

ERINNERUNG IST EINE FORM
DER BEGEGNUNG.

KHALIL GIBRAN



EPISTULA

seit 1605



Inhalt

	Seite
1. Abiturfeier 2012	6
2. Aus dem Schulleben	23
3. Beiträge von Ehemaligen und Schulsehörden	64
4. Personalien	75
5. Requiescant in pace!	84
6. Kassenbericht	85

Liebe Leserinnen und Leser der Epistula,

die Schulgemeinde des LLG hat für das geplante Sportfeld bislang gut zwei Drittel der veranschlagten Kosten, also mehr als 100 000 Euro, selbst aufgebracht. Allen, die unserer Schule hier mit Rat und Tat geholfen haben, sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Dies zeigt die anhaltende Identifikation der Ehemaligen mit der aktuellen Schulgemeinde. Die Aktion wird noch fortgeführt bis zum Ende des Schuljahres im Sommer (siehe auch Beiträge in dieser Nummer der Epistula).

Die Finanzen der Ehemaligenvereinigung übernimmt ab diesem Jahr Dr. Helge Wolff, ehemaliger Schüler (Abitur

1963), Lehrer für Mathematik und Physik an unserer Schule und langjähriges Redaktionsmitglied der Epistula. Er ist damit der dritte Kassenwart der Vereinigung nach Hans Wöhrmann und Gunter Weckemann, die diese Funktion jeweils gut 30 Jahre innehatten.

Die Epistula ist mit der Homepage unserer Schule verlinkt (llg-giessen.de) und daher auch online lesbar. Hier sind auch zahlreiche Veranstaltungen unserer Schule angezeigt.

Über den Besuch von Ehemaligen – auf der Homepage oder direkt bei uns – freuen wir uns ganz besonders.

*Die Redaktion der Epistula
(Dr. Botor, Bothur, Bräutigam, Lepper,
Hahn, Schäfer, Weckemann, Dr. Wolff)*



epistula

GYMNASII
LUDOVICIANI
GISSENSIS

**Einladung zur Abiturfeier
des Abiturientenjahrgangs 2013
in Verbindung mit dem
Wiedersehenstreffen der Jubiläumsabiturienten
der Jahrgänge 1948, 1953 und 1963**

**Donnerstag, 13. Juni 2013, 17.00 Uhr: Festakt in der Kongresshalle
Samstag, 15. Juni, 19.30 Uhr: Schulball in den Hessenhallen**

*Herzlich sind eingeladen:
Die Abiturienten und ihre Eltern, die Lehrer und die Ehemaligen*

*Für die Schule: Antje Mühlhans
Für die Eltern: Andreas Schülke
Für die Schüler: Alexander Nuhn
Für die Ehemaligen: Gunter Weckemann*

*Der Abiturjahrgang 1988 wurde am 18. Mai 2013
in der Schule empfangen und geehrt.*

LLG Abiturienten 2012

Tutorengruppe (TG) Bräutigam (Deutsch): Natascha Carl, Laura Isabell Dapper, Nils Görke, Felix Haas, Maria Kahn, Hannes Koch, Nordin Kriep, Ann Kathrin Kubitz, Saskia Schomber, Henriette Sophie Schönhage, Maximilian Schwarz, Anton Stapler, Jacqueline Weiß, Marvin Westbrock.

TG Cramer (Englisch): Sina Albert, Hammad Ali, Luca Arnold, Julia Degenhardt, Mirja Hoffmann, Nazire Karakurt, Nadine Kumpf, Robin Macheel, Michael Meier, Elisabeth Müller, Kevin Robbins, Melina Schwarz, Jan Moritz Storch, Victoria Teske, Laila Ud-Din, Carolin Weigel, Andreas Wieber, Mendim Zeleni.

TG Reith (Geschichte): Lena Abel, David Barghi, Felix Endrejat, Sarah Geißler, Justus Gersch, Luise Christine Kraushaar, Johannes Mayser, Sven Meyle, Carmen Möller, Lisa Schinz, Hanna Schlierbach, Patrick Weimer.

TG Linke (PoWi): Maximilian Betzenberger, Vanessa Endrejat, Nico Glaum, Nicolas-Constntin Gliese, Nikolas Happel, Jessica Klingelhöfer, Leonard Kraft, Daniel-Felix Langner, Maximilian Mann, Marcel Möbus, Johannes Olemotz, Maximilian Pantke, Daniel Stein, Nils Vitu, Marcel Wack.

TG Bothur (Physik): Jessica Bohlig, Felix Gartenbach, Lukas Happel, Sandra-Marina Jakel, Tommy Lee Lux, Julius Meinel, Daniela Raddatz, Andreas Ringleb, Kilian Rühl, Hendrik Schöffmann, Christian Seibert, Stanislav Tachev, Fabian Wißner, Robin Zülke.

TG Titz (Mathematik): Yanik Bahr, Clara Binder, Patrick Gensler, Alexander Knaf, Luisa Victoria Koblich, Katharina Kriep, Fabrizio Kuruc, Hevi Ortac, Hayri Metehan Peker, Jannik Ruppert, Constantin Völzel, Clara Wüst, Rabea Katharina Zinn.

TG Storck (Biologie): Jasmin Abresch, Annika Anders, Anika Anderseck, Kristin Bergen, Ann-Kristin Böcher, Franziska Deisz, Yvonne Dörr, Maren Engeln, Sarah Fröhlich, Theresa Gödel, Arzu Göktas, Christian Maximilian Graf, Katharina Sophie Hauk, Sina Hildebrandt, Jan Sören Koch, Philipp Kurbjuhn, Jan Mühlich, Lukas Pfeil, Rene Marcel Rodriguez, Felix Maximilian Sieg, Katharina Smajek, Lasse Sprankel, Nurhan Yelen, Lukas Zehner.

Die »silbernen« Abiturienten

Abiturjahrgang 1988

Althaus, Steven
 Becker, Janet
 Becker, Sigrid geb. Scherer
 Beierdoerffer, Malte
 Belkhiri, Stefan
 Benthin, Andreas
 Berndt, Christian
 Betzer, Christoph
 Biallas, Gerd
 Blum, Marianne geb. Schmidts
 Bock, Conny
 Brinskelle, Bettina geb. Maid
 Bröscher, Andreas
 Brückner, Dagmar
 Bubel, Matthias
 Buth, Andreas
 Claßen, Hans
 Collazo, Mark

Diegel, Kerstin	Kreiling, Michaela geb. Haas
Dille, Achim	Kuhn, Daniel
Dittrich, Christoph	Kümmel, Alexander
Dittrich, Klaus	Kumpf, Michael
Ebsen, Christine geb. Pridat	Labussek, Brigitte geb. Schindler
Engel, Dirk	Landfester, Katharina
Engeland, Monika geb. Haubach	Lebrecht, Miriam
Felle Hubert	Lutz, Claudia geb. Schupp
Fiedler, Thomas	Maue-Klaeser, Katrin
Fischer, Holger	Michaud, Tanja geb. Östreich
Fleck, Reidar	Michel, Angela
Flores, Claudia	Mickel, Susanne geb. Walter
Fricke, Thorsten	Moch, Sven-Olaf
Fritz, Holger	Mogk, Georg
Frohn, Peter	Mommberger, Claudia
Fuchs, Andreas	Mucke, Joachim
Gennat, Marco	Müller, Ariane
Göbel, Dirk	Mutz, Sabine geb. Petri
Götz, Andrea	Nurbakhsch, Bijan
Gränz, Simone	Oelschlägel, Katrin geb. Ditter
Groß, Sven	Overbeck, Frederike
Grote, Christoph	Perkitny, Ulf
Grote, Katrin geb. Ott	Persch, Oliver
Grün, Angelique Viola geb. Becker	Pfaff, Tobias
Gutschwager, Sabine	Pralle, Arnd
Haase, Ute geb. Ranft	Pukownick, Michaela
Hales, Christian	Rack, Michael
Hamerak, Angelika	Reuter, Juliane geb. Axmann
Hannich, Axel	Röchler, Viola geb. Borgmeier
Hauck, Dirk	Rödig, Anette
Herzberg-Kirchhoff, Yvonne	Salat, Rüdiger
Hildebrandt, Martina	Schäfer, Gunter
Hoenneknoevel, Claudia geb. Müller	Schäfer, Bettina, geb. Pongratz
Jahnecke, Marcus	Schäfer, Annette geb. Schellenberg
Jänicke, Frank	Schiefer, Gundula
Janko, Heide geb. Renfer	Schmand, Sabine geb. Becker
Kalinowski, Marc	Schmidt, Anita
Kanzler, Tanja	Schmidt, Sabine geb. Neu
Katzer, Sabine	Schöberl, Marcus
Kickartz, Nicoletta	Schütz, Alexandra
Kolczyk, Sabine	Schwartz-Geier, Connie
Krämer-Schultheis, Katja	Schwarz, Astrid

Schwarz, Axel
 Schwizer, Daniel
 Seibert-Fohn, Anja
 Sobotka, Andrea
 Stein, Christiane
 Steiß, Jörg
 Stüting, Martina
 Techert, Simone
 Thomé, Anette
 Ulrich, Marc
 Umbach, Barbara geb. Fritsch
 Vockert, Ludwig
 Volk, Alexander
 Waldschmidt, Stefan
 Weiser, Tanja
 Weiß, Martin
 Werner, Wolfgang
 Werner, Andrea
 Wiegand, Dierk
 Wirbel, Monika
 Wittig, Boris
 Wünneberg, Ulrike
 Zimmermann, Tanja geb. Kickartz

Die »goldenen« Abiturienten

Abiturjahrgang 1963

Oberprima I

Bähringer, Hartmut,
 Lerchenweg 31, 35578 Wetzlar
 Bellof, Peter,
 Thomas-Mann-Str. 34 b, 70469 Stuttgart
 Bernhammer, Thilo,
 Ziegelstraße 19, 35037 Marburg
 Desselberger, Hermann, Dr.,
 Im Lohr 12, 68199 Mannheim
 Gans, Bernd,
 Bergerstraße 279, 60385 Frankfurt
 Hollaender, Jochen, Dr.,
 Gernestraße 34, 80638 München
 Köhler, Ursula, Dr. geb. Bergel,

Textorstraße 70, 60594 Frankfurt
 Kölb, Volker, Dr.,
 Nahrungsberg 10, 35390 Gießen
 Odenthal, Rolf-Helmut, Dr.,
 E. de Denestraat, 8310 Brügge/Belgien
 Rautmann, Wolfgang Theodor,
 Ottenab 30, 74544 Michelbach/Bilz
 Reuter, Heinz Henner, Dr.,
 Odenwaldstraße 7, 65824 Schwalbach
 Roller, Fritz, Dr.,
 Eichgärtenallee 26, 35394 Gießen
 Schenk, Gerd,
 Mainaustraße 14, 78462 Konstanz
 Schulze, Bernd-Guido, Dr.,
 Menzelstraße 2, 38442 Wolfsburg
 von Derschau, Christoph,
 Mariengaden 42, 46483 Wesel
 Wilrich, Birgit, Dr. geb. Wagler,
 Promenadenstraße 16 a, 12207 Berlin

Verstorben:

Reinhard Biehl, Kurt Fischer, Irmela Hage

Anschrift unbekannt:

Klaus Pahl, Heidi le Viseur, Mechthild Hansel

Oberprima II

Batz, Hans-Georg, Dr.,
 Traubinger Straße 63, 82327 Tutzing
 Eisenberg, Dieter,
 Nieder-Wöllstädter Straße 26,
 61194 Niddatal
 Faulstich, Karl,
 Turmgarten 3, 35469 Allendorf-Lumda
 Gerhardt, Hennig, Dr.,
 Am Oberen Luisenpark 32,
 68165 Mannheim
 Hafner, Barbara geb. Kellner

Hirzel, Joachim,
 Hardtweg 9, 53639 Königswinter
 Jöhrgens, Egbert, Dr.,
 Geibelstraße 28, 99096 Erfurt
 Kougioufas, Heidi geb. Engel,
 Orpheus 5, Amphitea 17565 P. Phaliro,
 Athen
 Kraft, Gerhard,
 Mönchehofer Straße 31, 34246 Vellmar
 Küppers, Ernst-Udo,
 Kolnhäuser Straße 8 e, 35423 Lich
 Müller, Detlef,
 Tonstraße 41, 26388 Wilhelmshaven
 Segieth, Inge geb. Block,
 Terrassenstraße 2, 61231 Bad Nauheim
 Segieth, Klaus,
 Karl-Benner-Straße 18, 35396 Gießen
 Stübiger, Claus,
 Parkstraße 7 B, 61118 Bad Vilbel
 Wietelmann, Horst, Dr.,
 Plönniestraße 12, 23560 Lübeck
 Wolff, Helge, Dr.,
 Hein-Heckroth-Straße 27, 35394 Gießen

Verstorben:

Dirk Keiner, Hans-Arnulf Marx,
 Ulrich Schulte, Dr. Richard Weyl

**Die »diamantenen«
 Abiturienten**

Abiturjahrgang 1953

Adamietz, Christoph,
 Westerwaldstraße 42, 35580 Wetzlar
 Bleyer, Georg,
 Marburger Straße 2, 35435 Wettenberg
 Fortmüller, Ernstalbert, Dr.,
 Lichtenbergweg 6, 30974 Wennigsten
 Gutermuth, Marlies, Dr.,
 Mozartstraße 8, 71640 Ludwigsburg

Hochstadt, Werner,
 Elsa-Brandström-Str. 3 b, 63452 Hanau
 Kamin, Gerhard,
 Hügelstraße 20, 64367 Mühlthal
 Kraft, Robert,
 Ruländer Straße 20, 55270 Zornheim
 Nebeling, Theo,
 Schlöblesweg 33, 73732 Esslingen
 Reinhardt, Wilhelm,
 Forstweg 32, 24105 Kiel
 Schubert, Franz, Dr.,
 Wendelinstraße 10,
 85283 Wolnzach-Oberlauterbach
 Simon, Helmut,
 Kantstraße 43, 27721 Ritterhude
 Uhle-Wettler, Reinhard,
 Otto-Langbehn-Straße 24,
 23669 Timmendorfer Strand
 von Craushaar, Götz, Prof. Dr.,
 Schieggstraße 8 a, 81479 München
 Wamser, Klaus, Dr.,
 Zur Alten Eiche 11, 35394 Gießen

Verstorben:

Otto Brenner, Wolfgang Braun, Ernst
 Glöckner, Klaus Förstner, Heribert
 Kockerbeck, Gerhard Ruhbach, Wolf-
 Dieter Ruppel, Dr. Eckehard Schubert

Die »eisernen« Abiturienten

Abiturjahrgang 1948

Müller, Paul Gerhard,
 Eichendorffstraße 36, 36100 Petersberg
 Neunhöffer, Gerhard, Dr.,
 Bahnhofstraße 34, 35423 Lich
 Rehm, Wolfgang, Dr.,
 Fuchsweg 11 a, A-5400 Hallein-Rif
 Schmidt, Gerhard,
 Am Kirschenberg 17, 61169 Friedberg

Verstorben:

Dr. Thomas Dell-George, Wolfgang Fischer, Wolfgang Glöckner, Dr. Heinrich von Klima, Wilhelm Magnus

Wir suchen ...

einen Nachkommen von Albert Haas (Abitur 1941). Eine Enkelin oder ein Enkel hat 2001 an der LLS Abitur gemacht. Wer kann helfen?



NACHTRAG ZU EPISTULA NR. 81

Silberne Abiturienten

Abiturjahrgang 1987

Barbara Seeger,
Goethestraße 8,
35582 Wetzlar-Dutenhofen

Goldene Abiturienten

Abiturjahrgang 1962

Heidrun Krenzer geb. Pepper
Marie-Charlotte Tschunko geb. Weber

Begrüßungsrede der Schulleiterin Antje Mühlhans

*Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern, sehr verehrte goldene, dia-
mantene und eiserne Abiturienten, liebe
Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte
Gäste,*

ich darf Sie alle ganz herzlich zu unserem heutigen Festakt begrüßen. Ganz besonders willkommen heißen möchte ich unsere Ehemaligen, die heute nach 50, 60 bzw. 65 Jahren wieder den Weg zurück an ihre alte Schule, ihr Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, gefunden haben.

Gestatten Sie mir, liebe Ehemalige, dass wir uns zunächst unserem aktuellen

Abiturjahrgang zuwenden. Denn im Mittelpunkt unserer Feier steht die Verleihung der Abiturzeugnisse an unsere grünen Abiturienten. Für sie beginnt ab heute ein neuer und lebensentscheidender Weg, der auch aus schulischer Sicht mit ein paar guten Wünschen begleitet werden sollte.

»Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein«, sagte schon Perikles um ca. 450 v. Chr. Ich hoffe, dass eure Schulbildung hier am LLG dazu beigetragen hat, euch auf die zukünftigen Anforderungen eurer Generation vorzubereiten.

Wie sehen diese aus?

Wir stehen heute wieder einmal am Anfang einer technologischen Revolution, wie die FAZ in einem Artikel vom 18. Mai dieses Jahres titelte. Maschinelles sehen, die präzise stereoskopische Wahrnehmung und Analyse der Umgebung durch Kameras wird immer besser und billiger. Gleichzeitig sorgt der immer virtuosere Umgang von Maschinen mit menschlicher Sprache für schleichende, aber tief greifende Veränderungen. Unglaublich aber wahr, so verdoppelt sich die Rechnerleistung seit vielen Jahren alle achtzehn Monate, welches eine Explosion an möglichen Funktionalitäten für viele alltägliche Gegenstände zur Folge hat. Bedenken wir nur die Entwicklungen auf dem Sektor der Kameras, Musikabspielgeräte, Fernseher, Telefone – besser Smartphones – oder sogar die Entwicklungen in der Autobranche, die es ermöglichen, dass Autos heute bereits selbstständig einparken können. Wir sind in der Lage, all die Daten, die wir absichtlich oder unabsichtlich hinterlas-

sen, ohne große Kosten zu speichern, weiterzuverarbeiten oder mehr noch, wir trainieren mit unseren Daten und Verhaltensweisen die Maschinen dazu, uns besser zu analysieren. Längst ist es möglich, unsere privaten Vorlieben und unser Konsumverhalten zu studieren und auch zu manipulieren. Aber mehr noch, so Frank Riegel in seinem Artikel in der FAZ, werden sich auch berufliche Arbeitsfelder verändern oder sogar verschwinden, wie man etwa am Beispiel der Reisebüros schon heute feststellen kann.

Was bedeutet das alles für euch, die ihr am Anfang eurer beruflichen Entwicklungen steht?

Falsch wäre sicherlich ein Widerstand gegen die fortschreitenden Automatisierungen. Entwicklungen hat man niemals in der Geschichte aufhalten können, man konnte nur lernen, mit ihnen umzugehen. Dies haben uns die unterrichtlichen Sequenzen der Industrialisierung und den folgenden Weberaufständen deutlich gezeigt. Man wird umdenken müssen, der Mensch wird mit seiner Arbeitskraft nicht mehr allein Renten und Grundeinkommen sichern können, sondern Roboter werden zur sozialen Sicherheit unserer Gesellschaft beitragen müssen. Gleichzeitig ergeben sich durch diese Veränderungen für uns wieder neue durchaus positive Möglichkeiten. Wir können uns den Dingen zuwenden, die unser menschliches Dasein ausmachen: die Kunst, die Kultur, das soziale als auch das ökologische Miteinander von Mensch und Natur.

»Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeit erkennen, bevor sie offensichtlich wird«, sagt Oskar Wilde, und genau das ist eure Aufgabe. Wir haben

euch mit all dem ausgestattet, das ihr für eure Zukunft braucht: Dies ist eine sehr gute Sprachausbildung, wir haben euch die Zusammenhänge naturwissenschaftlicher Phänomene erklärt, haben eure Allgemeinbildung geprägt und versucht, euch zu kritischen und gebildeten Erwachsenen zu erziehen. Jetzt liegt es an euch, dieses Fundament zu nutzen und damit eure Zukunft und auch unser aller Zukunft zu gestalten. All denen, die nicht zu den allerbesten des Jahrgangs gehören, sei gesagt: Man muss kein Superhirn sein, um Erfolg in Leben und Beruf zu haben. Seid aufmerksam und nutzt mutig die Möglichkeiten, die sich euch bieten. Hört bei anstehenden Entscheidungen manchmal auf euren Bauch, denn Tätigkeiten, die man mit Herzblut verrichtet, macht man in der Regel auch richtig gut. Lasst euch von Rückschlägen nicht von eurem Weg abbringen, sondern steht einmal mehr auf, als ihr hingefallen seid. Denn »Wege, die in die Zukunft führen, liegen nie als Wege vor uns. Sie werden zu Wegen erst dadurch, dass man sie geht«, sagt Franz Kafka.

Ihr werdet heute im Rahmen dieser Abiturfeier aus eurem schulischen Leben verabschiedet. Zur großen 407-jährigen Schulgemeinde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums gehört ihr jedoch ein Leben lang. Es ist uns wichtig, die Kontakte zu unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten und durch den ständigen Kontakt Rückmeldungen und damit auch Verbesserungen für unsere Arbeit hier am LLG zu erhalten. Gerade am Ehemaligentag konntet ihr die Vorteile dieses Netzwerkes für euch verbuchen. Viele renommierte Ehemalige standen euch kostenlos für Informatio-

nen bezüglich möglicher beruflicher Entwicklungen zur Verfügung und ihr könntet dabei deren Erfahrungen nutzen. Auch heute schließt sich für einen ehemaligen Schüler wieder der Kreis zu unserer Schule. Prof. Dr. Friedrich Ulfers möchte, wie er euch später selber noch mitteilen wird, ein Teil dessen, was er an Bildung an unserem LLG erhalten hat, in Form einer jährlichen finanziellen Unterstützung an die Jahrgangsbesten zurückgeben. Neben der Werner-Schiffner-Stiftung gibt es seit diesem Jahr auch die Friedrich-Ulfers-Foundation zur Unterstützung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler. Wir freuen uns, dass die langjährige Tradition unserer Schule zur optimalen Entwicklung jedes einzelnen Schülers beiträgt und das Geben und Nehmen in diesem Netzwerk die Qualität unserer Arbeit maßgeblich fördert. Ich freue mich daher besonders, dass heute viele unserer goldenen, diamantenen und eisernen Abiturientinnen und Abiturienten bei offensichtlich guter Gesundheit an diesem Festakt teilnehmen können und sich somit auch für sie der Kreis wieder schließt.

Euch, die ihr heute in diesem wunderbaren Ambiente verabschiedet werdet, wünsche ich, dass ihr es als große Chance versteht, ein Mitglied dieser Gemeinschaft zu sein, zu der ihr hoffentlich von Zeit zu Zeit gerne wieder zurückkehrt. Wir freuen uns jedenfalls immer über ein Wiedersehen.

Ich wünsche euch für euren neuen Lebensabschnitt alles Gute, gestaltet eure Zukunft mit dem Fundament, das wir gemeinsam hier am LLG legen konnten, und nutzt die sich euch bietenden Möglichkeiten im Sinne Oskar Wildes:

»Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeit erkennen, bevor sie offensichtlich wird« – in diesem Sinne alles Gute und auf Wiedersehen!

15. Juni 2012

Tutorenrede Klaus Reith

OStR, Tutor LK Geschichte

»Was lehrt uns die Geschichte?«

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, nicht nur an unserer Schule ist es seit einigen Jahren Brauch, dass sich die Leistungskurse Kurs-T-Shirts anfertigen lassen mit einem Schriftzug, der ihren Kurs kennzeichnet. Zwei dieser T-Shirts und die darauf geflochtenen Gedanken haben mich zum Nachdenken angeregt.

Der erste Gedanke ist: »mes que un club – Mehr als ein Club (Verein)«. Die Fußballer unter Ihnen wissen sicher schon Bescheid. Es geht um den FC Barcelona. Das Vereinsmotto wurde vom PoWi-Lk bewusst im Hinblick auf die Studienfahrt nach Barcelona gewählt. Natürlich haben wir, der PoWi- und der Geschichts-Lk, auch das Stadion Camp Nou besichtigt und ehrfürchtig den Rasen in Augenschein genommen, auf dem Messi die Massen verzaubert.

Aber wer noch mehr erfahren will, was diesen Club ausmacht, der muss nicht nur den an das Stadion angegliederten Fan-Shop besuchen, sondern vor allem das sich auch in diesem Gebäudekomplex befindende Museum zur Geschichte des FC. Der Gang durch die Ausstellung vermittelt neben den bisher erhaltenen

Eindrücken eine Ahnung davon, warum es sich beim FC Barcelona um „Mehr als um einen Club“ handelt. Der FC Barcelona steht auch für das Bekenntnis zu Katalonien und ist ein Symbol für die politische und kulturelle Eigenständigkeit Kataloniens.

Die Beschäftigung mit Geschichte bringt uns also weiter.

Und dann versteht man auch den Satz von Albert Einstein: »Das Schlimmste ist, wenn nirgends etwas ist, mit dem man sich identifizieren kann.« Dieser Satz wird auf einer Internetseite zum FC zitiert. (<http://www.barca99.com/de/club/mes-que-un-club>)

Ich möchte nun zu dem zweiten, oben angekündigten Schriftzug auf einem Lk-T-Shirt kommen. Die Aussage stammt von Gandhi und lautet:

»Die Geschichte lehrt uns, dass uns die Geschichte nichts lehrt.«

Zunächst muss ich bekennen, dass ich schon etwas ratlos war, als ich den Schriftzug das erste Mal auf dem T-Shirt meines Geschichts-Leistungskurses las. War das das Ergebnis des bisherigen Unterrichts? Gott sei Dank zeigte mir der Unterricht im letzten Jahr, dass sich die Schülerinnen und Schüler das Interesse, die Neugier und vor allem das Fragen bewahrt hatten.

Und natürlich muss die Frage gestellt werden, wie ist diese Aussage zu verstehen? Hat Gandhi recht mit seiner Feststellung? Sicher, es gibt unzählige Beispiele, die die Auffassung Gandhis belegen. Der Hinweis auf das 21., 20. und 19. Jahrhundert mag hier als Hinweis genügen.

Aber vielleicht kann die Aussage Gandhis auch anders verstanden werden. Die

französische Generalität entwickelte aufgrund der Auswertung der Erfahrungen des 1. Weltkrieges ein Verteidigungskonzept gegenüber Deutschland und ließ eine Verteidigungslinie ausbauen, die der geänderten Kriegstaktik der Deutschen in keiner Weise standhalten konnte.

Dieses Beispiel zeigt, Geschichte wiederholt sich nicht und deshalb können auch keine unmittelbaren Lehren daraus für die aktuelle Situation gezogen werden. Aber sie kann dazu dienen, die Gegenwart besser zu verstehen, um zu erkennen, was zu verändern und was zu bewahren ist, weil die Zeiten sich geändert haben.

Historisches Denken, natürlich in Zusammenschau von Philosophie, Theologie, Anthropologie, Kultur, Psychologie, Soziologie, hilft mit dabei zu erkennen, dass hinter Strukturen Menschen und ihre Entscheidungen stehen und vor allem Geschichten, Metaerzählungen, die das Verhalten von Menschen, Gesellschaften und Nationen beeinflussen, ohne dass dies oftmals bewusst ist. Es gibt keine Unabänderlichkeit. Alles was historisch gewachsen ist, kann verändert werden. (s. Thomáš Sedlášek: Die Ökonomie von Gut und Böse, München 2012, S. 16 ff.).

Dass Sie sich, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, dieses Bewusstsein für ihre Zukunft bewahren, wünsche ich Ihnen. Und dazu ist es notwendig, dass Sie es nicht verlernen, Fragen zu stellen, vor allem auch die unbequemen (und vertrauen Sie nicht dem Mainstream). Denn, und hier möchte ich Thomáš Sedlášek zitieren: »Das Element, das uns antreibt, ist nämlich die Frage – wie Trinity in dem Film Matrix sagt.« (ebd. 396)

Alles Gute für Ihre Zukunft

Rede der Abiturientin Saskia Schomber

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler

...oder sollte ich lieber sagen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten? Diese Tatsache ist uns immer sehr unwirklich vorgekommen: Lange war das Abitur ein eher diffuser Begriff, dann lag es plötzlich schon hinter uns und mit ihm rückt auch die Erinnerung an unsere ersten Tage als Fünftklässler in die Ferne.

Vor Kurzem bin ich jedoch von einem unserer Lehrer gefragt worden, ob und weshalb ich jemandem unsere Schule weiterempfehlen würde. Im ersten Moment war ich ob dieser Frage etwas verwirrt. Wäre sie mir von Eltern eines Grundschülers gestellt worden, hätte ich nicht auf Anhieb gewusst, was ich antworten sollte. Kaum einer von uns wird in der fünften Klasse eine wirklich bewusste Entscheidung darüber getroffen haben, unsere Schule zu besuchen.

Und doch macht unsere Schulzeit einen Großteil unserer Jugend aus: Für manche von uns stellt sich seit neun Jahren die Frage, ob man, um die Tür zu Haus A zu öffnen, drücken oder ziehen muss, und auch die von uns, die erst später dazugekommen sind, haben in den letzten zwei oder drei Jahren doch ihre wachsten, aufmerksamsten und reifsten Jahre dort verbracht.

Vieles, was wir in in dieser Zeit gesehen haben, hat uns nicht gefallen – manche dieser Kämpfe haben wir ausgefochten, nicht alle davon waren erfolgreich, weil wir auch manchmal feststellen mussten, dass wir nicht genug zueinander gestanden haben.

Neben der Kritik, die wir zu üben also durchaus in der Lage sind, würde ich im Rückblick auf meine Schulzeit auch viele persönliche Erfahrungen weitergeben. Eine Würdigung der Freundschaften, die wir geschlossen, und der erfreulichen Dinge, die wir erlebt haben: Schule ist eben nicht nur ein Ort der Bildung, sondern auch des Miteinanders.

Dies alles aber sind persönliche Erfahrungen, die man, umgeben von den richtigen Leuten, an jeder Schule machen könnte. Doch hinter der Schulzeit sollte ein größerer Geist stehen als dieser:

Als Schule mit einer über 400-jährigen Geschichte, einer altsprachlichen Tradition und als Vorläufer der Universität hat das LLG in meinen Augen den Auftrag, ein Leitbild wiederzugeben, das zurzeit auch ein zentrales Thema der Schulpolitik ist: das Leitbild des Humanismus.

Im Hang zur Altphilologie, die durchaus immer ein Juwel des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums war, erschöpft sich der Begriff des Humanismus, auf den ich mich hier beziehe, keinesfalls. Was ich vertrete, wenn ich davon spreche, dass an unserer Schule eine humanistische Tradition gewahrt werden sollte, ist nicht das zweifellos überholte Weltbild der Renaissance, kein unerreichbares Bildungsideal, sondern ein moderner Humanismus, der Wissen in seiner Ganzheitlichkeit betrachtet, Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft nicht als Gegensätze sieht.

Ich beziehe mich damit auf Gedanken und Wertvorstellungen, die uns bereits alle geprägt haben – bewusst oder unbewusst. Es ist der Gedanke, dass die Schule uns zu kritischen Menschen machen

möchte, denen Bildung geboten wird und die sie aus freien Stücken erstreben.

Wie oft haben wir uns gefragt, wozu wir das eben Gelernte eigentlich brauchen? Aber gerade in den letzten Jahren der Oberstufen haben wir hoffentlich zumindest in Ansätzen zu begreifen gelernt, dass es eine Dimension des Wissens gibt, die über berufliche Qualifikation und die heute so verbreitete Orientierung an Nutzen und Zweck hinausgeht. Der Humanismus hält dazu an, Wissen auch um des Wissens willen, der Leidenschaft und nicht allein seiner Funktionalität wegen erringen zu wollen.

Diese Idee eines modernen Humanismus ist die Bejahung der Flexibilität, der Dynamik, eines kritischen Geistes, aber auch der sinnlichen Wahrnehmung und schlicht des Lebens in seiner Ästhetik selbst.

All dies brauchen wir. Unsere Schule versucht auf unterschiedliche Weise, diese Ideen an uns weiterzugeben und ich muss sagen, oftmals ist es ihr gelungen. Das ist es, was sie ausmacht.

Ich hoffe, dass wir in den zurückliegenden Jahren eine Entwicklung zu Menschen begonnen haben, die mit offenen Augen durch die Welt gehen wollen, die gewillt sind, auch die eigenen Vorstellungen zu überdenken, wenn es an der Zeit dazu ist, die Wissen als Chance begreifen. Ich hoffe, dass wir zu Frauen und Männern werden, die rationales und sinnliches Empfinden nicht als zwei Gegensätze, sondern als notwendige Teile eines Ganzen betrachten.

Unserer Schule wünsche ich, dass sie daran arbeitet, auch vielen anderen Generationen nach uns noch dieselben Ideen vermitteln zu können – trotz der sich

vermeintlich ändernden Anforderungen der modernen Welt.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, denn genau dies sind wir nun, für die Zukunft wünsche ich uns, dass wir neugierig, wach und lebensbejahend bleiben und dass uns Gesundheit und Glück in den vor uns liegenden Jahren begleiten werden!
Vielen Dank.

Ansprache des goldenen Abiturienten Prof. Dr. Holger Wöhrmann

*Liebe Abiturienten,
liebe Jubiläumsabiturienten,
verehrte Festversammlung*

... als wir »Goldenen« aus den beiden Oberprimen des Jahrgangs 1962 unser Abitur machten, stand uns die Welt offen. Jeder konnte einen Beruf seiner Wahl ergreifen bzw. für ein Studium Studienfach und Studienort weitgehend selbst bestimmen. Und das, obwohl unsere Abiturzeugnisse im Vergleich zur heutigen Notengebung zumeist eher mäßig waren.

Heute – und hier zitiere ich den Präsidenten des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus – »ist trotz immer besserer Abitur-Durchschnittsnoten aus Studierbefähigung bloße Studierberechtigung geworden und die Politik, quer durch alle Parteien, hat sich einem Wettrüsten um immer höhere Abiturienten-, Studenten- und Akademikerquoten verschrieben.« (Zitat Ende)

Grundsätzlich waren wir früher auch nicht besser, als die heutige Generation – außer..., wir hatten natürlich noch kein Handy...!

Unser von uns sehr geschätzter Schulleiter, Herr Dr. Otterbein, hat in seiner Rede bei unserer Abiturfeier versucht, uns, wie er wörtlich sagte, »den Weg zu weisen in einer durch die Entwicklung der modernen Wissenschaften zerdachten Welt.« So stand es damals in der Gießener Freien Presse. Hierauf möchte ich im Folgenden eingehen und zeigen, wie die manchmal schon recht quälende Beschäftigung mit lateinischen und griechischen Texten doch Spuren hinterlassen hat. Eine solche Spur hat den Chemiker in mir besonders angesprochen:

Odyssee und Ilias lieferten uns der-einst mythische Erklärungen, wie die Welt funktioniert. Dabei war es ungeheuer praktisch, für alles die Götter verantwortlich zu machen. Schön war, dass man sie im Ernstfall durch Opfernaben besänftigen konnte.

Mit der Mythenkritik kamen dann die ersten Philosophen, die da glaubten, hinter allen Veränderungen stecke ein Urstoff. Bei Thales von Milet war es das Wasser, bei Anaximenes die Luft. Heraklits »πάντα ρεῖ« und vor allem die Tatsache, dass für ihn die Welt auf Gegensätzen beruhte: kalt/warm, trocken/feucht usw., brachten Empedokles schließlich dazu, einen Weg aus dem Netz zu finden, in dem die Philosophen sich verstrickt hatten: Erde, Feuer, Wasser, Luft, das sind die vier Wurzeln, aus denen alles erwächst.

Diese Idee bekam ein besonderes Gewicht dadurch, dass dann die ganz Großen – nämlich Sokrates, Plato und Aristoteles – sich diese Vier-Elemente-Theorie ebenfalls zu eigen machten. Damit war die Vorstellung einiger Querulanten, wie Demokrit und Leukipp, von kleins-

ten Teilchen, die ἄτομος. (unteilbar) sind, vorläufig absolut indiskutabel.

Sokrates, Plato und Aristoteles waren einfach unschlagbar, sie waren »in« und prägten daher mehr als 2000 Jahre lang die europäische Zivilisation.

Erst 1805 formulierte John Dalton erneut eine Atomtheorie.

Es ist müßig, hier der Frage nachzugehen, welche Entwicklung die Suche nach dem Urstoff genommen hätte, wäre Demokrit der Starphilosoph der Antike gewesen.

Statt also Sägemehl zu sägen, machen wir einen weiteren Sprung in die Anfänge des 20. Jahrhunderts. Marie Curie, Ernest Rutherford, Niels Bohr und James Chadwick bestimmten zunächst maßgeblich die Vorstellungen von der Struktur der Materie. Danach gab es drei durch Experimente nachgewiesene Urbausteine, nämlich Protonen, Neutronen und Elektronen, die sogenannten subatomaren Partikel. Hinzu kamen noch die Photonen als die Quanten des elektromagnetischen Feldes. Damit schien 1935 die gesamte uns umgebende materielle Welt beschreibbar zu sein. Mit dieser wunderbar einfachen und überschaubaren Vorstellung schloss auch unser Physik- und Chemieunterricht vor 50 Jahren ab.

Inzwischen haben die Forschungen über den Aufbau der Materie jedoch bedeutende Fortschritte gemacht. Doch wir sind wohl immer noch nicht am Ende der Fahnenstange angelangt. So galten z.B. Quarks und Leptonen bis vor kurzem als kleinste unteilbare Naturbausteine. Aber so etwas hat natürlich immer nur Gültigkeit bis zum nächsten Fortschritt und der hat die Quarks längst im Visier.

Denn »Fortschritt«, sagte der spanische Kulturphilosoph Ortega y Gasset, »ist doch nichts anderes als alte Sorgen gegen neue und kompliziertere einzutauschen.« Deshalb erspare ich Ihnen Präonen und String-Theorie.

Stattdessen möchte ich abschließend doch lieber zu unserem Abiturwissen zurückkehren und dies mit einer kleinen Anekdote bereichern. Unser Abiturwissen gipfelte seinerzeit im Bohr'schen Atommodell.

Harald Bohr, der Bruder von Niels Bohr, war ein namhafter Mathematikprofessor an der Universität Kopenhagen und zugleich ein hervorragender Fußballer und als solcher Mitglied der dänischen Fußballnationalmannschaft. Als seinem Bruder Niels 1922 der Nobelpreis für Physik zugesprochen wurde, stand im Kopenhagener Tageblatt: »Niels Bohr, der Bruder des berühmten Fußballnationalspielers Harald Bohr, bekommt in diesem Jahr den Nobelpreis für Physik.«

Hieran können sie erkennen, welcher Wertschätzung sich Naturwissenschaften auch heute noch in unserer Gesellschaft erfreuen.

Niels Bohr entfloß übrigens dem Rummel um seine Person in seine Schweizer Skihütte. Windige Reporter spürten ihn dort auf und er willigte schließlich ein, ihnen ein Interview zu geben. Am Ende fragte einer der beiden Journalisten: »Sagen Sie mal, Herr Professor, über dem Eingang Ihrer Skihütte hängt ein Hufeisen. Glauben sie denn an so etwas?« Woraufhin Bohr entgegnete: »Nein, natürlich nicht, aber ich habe mir sagen lassen, dass es auch nützt, wenn man nicht dran glaubt.«

Ich wünsche unserer Schule mit diesem Hufeisen viel Glück für weitere Jahrzehnte!

Vivat, crescat, floreat Gymnasium Ludovicianum Gissense!

Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und unseren Abiturienten rufe ich zu:

»Nutzen Sie die vielfältigen Chancen, die sich Ihrer Generation auch heute immer noch bieten und bleiben Sie ein Leben lang offen für neues Wissen und neue Erkenntnisse!«

Ansprache des Vorsitzenden der Ehemaligenvereinigung des LLG Gunter Weckemann

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, verehrte Jubiläumsabiturienten, verehrte Festversammlung,

vor vielen Jahren hat unser damaliger Direktor Dr. Otterbein einmal bekannt, dass ihm der Begriff Abitur – obwohl häufig nicht vermeidbar – eigentlich gar nicht gefällt und dass er den weniger nüchternen Begriff Reifeprüfung bevorzugt. Abitur drückt ja vom Wortsinn her betrachtet lediglich aus, dass man die Schule verlässt. Von der zuvor erbrachten Leistung und der bestandenen Prüfung ist darin nicht die Rede. Beim Militär würde man wohl sagen: weggetreten.

Am LLG war und ist das nicht so. Die Ehemaligenvereinigung und die Epistula bilden eine Klammer, in der sich aktuelles Schulleben und Aktivitäten der Ehemaligen verbinden. In der bisweilen etwas hochstaplerischen Diktion der Bil-

dungspolitik könnte man hier womöglich von einem Alleinstellungsmerkmal unserer Schule sprechen.

Diese Kultur besteht bei uns seit nunmehr 60 Jahren.

Wir hoffen, liebe grüne Abiturienten, dass auch Ihr die Verbindung zu Eurer alten Schule nicht abreißen lasst und Euch dazugehörig fühlt, auch wenn jetzt erst einmal natürlich etwas ganz anderes kommt.

Lasst es krachen!

Wir freuen uns, dass sich die Jubilare – die goldenen, diamantenen und eisernen der Abiturjahrgänge 1962, 1952 und 1942 – an ihre alte Schule erinnern und heute zu uns gekommen sind, um mit uns zu feiern.

Die Schule ehrt ihre Jubiläumsabiturienten traditionell auf folgende Weise: Die silbernen und goldenen erhalten eine silberne bzw. eine goldene Anstecknadel mit dem Profilbild des Kaisers Augustus aus dem Lotharkreuz des Aachener Domschatzes. Die diamantenen und eisernen erhalten die Erzählung »Der Besuch im Karzer« des Dichters Ernst Eckstein, der seinerseits ehemaliger Schüler des LLG war. Hinzu kommt für alle ein Postkartenset mit Abbildungen der bisherigen 5 Gebäude unserer Schule seit ihrer Gründung im Jahr 1605: am Marktplatz, in der Neuen Bäu, am Landgraf-Philipp-Platz, in der Bismarckstraße/Ecke Südanlage und in der Reichenberger Straße.

Idee und Realisation dieses Kartensets verdanken wir unserem ehemaligen Kollegen Werner Schiffner.

Wir hätten gerne noch jemanden geehrt: Siegfried Schäfer, meinen Bruder, der 20 Jahre lang Vorsitzender der Ehe-

maligenvereinigung war und seit Jahrzehnten für die Epistula tätig ist. Er ist heute verhindert. Wir werden das aber im nächsten Jahr nachholen. Er entkommt uns nicht.

Und jetzt bitte ich die Jubiläumsabiturienten auf die Bühne, beginnend mit den goldenen Abiturienten der Oberprima I.

Würdigung einzelner Abiturientinnen und Abiturienten

... im Rahmen der Werner-Schiffner-Stiftung

Auch im Jahre 2012 konnten wieder einzelne Abiturientinnen und Abiturienten – neben zahlreichen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I – aufgrund der großzügigen Stiftung unseres Kollegen, Oberstudienrat i. R. Werner Schiffner, für herausragende Leistungen im sozialen Bereich mit einer Urkunde und einem Gutschein im Wert bis zu 50,- Euro geehrt werden.

Zu den geehrten Abiturientinnen und Abiturienten gehören:

Marcel Rodriques für seine Tätigkeit als Schulsprecher und sein Engagement im Schulsanitätsdienst, Mirja Hofmann und Maria Kahn ebenfalls für ihr Engagement im Schulsanitätsdienst, Daniela Raddatz und Maximilian Schwarz für ihr Engagement in der Schulband, Annika Anders, Franziska Deisz, Sarah Geißler und Katharina Kriep für ihr Engagement beim Aufbau des Schulorchesters, Saskia Schomber für die Erstellung der Abi-Zeitung, die Abi-Ball-Organisation und -Buchführung sowie Ann Kathrin Kubitz ebenfalls für die Erstellung der Abi-Zeitung.

Das Handy ist der Hauptunterschied

Am LLG wurden goldenes, diamantenes und eisernes Abitur gefeiert

Im Rahmen der Abiturfeier des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums am Freitag in der Aula des Uni-Hauptgebäudes wurden auch die goldenen, diamantenen und eisernen Abiturienten geehrt. LLG-Lehrer Gunter Weckemann überreichte den anwesenden Schülern der Abschlussjahrgänge 1942, 1952 und 1962 jeweils eine goldene Anstecknadel mit dem Profilbild des Kaisers Augustus. Außerdem erhielten alle Jubilare ein Set bestehend aus fünf Postkarten, auf denen die fünf historischen Gebäude der Schule abgebildet sind.

Das Grußwort für die Ehemaligen sprach anschließend Prof. Holger Wöhrmann. Er wünschte den »grünen« Abiturienten viel Glück für ihren Lebensweg

und schloss mit einem unerwarteten Vergleich. »Die Schüler heute unterscheiden sich eigentlich kaum von denen früherer Jahrzehnte. Wir hatten nur noch kein Handy.«

Ausgezeichnet wurden: Horst Walter Adler, Dr. Helmut Boehm, Dr. Stefan Geyer, Reinhild Heß, Marlit Hoffmann, Elke Hornke, Dr. Wolfgang Huber, Eberhard Meyer, Dr. Ekkehard Plock, Dr. Christian Rempel, Dr. Henner Watz, Dr. Theodor Weber, Prof. Holger Wöhrmann, Reinhard Abel, Hans-Henning Balser, Wolfgang Becker-Hagendorff, Prof. Walther von Hahn, Prof. Ulrich Keil, Kerstin Möller, Prof. Bernd Müller, Ulrike Rinn, Kurt-Heiner Schulze (alle Goldenes Abitur), Gabriele Andreae, Gerhard Schirmer, Helmut Teichmann, Walter Menges (alle Diamantenes Abitur), Dr. Otto Brüggemann, Gerold Buss, Gerhard Schliephake (alle Eisernes Abitur).

(Aus Gießener Allgemeine vom 19. Juni 2012)



Diamantene Abiturienten: Sie verließen 1952 das LLG.



Nach 50 Jahren ihr goldenes Abitur feiern konnten jetzt diese ehemaligen Schüler/-innen des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, die sich getrennt nach Klassen aufstellten.

(Fotos: GAZ)



Die Erfolgsquote liegt bei 100 Prozent

Landgraf-Ludwigs-Gymnasium verabschiedete 111 Abiturienten – Dieter Gail für Verdienste um die Schule geehrt

Eine tadellose Erfolgsquote hat das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in diesem Jahr vorzuweisen. Alle 111 zu den Abschlussprüfungen zugelassenen Schüler, 47 junge Frauen und 64 junge Männer, haben ihr Abitur bestanden, berichtete Schulleiterin Antje Mühlhans am Freitagabend bei der feierlichen Verabschiedung in der Aula des Uni-Hauptgebäudes. Zwei Abiturienten dürfen sich sogar über die Traumnote 1,0 auf ihrem Reifezeugnis freuen. Sie erhielten neben der obligatorischen Ehrung auch einen erstmals vergebenen Geldpreis, den der ehemalige LLG-Schüler Prof. Friedrich Ulfers ab sofort jährlich stiftet. Die Landgraf-Ludwig-Medaille für besondere Verdienste um die Schule ging an den ehemaligen Lehrer Dieter Gail.

Schulleiterin Antje Mühlhans thematisierte in ihrer Rede die allgegenwärtige Beschleunigung und Technisierung. Beruf, Privatleben und selbst die Freizeit würden heute immer hektischer. »Die maximale Rechnerleistung verdoppelt sich alle 18 Monate«, sagte sie. Dadurch entstünden permanent neue Berufe, während alte fast unbemerkt verschwänden. Widerstand gegen diese technische Revolution sei aber die falsche Strategie. »Ich rate Euch, immer wieder umzudenken; denn Veränderungen bieten ja Möglichkeiten«, so die neue LLG-Leiterin in Richtung der Abiturienten. Ihre Schulzeit habe ein Fundament gelegt, das jeder nun für sich nutzen könne und nutzen müsse.

Was den Jahrgang mit zwei T-Shirts und einem spanischen Fußballclub verbindet, erklärte Geschichtslehrer Klaus Reith. Der Politik-LK habe anlässlich seiner Kursfahrt nach Barcelona das Motto des ruhmreichen FC übernommen: »Mehr als ein Verein«. Der Satz stehe zugleich für den Politikkurs, das gesamte LLG (–) und die Identifikation damit. Etwas ratlos sei er indes angesichts des Spruchs gewesen, den sein Geschichts-Kurs auf das gemeinsame T-Shirt gesetzt habe, gestand Reith. Die Schüler bedienten sich eines Gandhi-Zitates: »Die Geschichte lehrt uns, dass uns die Geschichte nichts lehrt.« Schmunzelnd versuchte Reith, dem Leitspruch etwas Positives abzugewinnen. Kurzerhand deutete er ihn zur kritischen Geisteshaltung um – getreu dem Motto, alles, was historisch gewachsen sei, könne verändert werden. »Ich wünsche Euch, dass ihr möglichst viele unbequeme Fragen stellt.«

Das freilich würde auch zum Leitbild des Humanismus passen, mit dem sich Abiturientin Saskia Schomber in ihrer Rede auseinandersetzte. Die Schüler hätten das LLG nicht nur als Bildungsstätte, sondern stets auch als Ort des Miteinander erlebt – »obwohl uns vieles sicher nicht gefallen hat.« Eine Konstante sei die humanistische Prägung, die Wissen in seiner Gesamtheit betrachte, dynamisch und flexibel, keinesfalls aber altbacken sei. Weitere Glückwünsche überbrachten Alexander Nuhn für die Schülervertretung sowie Andreas Schülke und Dirk Gliese im Namen des Schullehrerbeirats. Musikalisch begleiteten die Schulband und der Lehrerchor, außerdem Sarah Geißler, Felix-Immanuel



Schulleiterin Antje Mühlhans mit den Jahrgangsbesten Constantin Völzel und Saskia Schomber sowie Stifter Prof. Friedrich Ulfers (v. l.). (Foto: GAZ)

Achtner und Antonius Achtner die Feierstunde.

Über die Traumnote 1,0 dürfen sich Saskia Schomber und Constantin Völzel freuen. Sie erhielten einen neuen Preis, den der ehemalige LLG-Schüler Friedrich Ulfers nun jährlich für die Jahrgangsbesten stiftet – »aus lebenslanger Dankbarkeit gegenüber meiner alten Schule«, wie Ulfers erläuterte. Nur knapp hinter den beiden liegen Katharina Hauk und Clara Wüst (jeweils Note 1,1). Ausgezeichnet wurden außerdem: Hendrik Schöffmann, Andreas Ringleb (beste Leistungen im Fach Physik), Clara Binder (Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker), Rene Marcel Rodriguez,

Maria Kahn, Mirja Hoffmann, Saskia Schomber, Ann-Kathrin Kubitz, Annika Anders, Franziska Deisz, Katharina Kriep und Sarah Geißler (für soziales Engagement).

Mit der seit 2005 vergebenen Landgraf-Ludwig-Medaille wird in diesem Jahr Dieter Gail geehrt, der 38 Jahre Lehrer am LLG war, davon zwei Jahre als kommissarischer Schulleiter. Der frühere Schulleiter Rudolf Stock würdigte Gails »überragende Verdienste« für das LLG. Geehrt wurden auch die goldenen, diamantenen und eisernen Abiturienten.

(Aus Gießener Allgemeine vom 18. Juni 2012)

Es begann (und endet) im Schuljahr 2012/13...

Für den Ausbau der Sportanlagen am LLG

Über Jahrzehnte haben sich die Sportanlagen des LLG nicht verändert. Sie alle kennen die ehrwürdige Halle A, in den 60er Jahren für 400 Schülerinnen und Schüler erbaut. Schon lange reicht sie hinten und vorne nicht, um den räumlichen Bedarf des Faches Sport für alle Klassen zu decken. Einen Außensportplatz hat das LLG nicht. Die finanzielle Situation der Stadt Gießen ist angespannt, an größere Investitionen im Bereich Schulsport im Moment nicht zu denken.

In dieser Situation wagte die Schule folgenden Schritt: Die Stadt Gießen wurde gefragt, ob sie ein Sportfeld genehmigen und die Planung unterstützen würde, wenn die Schule es schaffe, die Mittel für diese Investition selbst bereitzustellen.

Das Schuljahr 2012/13 steht nun im Zeichen dieser Aktion. Im September begann alles mit einem Sponsorenlauf. Mit beispiellosem Einsatz der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft wurden am 26. September 2012 über 60.000 € erlaufen. Dieses Ergebnis ist einmalig, oder kann sich irgendjemand erinnern, jemals von einem Sponsorenlauf gehört zu haben, der eine vergleichbare Summe erbracht hat?

Über 20.000 € sind bisher durch Spenden der Ehemaligen dem Projekt zugute gekommen. Auch das ist unserer Ansicht nach beispiellos. Das LLG ist dankbar, dass so viele Ehemalige bereit sind, die Schule und die heutigen und zukünftigen

Generationen von Schülerinnen und Schülern so großartig zu unterstützen.

Weitere 20000 € kamen bisher durch zahlreiche Projekte der Schulgemeinde zusammen. Essensverkäufe bei unterschiedlichsten Aktionen, Konzerte, Flohmarkt, Tombola, T-Shirt-Verkauf, Theater und vieles mehr trugen dazu bei, dass unsere Spendenuhr jetzt schon die magische Marke von 100.000 € überschritten hat.

Komplettiert wurde diese Summe durch einige überaus großzügige Spenden aus der Wirtschaft. So gab zum Beispiel die Volksbank Mittelhessen 5000 € und auch die Firma Depant spendete einen vierstelligen Betrag.

45.000 € fehlen jetzt noch, um den ersten Bauabschnitt, ein Drei-Felder-Sportfeld mit Möglichkeiten für Fußball, Handball, Basketball und Volleyball, zu realisieren. (Die weiteren Bauabschnitte, 100-Meter-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage, so hat es die Stadt Gießen zugesagt, werden nach der Landesgartenschau von städtischer Seite umgesetzt.)

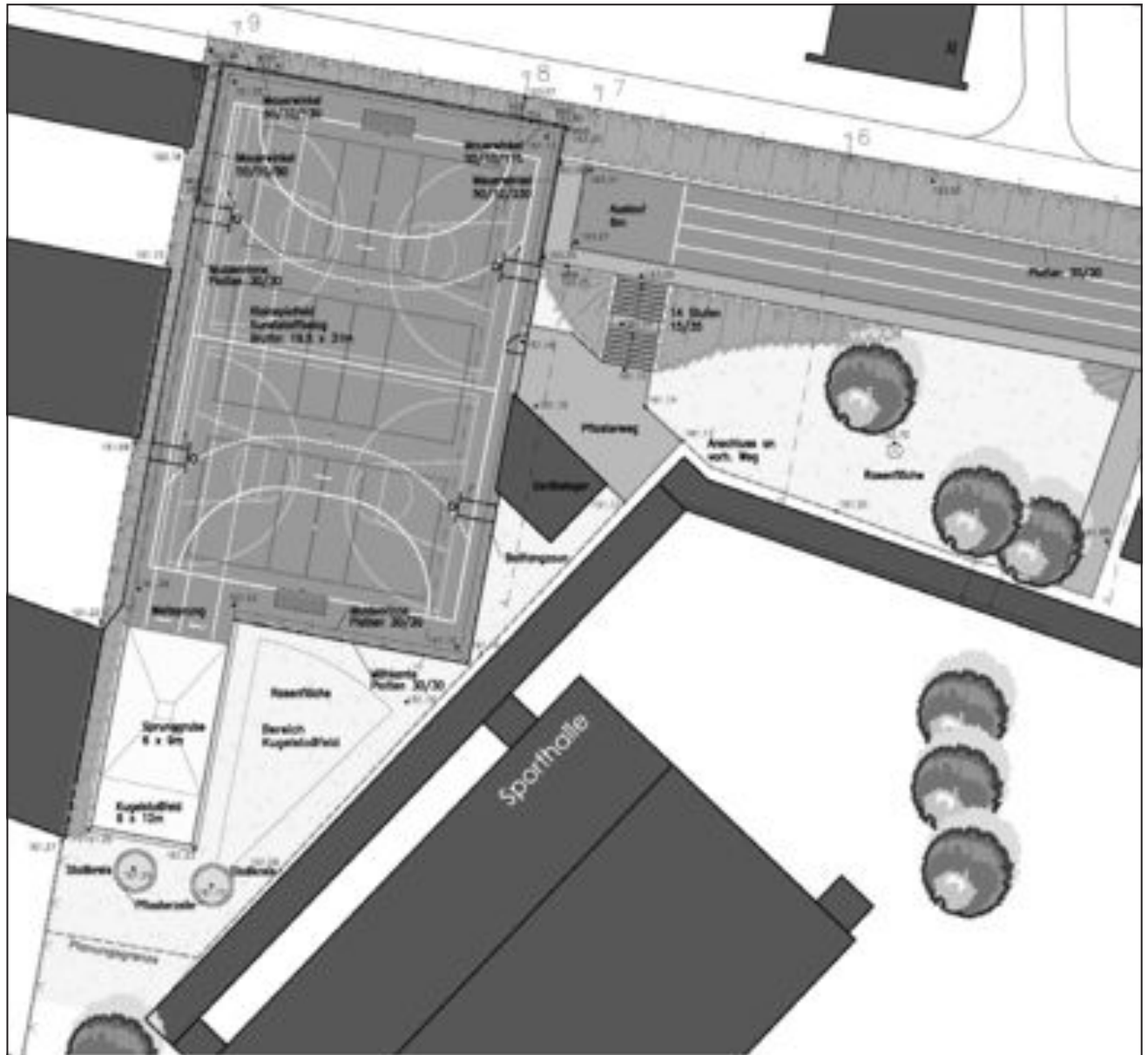
Folgende Aktionen sind bis Schuljahresende noch geplant: Am 30. 4. 2013 veranstaltet der Fachbereich Musik ein Benefizkonzert zugunsten des Sportfeldes.

Am 15. 5. 2013 beteiligt sich das LLG mit einem Campus-Blutspendetermin an der Aktion »Blut spenden rettet Leben«. Die Aufwandsentschädigung für das Blutspenden kommt dem Sportfeld-Projekt zugute.

Am 6. 6. 2013 findet um 19 Uhr in der Sporthalle A ein bunter Abend statt, bei dem Gruppen aus dem Sport, der Musik und dem Theater Vorführungen zeigen.

Am 3. 7. 2013 enden die Aktionen zu Projekt 150.000 € mit dem »Tag Arbeit für die Schule«.

Jede Spende hilft uns und hat uns geholfen, dem gemeinsamen Ziel näherzukommen.



PROJEKT 150.000

EIN SPONSORENPROJEKT
FÜR EIN NEUES SPORTFELD
AM LANDGRAF-LUDWIGS-GYMNASIUM, GIEßEN



Wir befinden uns auf der Zielgeraden!

Jede Spende hilft!

Für das große Sportfeld wollen wir Paten für je einen Quadratmeter Boden finden. Die Patenschaft dafür kostet 100 Euro. Sie erhalten eine Urkunde über den Erwerb einer Fläche des Sportfeldes, die natürlich auch gerne größer als ein Quadratmeter sein darf. Am Sportfeldrand wird später eine große Tafel stehen, auf der das Feld abgebildet ist und alle Paten, so sie es wünschen, namentlich in ihrem Feld aufgeführt sind. Ihr Name wäre dann an der Schule verewigt! Auch die Platzierung eines Firmenlogos ist möglich.

Es wäre schön, wenn Sie auch bei Ihren Klassentreffen für dieses ehrgeizige Projekt unserer Schule werben könnten!

LLG-Schüler von Austauschfahrt nach London zurück

Schon wieder nach Gießen zurückgekehrt sind die Schülerinnen und Schüler des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums von der traditionellen Austauschfahrt mit der Little Heath School in Reading, nahe London. Wie jedes Jahr im Mai hatten sich unternehmungslustige Sieben- und Achtklässler auf die Fahrt mit Bus und Fähre über den Kanal nach England aufgemacht. Für viele war es die erste Auslandsreise.

Vor Ort wartete auf die Gießener Schüler ein umfangreiches Programm, zu dem auch der Schulbesuch gehörte, bei dem es galt, Unterricht in »Drama«, Medien, Psychologie und Mathematik – natürlich in Englisch – zu bewältigen. Zudem mussten interessierten englischen Mitschülern viele Fragen beantwortet werden und erste Freundschaften wurden geschlossen.

Doch auch Landeskunde war angesagt. Als Höhepunkt erwies sich die erste Fahrt nach London mit dem Besuch des Musicals »The Lion King« im Lyceum Theatre. Beeindruckend waren auch die Besichtigungen der Londoner Sehenswürdigkeiten wie Houses of Parliament, Big Ben, Buckingham Palace, Westminster Abbey und andere. Mit der Wahl von Oxford als weiterem Ausflugsziel hatte

die Leiterin des Austausches, Petra Traibert, für einen weiteren Höhepunkt gesorgt: das Christ Church College. Hier war ein Hauch von Harry Potter spürbar. Der große Speisesaal hatte als Vorlage für die Harry Potter-Verfilmung gedient und die Treppe (The famous staircase) war tatsächlicher Drehort.

Darüber hinaus ging es aber vor allem um das interkulturelle Lernen in den Familien, unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln z. B. andere Lebens- und Essgewohnheiten sowie ein anderes Schulsystem kennenzulernen.

Mit Vorfreude wird der Gegenbesuch der 23 englischen Austauschpartner im Oktober erwartet.

(Aus Gießener Allgemeine vom 14. Juni 2012)



Die Landgraf-Ludwigs-Schüler mit den englischen Partnern vor dem Covent Garden in London.
(Foto: GAZ)

Bier, Bankenrettung und der »Frankfurter Bub«

LLG-Oberstufenschüler diskutierten mit Minister Boddenberg via Livestream über persönliche und politische Themen

Goethe oder Schiller? Wein oder Bier? Dortmund oder Bayern? Mit vielen Fragen aus ganz unterschiedlichen Themenfeldern sah sich vor Kurzem Michael Boddenberg konfrontiert. Der hessische Minister für Bundesangelegenheiten diskutierte via Livestream mit Schüler/innen des Grundkurses Politik und Wirtschaft der Jahrgangsstufe 12 des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums. Die Schüler in Gießen waren ebenso wie der Minister in Berlin gut auf das Gespräch vorbereitet, das von Janina Hettche, Thibaut McNeill und Felix Müller moderiert wurde. Die Oberstufenschüler hatten drei Punkte aus der Juni-Sitzung des Bundesrates ausgewählt und außerdem Fragen zur Schuldenkrise in Spanien und Griechenland ausgewählt. Am Ende bedankte sich Boddenberg für die lebhafteste Diskussion und die Moderatoren für das offene Gespräch. Und Politiklehrer Josef Kaiser dachte laut darüber nach, mithilfe der Technik regelmäßig Politiker in den Unterricht zu holen und Fragen zu aktuellen Themen zu stellen.

Zunächst ging es allerdings um persönliche Einschätzungen und Vorlieben des Ministers. Boddenberg zieht den »Frankfurter Bub« Goethe dem Dichterkollegen Schiller vor, räumt dem Republikaner Mitt Romney gute Chancen ein, Amtsinhaber Obama bei der nächsten US-Präsidentschaftswahl zu schlagen, mag lieber Wein als Bier und drückt eher dem BVB als den Bayern die Daumen.

Er hat viele Vorbilder, »vor allem meinen Vater, der vor drei Jahren gestorben ist«. In der CDU engagiert sich der Minister, weil er die Grundwerte der Partei teilt. Er ist stolz, Deutscher zu sein, »weil wir die NS-Zeit aufgearbeitet haben, eine friedliche Revolution hatten und dabei sind, auch den zweiten Teil der Nachkriegsgeschichte aufzuarbeiten«.

Bei der Diskussion über das neue Transplantationsgesetz vermochte Boddenberg offenbar zu überzeugen. Vor dem Gespräch mit dem Minister hatten 15 Schüler auf die Frage, ob durch das Gesetz die Bereitschaft zur freiwilligen Organspende erhöht wird, mit Ja geantwortet, neun mit Nein. Nach der Diskussion mit Boddenberg waren 21 LLG-Teilnehmer von einer höheren Bereitschaft zur Organspende überzeugt, die Nein-Quote lag bei drei Schülern. Boddenberg wünscht sich, dass sich die Zahl der Spender verdoppelt, da 12 000 Menschen jährlich auf eine Transplantation warten. Gleichzeitig hat er Verständnis für Menschen, die fürchten, »als Ersatzteillager missbraucht zu werden«.

Die Gesetzesinitiative zur Errichtung eines nationalen Waffenregisters gehe auf eine Richtlinie zurück, erläuterte Boddenberg ein weiteres Thema im Bundesrat. Es gehe um eine Nachbesserung des Waffengesetzes mit dem Ziel, die Infrastruktur für polizeiliche Zugriffe zu verbessern. Der Minister: »Man kann nicht jeden Amoklauf verhindern, aber man muss besser den fahrlässigen Umgang mit Waffen verhindern.«

Banken nicht immer schuld

Warum Spanien und Griechenland im Umgang mit der Schuldenkrise unter-

schiedlich behandelt werden, wollten die LLG-Schüler zum Schluss vom Minister in Berlin wissen. Während es sich in Spanien hauptsächlich um ein Strukturproblem handele, das die Banken betrifft, gehe es in Griechenland vor allem um das Problem der Staatsverschuldung. Boddenberg weiter: »Die Banken sind nicht an allem schuld.« In Spanien seien nämlich viele Menschen, die es sich eigentlich nicht leisten konnten, zum Hauskauf animiert worden.

*(Aus Gießener Anzeiger
vom 5. Juli 2012)*

Hartnäckig nach Informationen gejagt

*LLG-Schülerin Johanna Zimmermann
siegt bei »Jugend und Wirtschaft«*

Immer wieder rief Johanna Zimmermann bei dem Flugzeugküchen-Hersteller in Herborn an, um nach Umsatzzahlen zu fragen. Immer wieder schmetterte die Pressesprecherin die Schülerin des Gießener Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums ab. »Eines Tages war sie krank. Ich wurde weitergeleitet an den Finanzchef, der mir alles beantwortet hat«, strahlt die 18-Jährige. Ihre Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt: Im Wettbewerb »Jugend und Wirtschaft« erhält die Schülerin der Stufe 13 am 12. September in Berlin einen der drei Bundes-Einzelpreise.

Johanna Zimmermann ist bereits die sechste Einzelpreisträgerin des LLG bei dem Wettbewerb des Bundesverbands deutscher Banken und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, berichtet ihr Politik- und Wirtschaftslehrer Josef Kaiser. Er hat zum achten Mal eine Schülergrup-

pe bei »Jugend und Wirtschaft« betreut und dafür gesorgt, dass das Gießener Gymnasium bereits zweimal den Schulpreis erhalten hat. Unterstützt wurde Johanna außerdem von ihrer Deutschlehrerin Isabelle Leiter-Münch. Beide und auch Schulleiterin Antje Mühlhans werden mit nach Berlin fahren, wo die Preisträgerin eine Urkunde und ein iPad erhält. Johanna wird dort stellvertretend für die Teilnehmer eine Rede über ihre Erfahrungen halten.

Am Wettbewerb »Jugend und Wirtschaft« dürfen jedes Mal nur 60 Schulen mitmachen, die zuvor ausgewählt werden. Im Projektjahr 2011/12 reichten 1100 Schüler 540 Artikel über Wirtschaftsthemen ein. Fast 40 davon kamen von LLG-Schülern zu Themen wie Dorfläden, Kaugummiautomaten, Führungsfehler oder Mittelaltermärkte. Normalerweise müssen die Nachwuchs-Journalisten mehrmals nachrecherchieren und ihren Text immer wieder verbessern, bis der so gut ist, dass er auf der Seite »Jugend und Wirtschaft« der FAZ abgedruckt werden kann. Nur 60 bis 80 Artikel pro Wettbewerbsrunde nehmen diese Hürden – darunter drei von Johanna. Sie schrieb über das Butzbacher Unternehmen Hess Natur, über Kunstaugen und über die Sell GmbH in Herborn, bei der sie so lange auf Granit gebissen hat mit ihren Fragen nach den Finanzen.

»Ich habe mich reingesteigert. Es hat mir am Ende richtig Spaß gemacht, Sachen aus Leuten rauszukitzeln«, schildert sie die Jagd nach Informationen mit leuchtenden Augen. Solche Ausdauer und Offenheit für Kritik zeigten Mädchen deutlich häufiger als männliche Mitschüler, so Kaisers Erfahrung.



Für drei druckreife Artikel zu Wirtschaftsthemen wird Johanna Zimmermann (vorn) vom LLG ausgezeichnet. Darüber freuen sich auch (v. l.) ihre betreuenden Lehrer Josef Kaiser und Isabelle Leiter-Münch sowie Schulleiterin Antje Mühlhans. (Foto: GAZ)

»Was die Schüler aus solchen Wettbewerben mitnehmen, geht deutlich über das hinaus, was man im Unterricht lernen kann«, sagt Schulleiterin Mühlhans. Deshalb sei sie dankbar für das Engagement

etlicher Kollegen, die dieses »forschende Lernen« mit ihrer Betreuung erst möglich machen.

(Aus Gießener Allgemeine vom 31. August 2012)

Wirtschaftsthemen bravourös bearbeitet

LLG-Schülerin Johanna Zimmermann bei Preisverleihung in Berlin ausgezeichnet

Mit dem Jonglieren verglich Johanna Zimmermann am Mittwoch bei der Preisverleihung des Wettbewerbs »Jugend und Wirtschaft« in Berlin ihre Erfahrungen, die sie beim Verfassen ihrer Artikel gemacht hatte. Wie mit drei Bällen hätte sie mit den Komponenten Themenfindung, Recherche und Schreiben umgehen müssen, damit etwas Gutes entstehen konnte, sagte sie.

Die 18 Jahre alte Schülerin der Stufe 13 des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) erhielt vorgestern Abend einen der drei Bundes-Einzelpreise des vom Bundesverband deutscher Banken und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veranstalteten Wettstreits (die GAZ berichtete). Die junge Frau hatte die Aus-

zeichnung für drei Artikel über Wirtschaftsthemen erhalten, in denen sie über das Butzbacher Unternehmen Hess Natur, die Sell GmbH in Herborn und über Kunstaugen geschrieben hatte. Zimmermann, bereits die sechste Einzelpreisträgerin des LLG, erhielt eine Urkunde und ein iPad. Mit diesem erneuten Sieg eines seiner Schüler konnte das Gießener Gymnasium, das als bisher einzige Schule bei diesem Wettbewerb auch zwei Schulpreise gewonnen hat, seine bundesweite Spitzenposition bei »Jugend und Wirtschaft« ausbauen.

Bundesbankpräsident Jens Weidmann hielt die Festrede, in der er die Preisträger würdigte. Von A wie »Abgetauchte Schweißer« bis Z wie »Zusammenfaltbare Möbel« – bei mehr als 1700 Themenvorschlägen – hätten auch außergewöhnliche Inhalte Beachtung gefunden.

(Aus Gießener Allgemeine vom 14. September 2012)



Johanna Zimmermann mit (v. l.) Holger Steltzner (F.A.Z.), Jens Weidmann (Bundesbank), Michael Kemmer (Bankenverband) und Wolfgang Bernhardt (FAZIT-Stiftung) bei der Preisübergabe.

(Foto: GAZ)



(Foto: GAZ)

Leiterin des LLG nun endgültig im Amt

Nach über dreijähriger Vakanz ist nun die Schulleiterstelle des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums endgültig besetzt. Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Frau Antje Mühlhans zur Oberstudiendirektorin als Leiterin eines voll ausgebauten Gymnasiums ernannt. Die Urkunde überreichte der Leitende Schulamtsdirektor Arno Bernhardt im Rahmen einer Konferenz.

(Aus Gießener Allgemeine vom 10. Oktober 2012)

Donnernder Applaus für die Crew

*Umjubelte Premiere des Musicals
»Käpt'n Chaos und der vielleicht aller-
letzte Kaiser« am LLG*

»Das Beste kommt zum Schluss« ist nicht nur der Titel eines Kinofilms von 2007, sondern auch die perfekte Zusammenfassung der Premiere des Musicals

»Käpt'n Chaos und der vielleicht allerletzte Kaiser« am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium. Der bewegendste Moment ließ am Premierenabend bis nach dem Ende des eigentlichen Stücks auf sich warten. Die Turnhalle war mit aufwendiger Bühnentechnik ausgestattet und ausverkauft. Die Rückwand der Bühne bildete eine riesige Leinwand, auf der per Rückprojektionstechnik verschiedene Motive gezeigt wurden, die als Bühnenbild dienten. Die chinesische Mauer, ein China-Restaurant (wo in »diesen speziellen Töpfen, die so groß sind, dass man fast darin Schlitten fahren kann«, das unvermeidliche Hundefleisch zubereitet und in den bekannten Asia-Snack-Boxen serviert wurde) oder die Staatsoper wurden so zum Ort des Geschehens. In anderen Szenen war der Unterstufenchor auf der Leinwand zu sehen, der die Aufführung ebenso wie das Musicalorchester musikalisch mitgestaltete. Vor allem Geschwister, Eltern und Großeltern der Schüler waren gekommen, um die wilde Fahrt des Käpt'n Chaos und seiner Crew mitzuerleben. Es galt, eine Kiste geheimen Inhalts in den kaiserlichen Palast von China zu transportieren. Auf dem Weg dorthin erlebten die jungen Seefahrer allerlei Abenteuer, in welche zahlreiche Themen eingeflochten waren, die auch in politischen Talkrunden im Fernsehen zur Sprache kommen – dort aber deutlich weniger Spaß verbreiten. So kam der in der Kiste versteckte Sohn des chinesischen Kaisers beim Arzt sofort zur Behandlung, als seine Begleiter die mit dem Lackieren ihrer Nägel beschäftigte Sprechstundenhilfe informierten, dass der Junge privat versichert sei. Zunächst hatte sie eine Wartezeit von zwei



Die Hauptdarsteller: Salome Niedecken, Marie-Claire Gebhard, Annalena Sinn, Julia Haas und Anna Hormann (von links).



Die drei Chinesen mit dem Kontrabass (l.) bei ihrem Kurzauftritt.

(Fotos: GAZ)

bis drei Stunden verkündet, zumal die Crew von Käpt'n Chaos für ihre wertvolle Fracht kein Krankenkassenkärtchen vorweisen konnte. Nötig geworden war der Arztbesuch, als in China ein Sack Reis um- und dem jungen Thronfolger auf den Kopf gefallen war. Weitere politische Themen wie die Globalisierung, die Rivalität zwischen Ost und West, fernöstliche Plagiate, die Angst des Westens vor einem Weltmachtstreben Chinas sowie inhaltsleere parlamentarische Reden wurden ebenfalls aufgegriffen. Bei einer Versammlung der chinesischen Minister am Thron des Kaisers sang die Informationsministerin einen Song, dessen Text vollständig aus Silben wie »bla«, »bli« und »blub« bestand. Dies quittierte der Kaiser mit einem Lied, in dem er sich wünschte, »einmal mit Profis zu arbeiten«. Klingt nicht nach einem unterhaltsamen Abend, noch dazu für Kinder? War es aber! Darüber hinaus ist das Stück, das am heutigen Mittwoch zum letzten Mal zu sehen ist, mit zahlreichen witzigen Details gespickt. So trug der Abgesandte des Kaisers, der die kostbare Fracht bewachte, den Namen Be Gleitung und war der Sohn von Um Leitung, dem chinesischen Verkehrsminister. Als der Kaiser und sein Sohn glücklich wiedervereint waren, ging die Reise der Chaos-Crew erfolgreich zu Ende. Unter dem Jubel des Publikums kamen die Beteiligten grüppchenweise auf die Bühne, um den wohlverdienten Beifall zu erhalten. Doch nicht nur die Zuschauer applaudierten – auch die Beteiligten auf der sich füllenden Bühne feierten jeden weiteren Schauspieler, Musiker, Chorsänger und Helfer mit Klatschen und Jubelrufen. Wenn einhundert Kinder

und Jugendliche über beide Ohren strahlend auf einer Bühne stehen und einander von ganzem Herzen unterstützen, spricht das Bände. Genauso wie die Tatsache, dass die Musiklehrer Johannes Adamietz und Martin Ballmeier von den Kindern noch lauter bejubelt wurden als irgendjemand sonst. Diese letzten Minuten waren, nach einem unterhaltsamen und kurzweiligen Musical, der eigentliche Höhepunkt des Abends.

(Aus Gießener Allgemeine vom 10. Oktober 2012)

Wer begreifen will, der muss auch anfassen

Beim MINT-Abend am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium präparieren Fünft- bis Neuntklässler auch Schweineherzen

»Immer der Nase nach.« Ohne es zu ahnen, gibt der elfjährige Sebastian das Motto des Tages vor. Eigentlich möchte er den unwissenden Besucher nur zu seiner Bio-Lehrerin führen. Was aber nicht gelingt, weil die Pädagogin gerade irgendwo in den stark bevölkerten Gängen im naturwissenschaftlichen Trakt des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) verschwunden ist. Deshalb beginnt der Rundgang am MINT-Abend der Klassen fünf bis neun eben ohne fachkundige Erklärung – inmitten präparierter Schweineherzen.

Es riecht. Die Kinder der Klasse 9c stehen schon fast eine Stunde im Biologieraum, verziehen aber längst keine Miene mehr. »Anfangs fanden wir es eklig, jetzt ist es ganz normal«, berichtet Annika Hilbrands. Anfangs, das war vor einigen Monaten, als zum ersten Mal das Thema »Blutkreislauf« auf dem Lehr-



Auch Experimente mit Schweineherzen gehörten zum MINT-Abend am LLG.

(Foto: GAZ)

plan stand. Schnell folgte der Theorie das Experiment: Mit Schweineherzen. »Glitschig, blutig, matschig«, beschreibt Annika ihren ersten Kontakt mit den Organen. Damals hielt sich die Begeisterung in Grenzen, heute haben die Kinder keine Angst mehr. Stolz präsentieren sie die Herzen beim MINT-Abend des LLG. Besucher sollen jedem Teil den passenden Namen zuordnen. Herzkammern, Herzklappen, Vorhöfe – kein Fachwort, über das die Schüler lange nachdenken. Mit Theorie ist es aber nicht getan. Wer ihr Experiment voll begreifen will, der muss auch anfassen.

Genau dafür gibt es den MINT-Abend: Naturwissenschaft zum Anfassen. Schüler der Klassen fünf bis neun zeigen Experimente, die sie in den MINT-Fächern, also in Mathematik, Informatik, Natur-

wissenschaften und Technik, geübt haben. Für die Kinder zusätzliche Motivation, für ihre Eltern ein ungewohnter Einblick. Die Teilnehmer profitierten von dem Projekt, weil sie Spaß an den Naturwissenschaften hätten und jede Menge Wissen sammelten, sagt Lehrer Oliver Gortner. Deshalb ist der »MINT-Abend«, der früher »NaWi-Abend« hieß, längst Tradition. Von physikalischen Phänomenen im Alltag über die Atmung des Menschen bis hin zu technischen Antrieben reichen die Themen diesmal.

Warum ersticken Fische an Land?

Und bis hin zu Fischen. Das große rote Plakat über dem Chemie-Raum lässt für die Geruchsnerven wenig Gutes erahnen; ebenso, dass die Fisch-Experimente ganz am Ende eines langen Flurs stattfinden.

Drinnen ist Entwarnung angesagt. »Es geht uns hier mehr ums Grundsätzliche«, erklärt ein Fünftklässler fachmännisch. Etwa um die Frage, warum Fische an Land ersticken. Mit zerschnittenen Papiertaschentüchern und Zahnstochern wird die Lösung greifbar: So locker das Papier im Wasser treibt – wieder an der Luft, bleibt davon nur Matsch. Verstanden? »Die Kiemen verkleben«, heißt die richtige Antwort.

Bei Benedikt Heilings Experiment spielt Wasser ebenfalls eine Rolle. Brausetabletten und Mineralwasser stehen bereit, als sich die Reihen des Hörsaals langsam füllen. Gut gefüllt ist auch die Sprudelflasche, in der Benedikt ein Mentos-Bonbon versenken will. »Was wird passieren?«, fragt er sein Publikum. »Gar nichts«, mutmaßt ein Zuschauer. Der Sechstklässler belehrt ihn eines Besseren. Kaum ist das Bonbon in der Flasche, entsteht eine Fontäne. Sie habe gelöstes Kohlendioxid in Bewegung gesetzt, erklärt Benedikt stolz und genießt dann den Applaus.

Julian Schmidner hätte sich dagegen mehr Publikum gewünscht. Mit einem Flaschenhals, an dessen oberem und unterem Ende je ein Ballon befestigt ist, simuliert er die menschliche Atmung. Zieht man am unteren Ballon, füllt sich der obere mit Luft – die Zwerchfellatmung. »Unten ist das Zwerchfell, oben die Lunge«, erklärt Julian dem rätselnden Besucher. Der Sechstklässler lächelt. »Eigentlich käme jetzt der Unterschied zwischen Bauch- und Brustatmung. Aber ich glaube, das wird zu kompliziert.« Noch schwieriger seien wohl nur die Modelle im Nebenraum. Und Julian behält Recht. Greifarme aus Holz werden

dort gezeigt, außerdem Modellautos mit aufziehbarem Antrieb. Alle Erklärungsversuche scheitern, und den Konstrukteuren bleibt schließlich nur die Resignation. Einer nimmt es gelassen. Für Technik brauche man eben »ein spezielles Näschen«. Wie für Schweineherzen.

(Aus Gießener Allgemeine vom 16. November 2012)

LLG wird Experimento-Zentrum

Siemens-Stiftung: Gymnasium als eine von bundesweit vier Schulen ausgewählt

»Die Wahl zeigt, welches Vertrauen man in unsere Arbeit setzt.« Antje Mühlhans reagierte erfreut auf die Nachricht, dass die Siemens-Stiftung das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium als sogenanntes Experimento-Zentrum ausgewählt hat. Das LLG ist eine von bundesweit vier Schulen, die das Bildungsprojekt in die Praxis umsetzen sollen. Mit kostenfreier Lehrerfortbildung und der Vergabe von Experimentierkästen wollen Gymnasium und Stiftung die Qualität des naturwissenschaftlichen Unterrichts weiter steigern.

Gemeinsames Ziel ist es, Lehrkräfte im Bereich Naturwissenschaften zu stärken, die Qualität des Unterrichts zu sichern und damit die MINT-Kompetenzen der Schüler zu fördern. Zwei Lehrer des LLG, die bereits im Auftrag der Siemens-Stiftung in Experimento geschult worden sind, werden ihr Wissen an Kollegen aus umliegenden Schulen weitergeben. Die Fortbildung für insgesamt 16 Lehrkräfte aus acht Schulen aller Schulformen beginnt in diesen Tagen.

Experimento ist ein neues internationales Bildungsprojekt der Siemens-Stiftung, das von einem Team aus erfahrenen Pädagogen und Fachdidaktikern entwickelt wurde. Es umfasst die kostenlose Bereitstellung von Experimentiermaterial und Anleitungen sowie Lehrerfortbildungen für den Einsatz in der Schule. Auf dem Prinzip des entdeckenden Lernens basierend, unterstützt es Lehrer mit einer abwechslungsreichen und lehrplanorientierten Auswahl an Experimenten zu den Themen Energie, Umwelt und Gesundheit. Experimento besteht aus drei aufeinander aufbauenden, miteinander verzahnten Modulen: Für die Altersstufen 4 bis 7, für die Altersstufen 8 bis 12 sowie für die Altersstufen 10 bis 18. Nach zweijähriger Entwicklungszeit startet die Pilotphase in Deutschland in diesem Schuljahr. Im Landgraf-Ludwigs-Gymnasium hat die Stiftung den »idealen Kooperationspartner« gefunden, der die Förderung und Qualitätssicherung des naturwissenschaftlichen Unterrichts mit vorantreiben kann. Das Gymnasium wird das Projekt als Experimento-Zentrum im Praxiseinsatz testen und evaluieren. »Wir freuen uns, dass die Siemens-Stiftung unsere Schule als Experimento-Zentrum ausgewählt hat. Dies beruht auf der gemeinsamen Intention, dem forschenden Lernen einen sehr hohen Stellenwert einzuräumen, um Schülerinnen und Schülern naturwissenschaftliche Arbeitsweisen näherzubringen«, kommentiert Schulleiterin Mühlhans die neue Zusammenarbeit als Zeichen einer wachsenden Vernetzung ihrer Schule.

(Aus Gießener Allgemeine vom 16. November 2012)

Heaven

Nomen est omen! Mit dem Titel »Heaven« von Emeli Sandé haben wir uns beim diesjährigen Schulbandwettbewerb des Hessischen Rundfunks beworben und er hat uns – eben dorthin geführt!

Die LLG-Band wurde in diesem Jahr zur besten Schulband Hessens gewählt!

Wir danken allen, die uns ihre Stimme gegeben haben! So kamen wir vor Weihnachten zweimal in den Genuss, die mobile YOUFM-Bühne auf dem Schulhof zu haben: am 16. 11., als wir unseren Wettbewerbstitel vorstellten, der dann ins Internet gestellt wurde, und am 10. 12., als die LLG-Band als Siegerband geehrt wurde.

Danke auch an euch, Irina, Daniel, Henning und an alle vom YOUFM-Team! Es war ein wunderbarer Tag, und das Geschenk für uns und unsere Schule, das ihr im Gepäck hattet, hätte besser nicht sein können: die grandiosen DONOTS!

Nach unserer Siegerehrung gab es eine sehr kurzweilige Talkrunde in der E-Aula, bei welcher die Band über ihre Geschichte und ihre Vorlieben plauderte und zudem auf Schülerwunsch noch ein Ständchen für Jutta Schneider-Möhl gab, die an diesem Tag Geburtstag hatte. Es folgte eine weitere Gesprächsrunde im kleinen Kreis im Probenraum, bei der die Schulband Tipps bekam – von Profis für Amateure sozusagen. Im Laufe des Gesprächs stellt sich auch heraus, dass es gemeinsame Bekannte gibt: Die Donots und die Boxhamsters (Martin Coburger, Nils Rohrbach, Abitur am LLG) sind sich mehrfach begegnet.

Dann haben die Donots sich der Bühne bemächtigt, richtig Stimmung gemacht und alle »Hunde geweckt«. So eine lebendige sechste Unterrichtsstunde hat das LLG lange nicht gesehen! Danke auch euch, Ingo, Purgen, Eike, Alex, Guido und allen vom Team der Band! Wir wünschen den Donots, dass ihre üppige USA-Tournee, auf der sie sich gerade befinden, ein voller Erfolg wird!

Was noch?

Damit wir den 50. Jahrestag des Élysée-Vertrages auch ordentlich mitfeiern können, haben beide LLG-Bands französische Stücke in ihr Repertoire aufgenommen.

Der 16. 2. war der wohl der musikinintensivste Tag, den die LLG-Band bislang erlebt hat.

Morgens haben wir beim Tag der offenen Tür unserer Schule gespielt, abends ging es dann um 20.30 Uhr in der Jugendherberge Wetzlar weiter, und als der letzte Akkord der Zugabe verklungen war, war es auch Mitternacht. Die JHB in Wetzlar ist uns ein vertrauter Ort. Seit fast 20 Jahren absolvieren die LLG-Bands dort ihre jährlichen Probenwochenenden, was uns auch die Einladung zum Abschiedsfest der langjährigen Jugendherbergseltern Ulrike und Bernd Strauss bescherte.

Es war ein tolles Fest.

Auftritte der LLG-Bands im Schuljahr 2012/13

- 13. 8. 12 Begrüßung
der neuen Klassen 5
- 8. 9. 12 Auftritt beim Nordstadtfest
- 26. 9. 12 beim Sponsorenlauf
für das geplante Sportfeld
(beide Bands)

- 16. 11. 12 beim YOUFM Bandbattle
- 10. 12. 12 zur Siegerehrung der LLG-Band durch YOUFM und die Donots
- 21. 12. 12 zur Ehrung der Sponsoren
- 29. 1. 13 beim Sprachenabend des LLG
- 8. 2. 13 bei der Podiumsdiskussion »Bildung« in der Turnhalle A
- 16. 2. 13 *morgens:*
beim Tag der offenen Tür des LLG
abends:
bei der Abschiedsfeier von Ulrike und Bernd Strauss in der Jugendherberge Wetzlar
- 10. 4. 13 zur Begrüßung der Gäste aus Lettland und Frankreich
- 18. 5. 13 bei der Ehrung der silbernen Abiturienten des Jahrgangs 1988
- 15. 6. 13 bei der Abiturfeier in der Kongresshalle
- 3. 7. 13 beim Musizieren auf dem Seltersweg für das geplante Sportfeld des LLG
- 4. 7. 13 beim Sommerfest des LLG

LLG-Band gewinnt YOU FM Band Battle

Die Band des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) in Gießen hat den diesjährigen YOU FM Band Battle gewonnen. Ihr Auftritt am 16. November wurde von YOU FM gefilmt und als Video auf www.YOU-FM.de online gestellt. Beim finalen Voting konnte die LLG-Band dann die meisten Stimmen für sich verbuchen, vermeldet der Hessische Rundfunk (HR). Die achtköpfige



(Foto: GA)

Band spielt seit fünf Jahren zusammen. Ihr Preis: Ein Tag mit der Band »Donots« – und zwar nicht nur für die Bandmitglieder, sondern für alle Schüler des LLG. Die bekannten Punkrocker aus Ibbendüren kommen am Montag, 10. Dezember, zu Besuch an die Schule, verbringen dort einen ganzen Tag und geben als Höhepunkt ein Konzert für die ganze Schule. Insgesamt haben 25 Bands aus ganz Hessen beim fünfwöchigen YOU FM Band Battle mitgemacht. Vom 29. Oktober bis zum 30. November gab es jeden Tag einen Bandauftritt an einer Schule. Nach jeder Woche wurde per Online-Voting auf www.YOU-FM.de ein Wochensieger ermittelt. Die fünf Wochensieger standen dann noch mal bis zum 4. Dezember in einer finalen Abstimmung, die die LLG-Band schließlich für sich entscheiden konnte.

(Aus Gießener Anzeiger vom 5. Dezember 2012)

Karrieretipps von den Donots

Punkrocker zu Gast am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium – Besuch ist Preisgewinn für Sieg der Schulband

In aller Regel sind Vertretungsstunden etwas Feines. Der Unterricht ist nicht

ganz so hart. Als Schüler kann man sich hier vielleicht sogar ein bisschen mehr erlauben. Wenn dann nicht einmal ein Vertretungslehrer den Unterricht leitet, sondern fünf Popstars Rede und Antwort stehen, klingt das in Schülerohren noch verlockender. Entsprechend gut ist die Stimmung an diesem Morgen im Landgraf-Ludwigs-Gymnasium. Die Donots sind zu Gast in der Schulmensa und spielen nicht nur ein 40-minütiges Konzert, sondern stellen sich auch den Fragen von rund 200 Schülern. Verantwortlich für den Besuch der Popstars sind zehn Schüler und Lehrer: Gunter Weckemann, Jutta Schneider-Möhl, Max Schwarz, Daniela Raddatz, Tobias Conrad, Constantin Stark, Felix Hölscher, Henri Kögel, Miriam Hausner, Lisa Becker – zusammen bilden sie die LLG-Band – haben beim diesjährigen YOU FM Band Battle gewonnen (die AZ berichtete). Die Radiomacher tourten auf der Suche nach Hessens bester Schülerband fünf Wochen über die Pausenhöfe des Landes. Auftritte von insgesamt 25 Bands wurden gefilmt und ins Internet gestellt. Anschließend konnten die Schüler ihren Favoriten wählen. Die Musiker mit den meisten Stimmen gewannen für ihre Schule einen Tag mit den Donots. Nach einem zweiten Platz im vergangenen Jahr siegte vor einer Woche die LLG-Band. Und nun sind die Popstars also da. In der Aula plaudern sie aus 19 Jahren Band-Alltag – bei der Gründung der Donots waren die meisten der Schüler noch nicht geboren. So erfahren die rund 200 Schüler etwa, dass die fünf Musiker am liebsten Zucchini grillen. Frontmann Ingo Knollmann hasst Bananen. Drummer Eike Herwig hatte im Musikunterricht immer eine



Donots und die Sängerinnen der LLG-Schulband feiern mit den Schülern. (Foto: GAZ)

Fünf. Keiner der Herren ist verheiratet. Und Dubstep klingt für die Donots, als hätte ein Roboter Durchfall. Dann geben die Popstars am Klavier in der LLG-Mensa noch ein spontanes Geburtstagsständchen für Jutta Schneider-Möhl von der LLG-Band, bevor es privat wird: Die Gewinner des YOU FM Band Battles bekommen eine ganz private Vertretungsstunde mit den Donots. Fachgeplänkel zwischen zehn jungen Musikern und fünf nicht mehr ganz so jungen Popstars. »Ich wünsche mir, dass sie uns ein paar Tricks zeigen und Tipps geben, wie wir an unseren Instrumenten und im Gesang noch besser werden«, hatte Lisa Becker im Vorhinein gesagt. Mit dem Sieg beim YOU FM Band Battle soll die Karriere

der Schüler schließlich noch lange nicht vorbei sein. Die Donots sind die richtigen Ansprechpartner: Auch sie begannen einst als Schülerband.

(Aus Gießener Allgemeine vom 12. Dezember 2012)

Rock-Alarm auf Pausenhof – und die Nordstadt bebt

Schulband des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums feiert Sieg bei »YOU FM Battle 2012«

Die halbe Nordstadt dürfte gebebt haben, als gestern Morgen ab 9 Uhr auf dem Pausenhof des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) Rock-Alarm

herrschte. Da die LLG-Schulband den diesjährigen »You FM Battle 2012« gewonnen und 24 andere Musikgruppen aus ganz Hessen auf die Plätze verwiesen hat, gab es für die LLG-Schülerinnen und -Schüler zum lautstarken Feiern in der zweiten Stunde unterrichtsfrei.

Zum ohrenbetäubenden Gedröhn von Mega-Bässen der zur Hochform auflaufenden Schulband heizte You FM-Moderator Daniel Boschmann der »geilsten Party-Schule Hessens« mit seinen Kommandos mächtig ein. Mit hoch erhobenen Arm gab er immer wieder das Signal zu tosenden Beifallsstürmen, weil die LLG-Siegesfeier »vom Fernsehen übertragen« wurde.

Stürmischen Applaus ernteten die in der Schulband (Miriam Hausner, Lisa Becker, Henri Kögel, Felix Hölscher, Max Schwarz, Tobias Conrad, Robin Matz und Constantin Stark) als Saxophonisten mitwirkenden LLG-Lehrer Jutta Schneider-Möhl, die gestern Geburtstag feierte, und Gunter Weckemann, der nach einer eben überstandenen Erkrankung die Siegesfeier nicht versäumen wollte. Mit einem selbst gezeichneten Plakat und Autogrammen gratulierten die Mitglieder der deutschen Punkband Donots der LLG-Band zu ihrem Landessieg. Der offizielle Band-Geburtstag der Donots ist der 16. April 1994, als sie ihr erstes Konzert in der



»Siegerehrung der LLG-Band durch YOUFM und die DONOTS«

Scheune in Ibbenbüren spielten. Inzwischen ist die Band sehr erfolgreich, hat schon ein Dutzend CDs veröffentlicht und tourt durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Im nächsten Jahr wollen die jungen Musiker (»wir sind alle eine Familie«) einen Monat in den USA, vor allem an der Westküste auftreten.

Bei einer von Daniel Boschmann moderierten Podiumsdiskussion standen Jan-Dirk, Eike, Ingo, Alex und Guido rund 100 LLG-Oberstufenschülern für Fragen zur Verfügung. Allerdings war es einigen ausnahmsweise zugelassenen jüngeren Schülern vorbehalten, mit der Bitte um ein Ständchen für die Geburtstagskind-Lehrerin Jutta Schneider-Möhl und der Frage nach dem Gründungszeitpunkt der Band das Eis zu brechen. Was sich danach unter der »unkonventionellen« Regie des Moderators abspielte, zielte in erster Linie auf die Lachmuskeln der jungen Zuhörer und vermittelte nur in Ansätzen ernst zu nehmende Informationen. Nach ihrer »24 Stunden Hobby«-Toureeanstrengung reagierten sie sich an der Playstation ab, sagten einige Musiker. Sie benötigten schon mal eine Woche zur Umstellung. Beantwortet wurden Fragen nach ihren musikalischen Vorbildern. Flugs wurde klar, dass alle Donots Musik lieber von einer echten Band hören. Denn, so Ingo, »sonst klingt es, wie wenn ein Roboter Durchfall hat«.

Im Anschluss fand ein Workshop der LLG-Band zusammen mit den Donots im Probenraum statt. Zum abschließenden Konzert der prominenten Gast-Band auf dem LLG-Schulhof hatten alle Schüler in der 6. Stunde unterrichtsfrei.

(Aus GA vom 11. Dezember 2012)

Schüler Felix Achtner dirigiert

Konzert von Schülern des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums in der Petruskirche

In der voll besetzten Petruskirche gab das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium ein umfangreiches und sehr ambitioniertes Weihnachtskonzert, was von energischem Zwischenapplaus geprägt war und vor allem eines deutlich machte: Immer mehr Kinder singen und musizieren.

Nach einer festlichen »Fanfare«, arrangiert durch die beiden Lehrkräfte Johannes Adamietz und Martin Ballmeier, einstudiert von der Schülerin Lisa Maurer und imposant umgesetzt durch das Trompeten- und Paukenensemble, gab das Schulorchester mit »Adeste Fideles« nach John Francis Wade (1711–1786) sein überzeugendes Zusammenspiel zum Besten. Hier haben bereits die Jüngsten, wie Runa Niedecken an der Violine, Gelegenheit, sich der großen Aufgabe des Orchesterspiels zu stellen. Mit Erfolg, wie das begeisterte Publikum hören konnte und mit großem Applaus quittierte. Der Unterstufenchor unter Leitung von Adamietz gab ein fröhliches Set aus Weihnachtsstücken wie »Hört der Engel helle Lieder« und eine Eigenproduktion des Leiters, »Seht, da oben leuchtet uns ein Stern«. Schülerin Mona Poloschek trug Rainer Maria Rilkes Gedicht »Legende« vor, was sich inhaltlich geschickt an das letzte Stück des Unterstufenchores anschloss: den Spiritual »Go, tell it on the mountain«. Der Mittelstufenchor unter Leitung von Teresa Hössl beeindruckte mit »Vois sur ton chemin«, was in der Mehrstimmigkeit erst richtig zur Vollkommenheit heranwächst. Auch »Hallelujah« nach Leonard Cohen und



Projektchor und Projektorchester werden zum Abschluss dirigiert von Schüler Felix Achtner.
(Foto: GAZ)

»Christmas Time«, arrangiert von Hössl selbst, konnten sich hören lassen. Susanne Naacke durfte den Lehrerchor durch den Mittelgang führen, um das ungarische Volkslied »Heut kam ein Engel vom hohen Himmel« zu präsentieren. Die Schüler hatten an diesem Abend jedoch gesanglich die Nase vorn. Besonders Felix-Immanuel Achtner zeigte die volle Bandbreite seines musikalischen Talents. Zunächst begleitete er den Oberstufenchor mit dem Traditional »Carol of the Christmas Bells« auf dem Klavier, später zu Händels »Repeat the sounding joy« solistisch auf der Viola. Schließlich zeigte Achtner seinen Enthusiasmus als Dirigent. Händels »Hallelujah« aus »Der Messias« wurde gemeinsam von Projektchor und Projektorchester unter Leitung von Schüler Achtner selbst sowie den ge-

nannten Lehrern bestritten. Das Dirigat des jungen Achtner war ergreifend schön anzusehen und sei an dieser Stelle gelobt.

Auch Schulleiterin Antje Mühlhans zeigte sich ergriffen vom Talent ihrer Schützlinge. Vor dem abschließenden Stück »Puer natus«, welches von allen Chören und dem Schulorchester gemeinsam einstudiert wurde, verteilte Mühlhans mit ihrem Stellvertreter Klaus Meineke Geschenke an Lisa Maurer, welche für die Einstudierung der anfänglichen »Fanfare« verantwortlich zeichnete und an diesem Abend ihren Geburtstag feierte. Das Gymnasium kann stolz auf seinen musischen Bereich sein und zufrieden in die Weihnachtszeit gehen.

(Aus Gießener Allgemeine vom 21. Dezember 2012)

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Liebe Ehemalige, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Freunde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule wissen nicht, wie es für sie nach dem Abitur weitergehen soll. Einige haben bereits eine Idee, wünschen sich aber mehr Informationen zu Berufsbildern und Studiengängen. Um Enttäuschungen nach dem Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums möglichst zu vermeiden, ist es sehr wichtig, bereits während der Schulzeit viele Erfahrungen und Informationen zu sammeln.

Sicherlich wissen Sie noch aus persönlichem Erleben, wie lange teilweise die schlussendliche Entscheidung, den einen oder anderen Weg zu gehen, gedauert hat. Gerade weil es sich um so zentrale Entscheidungen für das eigene Leben handelt, wollen diese gut überlegt sein. Umso wichtiger ist die Informationssammlung im Vorfeld. Hier können Sie den jetzigen Schülerinnen und Schülern eine wichtige Hilfe sein!

Das LLG wird auch zukünftig seinen Schülerinnen und Schülern eine breite Informationspalette zu den Themen »Berufs- und Studienwahl«, »Stipendien« sowie »Praktika« anbieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, bitten wir Sie, falls Sie die Gelegenheit haben, einen Praktikumsplatz (in Ihrem Unternehmen, Ihrem Institut, über Freunde, Bekannte etc.) zur Verfügung zu stellen.

Außerdem bitten wir Sie darum, Informationsveranstaltungen an unserer Schule dadurch zu unterstützen, dass Sie uns – sofern möglich – einen Ansprechpart-

ner nennen, den wir zu diesen Informationsveranstaltungen einladen können, um Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort zu stehen. Hierfür laden wir gerne stets auch Ehemalige ein, die von ihren ganz persönlichen Erfahrungen in den verschiedensten Branchen und Bereichen berichten und so nachfolgenden Generationen wichtige Informationen zukommen lassen.

Wir möchten auch Sie bitten, dafür bereitzustehen. Hierfür müssen Sie nur den Anhang dieses Briefes unterschrieben im Sekretariat abgeben bzw. dorthin zurücksenden oder mailen. Gerne werden wir Sie dann schriftlich zu besagten Informationsveranstaltungen einladen.

Des Weiteren benötigen wir immer auch Spenden, um die genannten Veranstaltungen durchführen zu können. Diese können Sie unter dem Kennwort »BuS« an den Förderverein unserer Schule richten (Förderverein des LLG, Kontonummer: 45 211 401, BLZ: 513 900 00, VoBa Mittelhessen).
Vielen Dank!

Kontakt:

Thorsten Rohde
(Koordinator –
Berufs- und Studieninformation)
Reichenberger Straße 3,
35396 Gießen,
Fax: 06 41/39 05 90,
E-Mail: rohde.t@gmx.de

**Berufs- und Studieninformation Landgraf-Ludwigs-Gymnasium
Gießen**

Name, Vorname:

Adresse:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Tätigkeit, Berufs- und Studienerfahrung, Branche:

Ich teile gerne meine bisherigen Erfahrungen in der Studien-, Berufs- und Arbeitswelt mit den Schülerinnen und Schülern des LLG. Sie können mich gerne zu Informationsveranstaltungen einladen:

Sie können mich gerne kontaktieren, um ausgewählten Schülerinnen und Schülern ein detailliertes Gespräch mit einem kompetenten Ansprechpartner zu ermöglichen:

Klaviermarathon

LLG sammelt erneut mit Piano-Abend Spendengelder

Schüler und Lehrer des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) zeigten am Freitagabend in der Aula, was in ihnen steckt. Angespornt durch den Erfolg des ersten Klaviermarathons im Februar vergangenen Jahres, hatten sich der Fachbereich Musik, der Leistungskurs Q1 sowie der Musik-Förderverein für eine Neuauflage entschieden. Wie im Vorjahr war mit der Teilnahme die Bedingung verknüpft, sich Sponsoren zu suchen, die bereit waren, für die musikalische Darbietung mindestens 10 Euro zu spenden. Ein Novum des »2. Gießener Klaviermarathon [Plus]« war: Das Piano

konnte diesmal auch als Begleitinstrument benutzt werden.

Gänsehaut-Feeling

Während des vierstündigen Programms kamen Liebhaber unterschiedlicher Musikrichtungen auf ihre Kosten. Das Moderatorinnen-Duo Clarissa Wendel und Corinna Schneider hatte einen langen Abend und viele Namen vor sich: Bis in den späten Abend hinein beteiligten sich an dem musikalischen Querschnitt durch E- und U-Musik rund fünfzig Pianisten und Instrumentalisten aus allen Jahrgängen. Anfänger waren ebenso von der Partie wie Schüler der Leistungskurse Musik. Sie boten in zwölf aufeinanderfolgenden Blöcken einen abwechslungsreichen Konzertabend. Zur



Leah Falkenstein (5. Klasse) spielt »Marcia« von Oskar Rieding. Am Klavier begleitet sie Musiklehrer Martin Ballmeier. (Foto: GAZ)

späten Stunde bereicherten die Musiklehrer der Schule mit energiegeladener Musik das Programm und sorgten mit ihren Songs für Gänsehaut-Feeling.

Zu den musizierten Titeln gehörten neben Roger Ciceros »Ich atme ein« und dem Welthit »You« von Ten Sharp Werke des französischen Komponisten Yann Thierens sowie ein Klavierarrangement von »My heart will go on« aus dem Film »Titanic«.

Die vorgestellte klassische Konzertliteratur reichte von modernen Kompositionen, wie etwa Erik Saties »Ière Gymnopédie«, über Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 12 op. 26 Andante con Variazioni bis zu Sergei Rachmaninovs Etudes Tableaux op. 33 Nr. 2.

Nach Angaben der Veranstalter belief sich die vorläufige Spendensumme auf 1800 Euro (Stand vom Sonntag). Das Geld soll dem geplanten Sportfeld und der musikalischen Ausstattung der Schule zugutekommen.

(Aus Gießener Allgemeine vom 4. Februar 2013)

Fürs geplante Sportfeld in die Tasten gegriffen

Fünfstündiger Klaviermarathon am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium mit über 50 Teilnehmern

Am 2. Gießener Klaviermarathon des Musik-Fördervereins, des Leistungskurses Musik Q1 und des Fachbereich Musik des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) haben sich über 50 Musiker beteiligt. Fünf Stunden dauerte der »Klavierabend mit Überlänge« in der Aula E, an dem sich Schüler aller Altersstufen und Lehrer ganz in den Dienst der guten Tat

stellten. Ein Dutzend Auftrittsblöcke waren für den Klaviermarathon notwendig, wobei in diesem Jahr der Erlös für das am LLG geplante Sportfeld und die musikalische Ausstattung der Schule bestimmt ist. Waren es im vergangenen Jahr bei der Premiere 4000 Euro, so lag am Ende des Klaviermarathons noch kein konkretes Ergebnis vor, obwohl die beiden Moderatorinnen Corinna Schneider und Clarissa Wendel nach jedem Auftrittsblock Sponsoren und den zusammengekommenen Spendenbetrag nannten. Im Foyer stand auch noch ein Geigenkasten für Spenden.

Von klassischen Werken von Bach, Mendelssohn-Bartholdy und Mozart bis hin zu modernen Popsongs von Abba, Herbie Hancock und Rihanna sowie Filmtiteln reichte das breit gefächerte Repertoire der dargebotenen Stücke. Johannes Adamietz hatte als Fachsprecher Musik die gut 100 Zuhörer begrüßt und ganz besonders den Sponsoren und mitwirkenden Schülern und Lehrern gedankt. Diese nutzten die Tatsache, dass das Klavier diesmal auch als Begleitinstrument eingesetzt werden konnte. So gab es auch Stücke für Saxofon, Quer- und Blockflöte sowie Gesang zu hören.

Beteiligt waren Caroline Dille, Leah Falkenstein, Johanna Hermann, Cassandra Niedecken (alle Klasse 5), Carina Roeb, Jenny Harnisch, Anton Filimonov, Jenny Harnisch (alle Klasse 6), Paul Hermann (Klasse 7), Leonie Oßwald, Louisa Goer, Enrica Heinrich, Arisa Khani, Nora Wendel, Emanuel Herrendorf, Leonie Köppen, Naomi Buhmann (alle Klasse 8), Felix Achtner, Antonius Achtner, Bianca Poloschek, Darja Sadeghi (alle Klasse 9), Marcella Schwan, Tim Wilfer,



Julia Roeb bei ihrem Vortrag von »Pirates of the Caribbean«. (Foto: GA)

Jonas Herzberger, Marie-Claire Gebhard, Robert Nickel, Lisa Kaftan, Matthias Umbach, Johannes Herrendorf (alle Klasse 10), Corinna Schneider, Clarissa Wendel, Maximilian Lich, Marie Kraushaar, Jannik Wilfer, Annika Weber, Katrin Schwalb, Tobias Conrad, Arne Kehr, Lisa Maurer, Tristan Niedecken, Felix-Immanuel Achtner, Felix Hölscher, Arndt Ziegler, Felix Maximilian Hölscher, Johannes Herrendorf (alle Oberstufe) sowie die Lehrer Cornelius Mann, Dr. Karl Vörckel, Johannes Adamietz, Teresa Hössl, Martin Ballmeier, Sandra Lehr, Dr. Carsten Rührup, F. Schneider-Möhl, Gunter Weckemann, Christoph Metzger und H. Wagner.

(Aus Gießener Anzeiger vom 4. Februar 2013)

G 9-Abitur nur ein »minderwertiges«?

Podiumsdiskussion am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium mit prominenten Gästen – Nach wie vor große Meinungsunterschiede

Die Zusammenstellung des Podiums konnte sich wahrlich sehen lassen. Dem Stadtschülerrat war es sogar gelungen,

für seine gestrige Diskussionsveranstaltung zum Thema G8/G9 die hessische Kultusministerin Nicola Beer (FDP) zu gewinnen, sowie den Chef der Hessen-SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, der bei einem Wahlerfolg von Rot-Grün im September nächster Ministerpräsident sein würde. Die deutlich über 200 Besucher in der proppenvollen großen Sporthalle des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG), darunter vor allem Oberstufenschüler Gießener Gymnasien, konnten also einiges erwarten und durften den Politikern und Schulleitern aus Wiesbaden und Gießen mal so richtig auf den Zahn fühlen.

Schnell zeigte sich in den Diskussionsbeiträgen auf dem Podium und später aus dem Publikum, dass bei G8/G9, der Erlangung des Abiturs nach der 12. oder 13. Klasse, nach wie vor große Meinungsunterschiede zur Ausgestaltung sowie den Vor- und Nachteilen bestehen. Nicht nur bei Bildungspolitikern, Lehrern und ob der beruflichen Zukunft ihrer Kinder verunsicherten Eltern. Auch aufseiten der Schüler wird das Thema heiß diskutiert, und das nicht erst mit Erreichen der Oberstufe, sondern schon in tieferen Jahrgangsstufen, wenn es darum geht, wichtige Weichenstellungen vorzunehmen. »G8-Schüler werden als Eliteklassen abgestempelt und G9 als minderwertiges Abitur angesehen«, malte ein Schüler für die Zukunft ein düsteres Bild an die Wand. Er selbst habe es schon mehrfach erlebt, dass derlei Bewertungen von Vertretern aus Wirtschaft und Industrie, also möglichen späteren Arbeitgebern, vorgenommen werden. Während eine Oberstufenschülerin die auch von Empfehlungen der Lehrerkonferen-

zen abhängige Entscheidung für entweder G 8 oder G 9 auf die einfache Formel »besseres und schlechteres Abitur« herunterbrach. Auch der Schulversuch eines parallelen Angebots beider Varianten, wie es die Gießener Herderschule ab dem Schuljahr 2013/14 als eine von ganz wenigen in Hessen plant, wird von vielen jungen Leuten kritisch gesehen. So monierte ein Vertreter des Landesschülerrats, dass hiermit die gymnasiale Schulgemeinde »gespalten wird«, und fragte, warum dies überhaupt sein müsse.

Kultusministerin Nicola Beer sieht dies alles längst nicht so dramatisch: Es werde »keine Schule gezwungen«, bei diesem zunächst auf drei Jahre angelegten Versuch mitzumachen, und auch den Eltern bleibe die Entscheidungsfreiheit, zum Ende der sechsten Klasse den einen oder anderen Weg für ihr Kind zu wählen. Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD) sieht dagegen durch das »Turbo-Abitur« Aufstiegsmöglichkeiten etwa von der Realschule zum Gymnasium »deutlich erschwert«. Zudem werde vielen Schülern künftig die Zeit fehlen, sich nebenbei in Sportvereinen oder bei der Feuerwehr zu engagieren. Sollte Rot-Grün die Wahl gewinnen, kündigte er eine Rückkehr zur sechsjährigen Mittelstufe an. Dieter Gath, der Leiter der Herderschule, zeigte sich diesbezüglich »gespannt, ob wir dann unser paralleles G 8/G 9-Angebot fortsetzen dürfen«. Während Gath »40 Prozent eines Jahrgangs« an seiner Schule für qualifiziert hält, machte Antje Mühlhans, Leiterin des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums – dort wechselt man zum Schuljahr 2013/14 wieder zu G 9 – auf die »verschiedenen Ausgangslagen«, die Schüler mitbringen, aufmerk-

sam. »Wir müssen die Kräfte auf die Verbesserung von Unterricht und Chancengleichheit konzentrieren, und nicht immer wieder auf Diskussionen über Schulformen«, forderte sie.

Ähnlich äußerte sich Schäfer-Gümbel: »Wir müssen endlich anfangen, vom Kind her zu denken, und nicht von der Schulorganisationsform her.« Laut Gießens Schuldezernentin Astrid Eibelshäuser (SPD) solle im gymnasialen Bereich in der Stadt auch zukünftig ein vielfältiges Angebot vorgehalten werden. Dass, wie Nicola Beer berichtete, Hessen bundesweit »die höchste Quote von Abiturienten hat, die danach ins Studium gehen«, dürfte bei manchem für einige Beruhigung gesorgt haben.

(Aus Gießener Anzeiger vom 9. Februar 2013)

Vom Gießener Gymnasium in die Spitze der Sozialdemokratie

Mehrere namhafte SPD-Mitglieder lernten an Landgraf-Ludwigs-Schule

Gleich mehrere namhafte Sozialdemokraten haben an einem Gießener Gymnasium die Schulbank gedrückt. Darunter sind Parteimitbegründer und Anwärter aufs Ministerpräsidentenamt.

Rund 1200 Gymnasiasten in Gießen haben mit mehreren SPD-Größen etwas gemeinsam: dieselbe Schule. Auf der Ehemaligenliste des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) stehen bekannte sozialdemokratische Namen wie Wilhelm Liebknecht, Hans-Jochen Vogel oder Thorsten Schäfer-Gümbel. »Wir sind vermutlich die Schule, die der SPD die

*Wilhelm Liebknecht,
Mitbegründer der sozial-
demokratischen Partei.*

*Hans-Jochen Vogel,
langjähriger SPD-
Bundesvorsitzender und
Minister.*

*Thorsten Schäfer-Güm-
bel, Landesvorsitzender
und Spitzenkandidat.*



(Fotos: GA)

meisten Führungskräfte geliefert hat«, sagt Pensionär Jürgen Dauernheim, der sich um das Archiv des Gymnasiums kümmert. Eine Schule in Mittelhessen als Kaderschmiede der SPD? Das könne man so nicht sagen, betont Lehrer Gunter Weckemann, der Politik und Deutsch unterrichtet. Es habe sich ergeben. Denn die Schule sei lange das einzige und vor allem das einzige altsprachliche Gymnasium in der Region gewesen. Das habe bestimmte Schichten angezogen.

Das LLG gehört zu den ältesten Schulen in Hessen, gegründet 1605 vom hessischen Landgrafen Ludwig. Im Verlauf der Jahre zog die Einrichtung mehrfach um, heute liegt sie in der Gießener Nordstadt.

Der Leiter des Stadtarchivs, Ludwig Brake, erklärt: »Für Gießen war das Gymnasium seit seiner Gründung ein Alleinstellungsmerkmal, an dem man nicht vorbeikam, wenn man seinen Kindern – das waren zunächst nur die Knaben – eine höhere Bildung angedeihen lassen wollte.«

Seit 1837 habe es daneben auch eine Realschule gegeben, die ab dem Jahr 1884 mit einem neuen Zweig zum Abitur führte. Dennoch sei das LLG lange »das«

Gymnasium in der Stadt geblieben, sagt Brake. »Vor allem bei den an humanistischer Bildung orientierten Kreisen in Gießen.« So lernten am LLG SPD-Mitbegründer Wilhelm Liebknecht (1826–1900) oder Ex-Bundespartei-Vorsitzender Hans-Jochen Vogel (und sein Bruder Bernhard, der frühere CDU-Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen). Schularchivar Dauernheim zufolge gehören zu den Ex-Schülern auch die frühen Sozialdemokraten Eduard David (1863–1930), Samuel Spier (1838–1903) oder Simon Katzenstein (1868–1945).

Hessens SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel erklärt: Die Motivation für ihn, als 16-Jähriger in die SPD einzutreten, seien weniger seine sozialdemokratischen Vorgänger an der Schule gewesen als vielmehr Teile seiner Schulbiografie. »Ich bin nach der Förderstufe auf dem Realschulzweig eingeschult worden. Ich hatte dann aber das Glück, einen besonderen Lehrer (...) zu haben, der sich für den Wechsel auf den Gymnasialzweig einsetzte. Diese Erfahrung von Chance und Förderung prägt mich bis heute und hat mich ein Stück weit politisiert.«

*(Aus Gießener Anzeiger
vom 12. Februar 2013)*



Johannes Volkmann mit seiner Erfindung, der Blätterpellets-Pressen. (Foto: GAZ)

Blätter-Pellets, so gut wie die aus Holz

Offene Türen im Landgraf-Ludwigs-Gymnasium: Interessante Schülerprojekte für große Besucherschar

Großes Gedränge herrschte am Samstag (16. Februar) in den Fluren und Klassenzimmern des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums. Für einen Vormittag hatte die beliebte Schule die Türen für Besucher geöffnet. In nur drei Tagen Vorbereitung hatten die Schülerinnen und Schüler

zusammen mit ihren Lehrkräften ein vielfältiges, buntes Programm auf die Beine gestellt. Im Zentrum des Tages der offenen Tür stand dabei das seit Beginn des Schuljahres betriebene »Projekt 150 000«, eine Spendensammelaktion für die Sanierung und den Ausbau der Sportstätten des LLG. Rund 91 000 Euro hatte die Schule bislang dafür gesammelt und auch alle Erlöse des Tages sollen in die Kasse des Projektes fließen. Mit »LLudwiG ist fit!« wählte die Schule deshalb ein passendes Motto für diesen Tag.

Mehrere Dutzend Vorführungen und Darbietungen, Konzerte, Ausstellungen, Aktionen und andere Projekte präsentierte die Schulgemeinde dem begeisterten Publikum, das zum größten Teil aus Eltern und Großeltern sowie ehemaligen Schülern bestand. Dabei hatten die LLGler sowohl klasseninterne als auch übergreifende Stufenprojekte vorbereitet. Die Stufe »7« beispielsweise beschäftigte sich mit dem Thema Gefahren im Netz, die Stufe »E« wählte die Hauptstadt Berlin zum Thema. Dabei hatten die Klassen versucht, die Projekte aus einer »nicht-schulischen« Perspektive zu beleuchten. »Wir haben die drei Tage gut genutzt, um uns den Themen und Dingen auf eine andere Weise zu nähern als im Unterricht«, erklärte Schulleiterin Antje Mühlhans.

Im Foyer am Haupteingang präsentierten die jungen Forscher der Schule ihre erfolgreichen Projekte der Wettbewerbe »Schüler experimentieren« und »Jugend forscht«. Ein Tag zuvor räumten die LLGler die ersten Preise der jeweiligen Sparten in beiden Wettbewerben bei einem Regionalentscheid ab. Die Experimentierenden/experimentierenden Schülerinnen Charlotte Wiesner und Mirjam Pack untersuchten im Fach Biologie verschiedene Tiermistsorten, um festzustellen, dass Pferde- und Rindermist das Wachstum einer Bohnenpflanze am besten fördern.

Die jungen Forscher Johannes Volkmann und Benedikt Blumenstiel präsentierten eine Presse zur Brikettierung von Laub. Die beiden haben herausgefunden, dass gepresste Laubpellets mit einem Brennwert von 4,5 kW/h eine mit Holz vergleichbare Energie liefern können. »300000 Tonnen Laub werden allein in

Hamburg jedes Jahr gesammelt und vernichtet – das sind gewaltige und leider ungenutzte Energieressourcen«, sagte Volkmann. Ihr Laubprojekt werden sie am 10. April beim Landesentscheid in Darmstadt präsentieren.

(Aus Gießener Allgemeine vom 18. Februar 2013)

Popcorn und Lutscher statt chemischer Versuche

Tag der offenen Tür am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium lockt viele Besucher an – Kammermusik, Tanz und Information

»LLudwiG ist fit« lautete das Motto der Projektwoche vom Landgraf-Ludwigs-Gymnasium. Beim Tag der offenen Tür konnten sich die zahlreichen Besucher nun davon überzeugen, welche Projekte in dieser Woche entstanden sind. Wegen der Abiturvorbereitungen beteiligten sich die Oberstufenklassen nicht. Kammermusik erklang beim Konzert in der Aula. Historische Prominente fanden sich im Theater der Klasse 8 ein. Gleich mehrere Themen bearbeitete die Klasse 5b. Ernährung, die fünf Sinne, Fußball, ein Leben ohne Sehen sowie Tanz und Bewegung lauteten die Aufgaben. Für ihre Recherchen besuchten die Schüler auch das Dunkelkaufhaus in Wetzlar, das Erlebte versetzte sie ins Staunen. Am Ende ihrer ausführlichen Präsentationen gab es eine Tanzvorführung.

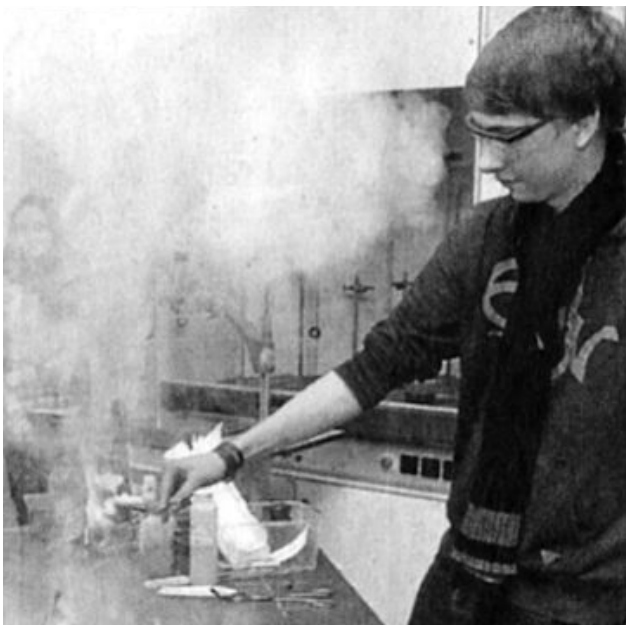
Gebrannte Mandeln, Popcorn, Lutscher und Zuckerwatte entstanden im »Chemie-Jahrmarkt«. Dort, wo sonst chemische Versuche stattfinden, bereiten die Schüler Süßigkeiten zu. Über Gefahren im Netz informierte mit einer Fo-



Für Leckermäulchen gibt es gebrannte Mandeln auf dem »Chemie-Jahrmarkt«.

(Fotos: GA)

tostory die Klasse 7d. Im Jahr 2008 trank jeder Deutsche durchschnittlich 37,8 Liter Orangensaft, ermittelte die 5c für ihr Projekt »Kinderarbeit«. Die Kinder sahen sich dazu einen Film aus Brasilien an. Und sie waren erstaunt, dass Kinder arbeiten, um Geld zu verdienen. Dadurch wurde Christian, Finn und Sergio zu-



Zisch: Im Chemiesaal geht's heiß her.

gleich bewusst, wie gut sie es eigentlich haben – mit dem regelmäßigen Schulbesuch, einem schönen Zuhause und ohne Kinderarbeit. Die finde sie nämlich ungerecht. Franziska und Elisabeth arbeiteten mit an der Darstellung über Kinderarbeit in der Teppichindustrie. Nur wer einen Teppich mit dem »Rugmark«-Siegel kauft, kann sicher sein, dass er nicht durch Kinderarbeit hergestellt wurde. Betroffen zeigten sich auch diejenigen Schüler, die Fotos von Kindern am Webstuhl zur Ergänzung ihres Projektes in der Bücherei präsentierten. Die Band spielte zur Unterhaltung der Gäste. Die Funken sprühten bei den Experimentalvorführungen im Chemiesaal, einem schmackhaften Bier sah die »gebraute« Flüssigkeit zwar ähnlich, zum Genießen war sie allerdings nicht geeignet. Die Erlöse des Tages sind für das Sportfeld bestimmt.

(Aus Gießener Anzeiger vom 18. Februar 2013)

LLG-Erfolg bei Bundeswettbewerb Informatik

Mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen startete das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium dieses Schuljahr in seine erstmalige Teilnahme am renommierten Bundeswettbewerb Informatik (BwInf). Insgesamt beteiligten sich sechs LLG-Schüler, davon vier in zwei Teams, aus den Informatikgrundkursen der Jahrgangsstufen 11 und 12 an der ersten von drei Wettbewerbsrunden. Im Hauptwettbewerb, der sogenannten »Leistungsliga«, erzielte Simon Bodenschatz mit vol-

ler Punktzahl ebenso einen 1. Preis wie das Team um Johannes Herrendorf und Tristan Niedecken (14 von 15 möglichen Punkten). Einen 2. Preis errang Nikolai Davydov (12 von 15); Stella Maidorn und Nico Strobel verdienten sich in der »Juniorliga«, die als Einstieg für jüngere Schüler/-innen gedacht ist, mit 8 von 10 Punkten einen 2. Preis. »Das übertrifft klar unsere Erwartungen«, kommentierte Fachsprecher Michael Zirbes erfreut. An der ersten Runde des BwInf, zu der drei von fünf Aufgaben zu algorithmischen Problemen bewerkstelligt werden mussten, nahmen deutschlandweit 1187 Ju-



Die erfolgreichen Teilnehmer mit Schulleiterin Antje Mühlhans (l.).

(Foto: GAZ)

gendliche teil. Das sind fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Davon konnten 205 Teilnehmer einen 1. Preis und 339 einen 2. Preis erringen. Damit sind alle LLG-Schüler – ausgenommen die Juni-orliga, die nur eine Runde umfasst – in die zweite Runde eingezogen.

Mehr Informationen im Internet unter www.bwinf.de und www.mijozi.de.

(Aus Gießener Allgemeine vom 23. Februar 2013)

LLG-Gremien mit großer Mehrheit für G 9

Landgraf-Ludwigs-Gymnasium will zurück zu Abitur nach neun Jahren

Das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium bereitet sich mit großen Schritten auf eine Rückkehr zu G 9 vor. Während Direktorin Antje Mühlhans in den vergangenen Wochen stets auf die noch ausstehende Entscheidung der schulischen Gremien verwiesen hatte, haben sich inzwischen Gesamtkonferenz, Schülervertretung, Elternbeirat und Schulkonferenz für die Abkehr von der verkürzten Schulzeit G 8 ausgesprochen. »Die Entscheidungen sind entweder so gut wie einstimmig oder mit großer Mehrheit gefallen«, bekräftigte die Schulleiterin, dass die LLG-Schulgemeinde komplett hinter dem Votum für G 9 steht. Die Entscheidung eröffne die Möglichkeit, neue Ziele zu verwirklichen. »Bildung braucht Zeit«, unterstrich die Direktorin. Diese Zeit könne genutzt werden für forschendes Lernen oder für eine bessere Aufbereitung des Fremdsprachenangebots. Das Ganztagsangebot soll bei einer Rückkehr zum Abitur nach neun Jahren nicht reduziert, sondern ausgebaut werden. Für

sehr gute Schüler werde es auch künftig die Möglichkeit geben, unterstützt und begleitet von der Schule eine Klasse zu überspringen und das Abitur nach Stufe zwölf abzulegen.

Die Zustimmung des Schulträgers zu einem Wechsel zu G 9 liegt vor, und auch aus dem Staatlichen Schulamt kommen positive Signale. Er gehe nach entsprechender Überprüfung des Antrags von einer Genehmigung aus, sagte Christoph Fellner von Feldegg auf Anfrage. Der stellvertretende Schulamtsleiter signalisierte zudem eine »positive Bewertung« für den Wunsch der Herderschule, künftig sowohl G 8 als auch G 9 anzubieten. Allerdings fehlt dem Gymnasium in der Weststadt noch das Votum der Schülervertretung. »Die SV hat das Thema noch nicht zu Ende diskutiert«, erklärte Direktor Dieter Gath. Die Herderschule sei auf die Einführung von G 9 parallel zu G 8 vorbereitet. »Wenn wir in den Schulversuch aufgenommen werden, wird es in der kommenden Jahrgangsstufe 7 nach den Sommerferien 2013 neben G 8-Klassen auch bilinguale und nichtbilinguale G 9-Klassen geben.« Für die Eltern der Jahrgangsstufe 6 ist für den 5. Februar 2013 um 19.30 Uhr ein Informationsabend vorgesehen.

Spannend bleibt es dagegen an der Liebigschule. Hier tagen die Gremien erst in den beiden kommenden Wochen. Diesem Entscheidungsprozess wolle er nicht vorgreifen, erklärte Direktor Dr. Carsten Scherließ, der allerdings betonte, dass es an der Lio kein Parallelangebot G 8/G 9 geben wird.

(Aus Gießener Allgemeine vom 10. November 2012)

LLG:**Nach fast drei Jahren ist Schulleitungsteam wieder komplett**

Auf diese Nachricht hat die Schulgemeinde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums lange gewartet:

Nachdem im April nach fast dreijähriger Hängepartie die stellvertretende Schulleiterin Antje Mühlhans zur Direktorin ernannt worden war, sind jetzt auch alle weiteren offenen Personalfragen in der Schulleitung geklärt worden.

Wie der stellvertretende Leiter des Staatlichen Schulamts, Christoph Fellner von Feldegg, auf Anfrage bestätigte, ist Klaus Meineke neuer stellvertretender Schulleiter, Klaus Reith tritt als Studienleiter die Nachfolge von Gerold Hahn an, der zum 1. August in den Ruhestand geht.

Klaus Meineke war 2004 zum Fachbereichsleiter für das mathematisch-naturwissenschaftliche-technische Aufgabenfeld am LLG ernannt worden. Bereits von 1976 bis 1982 hatte der Lehrer für Mathematik und Sport an dem Gymnasium in der Nordstadt unterrichtet. Zwischenzeitlich war der 62-Jährige, der sich als Bundesliga-Handballer beim TV Hüttenberg einen Namen gemacht hatte, als Koordinator an der Gesamtschule Biebertal tätig. Zu seinen beruflichen Stationen gehörten außerdem die Deutschen Schulen in Rom und Mailand.

Seit 30 Jahren unterrichtet Klaus Reith am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium die Fächer katholische Religion, Geschichte und Sport. Der 59-Jährige tritt zum 1.



Komplettieren das Schulleitungsteam am LLG: Der stellvertretende Leiter Klaus Meineke und Studienleiter Klaus Reith.

(Fotos GAZ)

August die Stelle als Studienleiter am LLG an. Sein Vorgänger Gerold Hahn war zum Ferienbeginn in den Ruhestand verabschiedet worden.

Direktorin Antje Mühlhans freute sich, dass das Gymnasium vom neuen Schuljahr an wieder mit komplettem Schulleitungsteam für seine Schüler/innen da sein kann. Dafür, »dass wir so schnell besetzen konnten«, bedankte sie sich insbesondere bei der Leitung des Schulamts.

(Aus Gießener Allgemeine vom 3. Juli 2012)

Gießener Schüler ganz vorn dabei

Regionaler Entscheid des Bundeswettbewerbs »Jugend debattiert« – Aufführung vor großer Runde

Die große Aula der Goetheschule in Wetzlar ist fast voll besetzt. Gespannt lauschen Schülerinnen und Schüler von vier Schulen zwei Debattenrunden. Sie drücken jeweils ihren Schulsiegern die

Daumen, sich auf einem der begehrten vorderen Ränge zu platzieren. Die beiden Ersten jeder Altersstufe qualifizieren sich nämlich nicht nur für ein professionelles dreitägiges Rhetoriktraining, sondern auch für die nächste Runde: die Landesqualifikation, die am 22. März in Fulda ausgetragen wird.

Die Teilnehmer der Altersstufe 1 (Klassen 8 und 9) debattieren leidenschaftlich ein Thema, das sie altersmäßig beinahe noch selbst betrifft: »Sollen Jugendliche erst ab zwölf Jahren Mobiltelefone besitzen und benutzen dürfen?« Die Befürworter weisen vor allem darauf hin, dass Kinder heute häufig mehr Zeit mit neuen Medien verbringen als in der freien Natur, dass sie in sozialen Netzwerken anzutreffen sind, aber keine Verabredungen mehr eingehen oder dass Mobbing per You-Tube-Video schon in Grundschulen und Förderstufen Einzug halten kann. Die Contra-Seite stellt vor allem die Nachteile heraus, die sich ergeben können, wenn Kinder für ihre Eltern in wichtigen oder gar brenzligen Situationen telefonisch nicht erreichbar sind.

Die Debattenfrage der Sekundarstufe 2 (Klassen 10, 11 und 12) ist eine ebenso brisante und sie ist an kaum einem fußballbegeisterten Bundesbürger vorbeigegangen: »Sollen Sportler, die in einer deutschen Nationalmannschaft antreten, bei Sportveranstaltungen verpflichtet sein, die Nationalhymne laut und vernehmlich mitzusingen?« »Einigkeit und Recht und Freiheit« seien über jeden Zweifel erhabene demokratische Werte, so ein Argument. Daher müsse man sie laut und vernehmlich vertreten können. Das gelte vor allem für jene, die in einem sportlichen Wettkampf für die Nation an-

treten. Eine Gesinnung lasse sich nicht erzwingen, wendet die Gegenseite ein. Eine solche Verpflichtung erinnere an die Haltung diktatorischer Regime, die sogar kollektives Trauern und Weinen anordnen.

Auch in der Jury wird im Anschluss intensiv debattiert. Annalena Sinn, Emanuel Herrendorf, Shanna Schmall und Karl Friedrich Pfeffermann (alle Landgraf-Ludwigs-Gymnasium) sind die Finalisten in der Sekundarstufe 1. Die beiden Erstgenannten belegen die Plätze 1 und 2 und qualifizieren sich damit für die nächste Runde. Johannes Volkmann (Landgraf-Ludwigs-Gymnasium), Jonas Damm (Friedrich-Feld-Schule), Merle Uhl (Goetheschule, Wetzlar) und Juliane Elsner (Theo-Koch-Schule, Grünberg) vertreten ihre Schulen in der Sekundarstufe 2. In dieser Runde können sich Johannes Volkmann und Jonas Damm durchsetzen. Alle Finalisten erhalten als Anerkennung ihrer Leistung neben einer Urkunde einen Geschenkgutschein und eine Jugend-debattiert-Glocke, die von den Fördervereinen der beteiligten Verbundschulen finanziert werden.

Getragen wird »Jugend debattiert« von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Stiftung Mercator, der Robert Bosch Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung, die vor allem auch für die kostenaufwendigen Rhetorikseminare zur Vorbereitung auf den Landes- und Bundesentscheid aufkommen. Der Wettbewerb untersteht der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten in Kooperation mit der Kultusministerkonferenz der Länder und dem hessischen Kultusministerium.

(Aus Gießener Allgemeine vom 25. Februar 2013)

Berufs- und Informationstag am Landgraf- Ludwigs-Gymnasium

Abi, was dann? Wie gut stehen meine Chancen als Journalist? Welche Hürden muss ich nehmen, um Biologie zu studieren? Und welche persönlichen Voraussetzungen brauche ich, um Ingenieur zu werden? Damit sich die Jugendlichen mit ihren Fragen nach dem Schulabschluss nicht allein gelassen fühlen, organisierte das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium nun zum vierten Mal den Berufs- und Studieninformationstag. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Berufs- und Studieninformationswoche des LLG statt. Insgesamt nahmen 158 Schüler der Oberstufe die Gelegenheit wahr, um auf ihre Fragen rund ums Berufsleben und das Studium ihre Antworten zu finden.

Geladen waren 28 Referenten aus den verschiedensten Berufen, die den Abend in den Räumen der Schule in Kleingruppen von etwa acht Schülern verbrachten. Im Vergleich zum letzten Mal war das eine deutliche Zunahme. Vom Historiker zum Polizisten, bis hin zum Geschäftsführer von RTL Hessen, Eberhard Volker, versuchten die Referenten alle denkbaren Interessen der Schüler abzudecken.

Lehrer Thorsten Rohde war begeistert, denn die Schüler konnten bei der Veranstaltung vor Ort Kontakte knüpfen. Letztes Jahr hätten sie bereits im Rahmen des Berufs- und Studieninformationstages ein Praktikumsplatz ergattert, so Rohde.

Die Professoren Ulrich Glowalla (Psychologie) und Georg Götz (Wirtschaftswissenschaften) von der Universität Gießen sowie Ekkehard Schiefer (Maschinenbau, Uni Frankfurt) lieferten neben

Berufseindrücken aus erster Hand auch Tipps zum Studium.

(Aus Gießener Allgemeine vom 25. Februar 2013)

Informatik-Biber

LLG mit Schulrekord

Jubel am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium: Im fünften Jahr in Folge hat sich die Teilnahme am deutschlandweiten Einstiegs Wettbewerb in die Informatik, dem Informatik-Biber 2012, gelohnt. Obgleich die Teilnehmerzahl mit 114 LLG-Schülern im Vergleich zu den Vorjahren weiter abnahm, ist das Ergebnis so gut wie nie zuvor: Neben 44 dritten Rängen erzielten mit Robert Nickel, Julian Schwabe, Nikolai Davydov und Nico Strobel vier Oberstufenschüler einen zweiten Preis. Davydov und Strobel, die dieses Jahr auch erfolgreich am Bundeswettbewerb Informatik (BwInf) teilnahmen, wurden damit zum wiederholten Mal für ihr Engagement beim »Biber« ausgezeichnet. Das größte Augenmerk dürfte jedoch auf dem Ergebnis der Nachwuchstalente Fynn Bettendorf, Simon Falkenstein, Emanuel Herrendorf, Florian Nesbigall, Tim Raabe und Henri Thölke aus dem Jahrgang 8 liegen, die mit sechs ersten Preisen für einen neuen LLG-Schulrekord sorgten. Freuen dürfen sich alle Teilnehmer über Urkunden und je ein »Biber-Stiftset«. Wettbewerbskoordinator Michael Zirbes, neben Martin Fritsch betreuender Informatik-Lehrer, zeigt sich von dem Ergebnis hoch erfreut, findet aber auch nachdenkliche Worte: »Aufgrund nunmehr breiter gesellschaftlicher Durchdringung und gestiegener Anforderungen im Bereich der Informationstechnologie ist es sinnvoll,



(Foto: GAZ)

den Stellenwert von informatischer Schulbildung, insbesondere in der Mittelstufe, weiter institutionell auszubauen. Umso glücklicher bin ich, dass es uns am LLG offensichtlich gelingt, diese Lücke zumindest teilweise zu schließen.«

(Aus Gießener Allgemeine vom 22. März 2013)

Wettbewerb »Jugend debattiert« Rhetorik-Talente vom LLG ganz vorne dabei

Vordere Plätze für das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium bei der Landesqualifikation »Jugend debattiert« in Fulda: Jo-

hannes Volkmann und Annalena Sinn schafften den Sprung aufs »Trepptchen«. Johannes Volkmann, Erstplatzierter der Altersstufe 2 (Klassen 10-12), darf nun seinen Schulverbund am 19. April im Sendesaal des HR in Frankfurt im Hessenfinale vertreten. Platziert sich der Elftklässler erneut auf Rang 1 oder 2, geht's nach Berlin zur Bundesqualifikation. Über einen dritten Platz freute sich Annalena Sinn, Schülerin der Klasse 9 (Altersstufe 1). Damit ist sie Nachrückerin für den Hessenentscheid. Doppelten Grund zur Freude hatte auch Gunter Weckemann, Deutschlehrer von Johannes und Klassenlehrer von Annalena. Seit

zehn Jahren koordiniert er den Schulverband Mittelhessen, hatte bereits 2010 mit Ronja Radtke als Hessensiegerin einen Schützling, der Mittelhessen, Gießen und dem LLG alle Ehre machte. Um die Leistung der Schüler einschätzen zu können: Bundesweit sind rund 155 000 Schüler und 6200 Lehrkräfte an 870 Schulen am Wettbewerb beteiligt, in Berlin kommen davon nur die beiden Besten ihres Bundeslandes in der jeweiligen Altersstufe

zum Zug. Johannes Volkmann wird sich nun intensiv mit dem Thema »Fracking« auseinandersetzen, um sich auf das Hessenfinale vorzubereiten. Die weiteren Qualifikanten der Landesebene aus Gießen, Emanuel Herrendorf (LLG) für die Altersstufe 1 und Jonas Damm (Friedrich-Feld-Schule/A2) durften stolz auf die erbrachten Leistungen sein.

(Aus Gießener Allgemeine vom 28. März 2013)



Johannes Volkmann (l.) und Annalena Sinn (r.) debattierten sich aufs »Trepptchen«.

(Foto: GAZ)

»Jugend debattiert«

Johannes Volkmann (LLG) fährt zum Bundesfinale

»Ich bin ein neugieriger Mensch«, sagt Johannes Volkmann. »Ich will wissen: Warum sind Dinge so?« So erklärt der 16-Jährige seine Erfolge bei unterschiedlichen Wettbewerben. Jetzt hat der Zwölftklässler am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium bei »Jugend debattiert« den zweiten Platz auf Landesebene belegt. Damit gehört er zu den vier Schülern, die Hessen am 15. Juni beim Bundesfinale in Berlin vertreten.

»Soll in Deutschland Erdgas-Fracking erlaubt sein?« Über diese Frage diskutierten die Endrundenteilnehmer der Jahrgangsstufen 11 bis 13 im Sendesaal des Hessischen Rundfunks. Wie immer hatten sie zehn Tage vorher ihr Thema erfahren. Wer die Pro- und wer die Contra-Position vertritt, wird allerdings erst kurz vor dem Wettbewerb ausgelost. Johannes musste für die umstrittene Methode zur Erdgasgewinnung eintreten. »Es hilft einem, sich auch in die Gegenseite hineinzusetzen. Das versachlicht die Debatte« – eine Erkenntnis, die er auch im Alltag zu beherzigen versucht.

Zum dritten Mal hat der vielseitig begabte LLG-Schüler bei »Jugend debattiert« mitgemacht. Wegen der vielen Teilnehmer – allein in Hessen waren es in diesem Jahr etwa 18 750 Schüler – bedeutet das, dass er sich schon im Wettstreit auf der Schul-, Regional- und Nordhessen-Ebene durchsetzen musste. Das überzeugende Argumentieren lernt er außerdem bei den Rhetorikseminaren,

die die ausrichtende Hertie-Stiftung den erfolgreichsten Teilnehmern anbietet. Zum fünften Mal wird Johannes demnächst in diesem Rahmen das Reden üben. »Man lernt, dass Streiten nichts Negatives ist, sondern der Austausch von Argumenten. Man hört gar nicht mehr auf zu debattieren«, schwärmt er. Was er dabei lernt, komme ihm natürlich auch bei Präsentationen in der Schule zugute, zudem bei seinem ehrenamtlichen Engagement, etwa als stellvertretender Schulsprecher und als Landesvorstandsmitglied der Schüler-Union. Lehrer und Eltern freilich müssten unter dieser Lust am Diskutieren mitunter »leiden«, sagt der 16-Jährige augenzwinkernd.

Schon früher erfolgreich

Dass er so weit gekommen ist, habe er auch seinen Lehrern zu verdanken, in erster Linie Gunter Weckemann, der am LLG seit etwa zehn Jahren »Jugend debattiert« organisiert. Von dem Wettbewerb profitierten alle Teilnehmer, sagt Weckemann: »Die Schüler lernen, Dinge sprachlich auf den Punkt zu bringen.« Alle sprechen frei, das heißt ohne Manuskript. Dass das Gymnasium bei vielen Wettbewerben so erfolgreich ist, sei dem großen Engagement der Lehrer zu verdanken, betont Schulleiterin Antje Mühlhans.

Beim Geschichtswettbewerb hat Johannes Volkmann schon als Zwölfjähriger einen dritten Preis auf Bundesebene erhalten, vor Kurzem bekam er bei »Jugend forscht« einen Umwelttechnik-Sonderpreis für seine Idee, aus Laub Heizpellets zu pressen. Da er mit fünf Jahren eingeschult wurde und zu den Jahrgängen mit Schulzeitverkürzung ge-



Johannes Volkmann

(Foto: GAZ)

hört, wird der Lahner sein Abitur im kommenden Jahr mit 17 ablegen. Was er beruflich machen möchte, weiß er noch nicht genau: »Vielleicht Wirtschaft

studieren« – das Bankwesen interessiert ihn.

(Aus Gießener Allgemeine vom 23. April 2013)

Lettlandaustausch am LLG

Besuch in Riga vom 27. September bis 4. Oktober 2012

Wir, also 15 Schülerinnen und Schüler aus der Q11, die sich für den Kulturaustausch nach Lettland entschieden haben, treffen uns Donnerstagmorgen mit Herrn Weckemann, dem langjährigen Organisator, und Frau Bräutigam am Gießener Bahnhof, von wo aus es mit dem Zug nach Frankfurt geht und von dort gegen 11 Uhr mit dem Flugzeug nach Riga, der Hauptstadt Lettlands.

Wir fliegen knapp zwei Stunden, einen kleinen Teil der Strecke über die Ostsee und bei spektakulärer Sicht auch über Riga, bis wir schließlich auf dem Flughafen etwas außerhalb der Hauptstadt landen und von dort in Begleitung des Schulleiters Valdis Lapins, der lettischen Lehrerin Zane Behmane und des Lehrers Dr. Girts Burgmanis mit dem schuleigenen Bus zum Hansagymnasium fahren.

Hier lernen wir alle unsere Austauschpartner und -partnerinnen kennen. Den Rest des Tages verbringen wir in unseren Familien, unser Programm beginnt angenehmerweise erst am kommenden Tag.



Die Schülergruppe des LLG bei der Stadtführung in Riga.

Der Freitag beginnt mit einem Unterrichtsbesuch, ich z.B. lerne den Handwerksunterricht meiner Partnerin Anete kennen. Im Anschluss fahren wir an die nahe Ostsee, ein trotz des kühlen Wetters sehr schöner Ausflug, bevor wir zu unserem Hauptprogrammpunkt kommen: einem großen Spaßbad mit diversen Rutschen und Whirlpools, wo wir einen erlebnisreichen Nachmittag verbringen.

Das Wochenende erleben wir in unseren jeweiligen Austauschfamilien, die für uns ein Programm vorbereitet haben, einige z.B. schauen sich ein Eishockeyspiel an, Anete und ich hatten mit Freundinnen das Glück, von einer der Austauschfamilien auf einen Jachtausflug eingeladen zu werden.

Am Montag erfahren wir, dass nicht alle so ein Glück hatten und zwei unserer Mädels die Familie gewechselt haben. Da sie aber von ihren neuen Familien sehr unkompliziert und nett aufgenommen wurden, tut dies der allgemeinen Stimmung keinen Abbruch, sodass wir gemeinsam unseren zwar anstrengenden, aber auch actionreichen Tag im Kletterwald genießen.

Den folgenden Tag steht eine Stadtführung durch Riga auf dem Plan. Wir werden von einer Deutschlehrerin durch die architektonisch wunderschöne Stadt geführt und bekommen deren Geschichte nähergebracht. Anschließend besuchen wir noch den Zoo Rigas, der mit 100 Jahren einer der ältesten Europas ist, worauf die Letten zu Recht stolz sind.

Am Mittwoch, unserem letzten »ganzen« Tag in Riga, fahren wir über Land und besuchen eine Kerzenfabrik, die teilweise handgearbeitete Kerzen produziert. Hier zeigt sich mir, dass Deutsch-



Die lettische Schülergruppe im Stadthaus mit Stadträtin Astrid Eibelshäuser sowie den begleitenden Lehrkräften Zane Behmane, Dr. Girts Burgmanis (Hansagymnasium) und Nina Bräutigam (LLG).

land im Gegensatz zu Lettland sehr wohlhabend ist – die technischen Standards sind nicht vergleichbar. Nachmittags erhalten wir eine Führung durch das etwas weiter außerhalb gelegene Barockschloss Rundale. An diesem letzten Abend in den Gastfamilien gehen einige von uns essen, und wir werden, obwohl wir durchaus schon Souvenirs in Form der typischen Laimaschokolade und -pralinen gekauft haben, herzlich mit traditionell lettischen Produkten bedacht.

Am Donnerstag, dem 4. Oktober, endet unser Austausch. Mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken im Gepäck fliegen wir wieder nach Hause.

Der lettische Gegenbesuch fand vom 11. bis 17. April statt und wir können stolz sagen, dass wir unseren Gästen mit Köln, Frankfurt und dem Niederwalddenkmal samt Rheinschiffsfahrt ein würdiges Gegenprogramm bieten konnten, in der Hoffnung, dass diese ebenso viel aus Deutschland mitnehmen wie wir aus Riga.

Sophie Grützmacher

OI 1 – 1958 – 54 Jahre nach dem Abitur

... auf den Spuren der Römer und ihren Epigonen in Köln (24.–26. 7. 2012), der CCAA, der colonia Claudia ara Agrippinensium, von der Gemahlin des Kaisers Claudius, Agrippina, Mutter Neros aus erster Ehe, weil hier geboren, im Jahre 50 nach Christus als Veteranenkolonie gegründet.

Nach heutigem Sprachgebrauch: Pensionierten Soldaten wurde (mit Diplom) ein Stück Land zugewiesen, auf und mit dem sie – neben einer Einmalzahlung – den Ruhestand gestalten mussten, nicht

zuletzt, indem sie eine Germanin ehelichten, die Gemischung glaubt man bisweilen noch heute zu spüren, wenn man den rheinischen Menschenschlag mit den »sturen« Oberhessen kontrastiert. Dies zur Geschichte.

Hans Theo Goebel, der in Köln lebt, hatte – seit Februar 2012 – eine vorbildliche Organisation »hingelegt«, es klappte alles, unterstützt von Hans Georg Bachmann – in Bonn zu Hause. Er sorgte dafür, dass keine Schulden die Klassenkasse unterhöhlen.

Unser Programm: Essen und Trinken (Kölsch 0,2 – frisch und nachhaltig bestellt) versteht sich, im »Consillium«



Frau Göbel, Ulla Schneider geb. Krüger, Herwig Schirmer, Dr. Gerlach, Dr. Ute Gerlach geb. Schirmer, Dr. Horst Engel, Christa Engel (halb verdeckt), Ilse Maresch geb. Renkhoff, Jan Maresch, Dr. Kis, Dr. Ingrid Kis geb. Herrmann, Dr. Hartmut (Charly) Merle, Prof. Dr. Wonnefried Kolar, Inge Kolar, Hans Georg Bachmann, Frau Bachmann, Dr. Gisela Schäfer-Kayserling, Siegfried Schäfer, Dr. Hans Theo Göbel (v. l.).

(Bereich altes/neues Rathaus) und »Peters Brauhaus«.

Am ersten Abend gedachte Hans Theo der Verstorbenen:

Dr. Mechthild Andreae, Dr. Friedrich Wilhelm Heberling, Dr. Fritz Pfannerer, Heinz Sellner.

Humanisten, was immer es bedeuten mag, benötigen auch geistige Nahrung. Wir erlebten eine zweistündige Führung in der neu konzipierten archäologischen Zone. Besichtigten das Prätorium (1953 entdeckt), Statthalterpalast der Provinz Niedergermanien, inklusive Abwasserkanal – ähnlich der *cloaca maxima* in Rom, Technik pur, um dann das in Ausgrabung befindliche jüdische Zentrum zu erleben, geführt von einem jungen engagierten Archäologen. Die Ursprünge – eine Singularität – reichen zurück bis in die Spätantike.

Nach der Mittagspause war es dem Unterzeichneten eine Ehre, die ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler in der Kirche St. Maria im Kapitol führen zu dürfen, die wie keine andere der zwölf bedeutenden romanischen Kirchen Kölns Kontinuität zwischen Antike, Mittelalter und Neuzeit verkörpert, um dann auf »Vater Rhein« zu entspannen.

Der Moderne begegneten wir im Ludwig Museum, eine kompetente junge Frau erläuterte einen/den? »Star« des 20. Jahrhunderts, Picasso, der vieles in einem zentriert:

Impressionismus, Kubismus, Geometrie, Abstraktes, Gegenständliches, der beiden mixtum, nicht zuletzt Collagen. Er sammelte Abfälle, um daraus »Mutter mit Kinderwagen« zu schaffen, Grundformen (Platon) neu zusammenfügen in Materie (Demokrit, Epikur, Lukrez).

Ästhetik findet man nicht. Aber was ist Kunst?

Dennoch: Es waren schöne Tage.

Siegfried Schäfer

Das LLG – einst Kaderschmiede der SPD (O)

Ein Blick in die Geschichte des LLG zeigt, dass aus der Schülerschaft dieser Schule seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, also in den vergangenen 160 Jahren, acht politische Persönlichkeiten von nationalem Range hervorgegangen sind; nach Abiturjahrgang geordnet sind dies: Wilhelm Liebknecht, 1842 (SPD) – Samuel Spier, 1856 in Büdingen (SPD) – Simon Katzenstein, 1885 (SPD) – Eduard David, 1886 (SPD) – Kurt Grünebaum, 1928 (SPD) – Gerhard Schröder, 1929 in Trier (CDU)¹ – Hans Jochen Vogel, 1943 (SPD) – Bernhard Vogel, 1953 in München, (CDU)².

Überraschen dürfte das deutliche Übergewicht »linker« Politiker! Und das ausgerechnet von dem doch bisweilen als konservativ eingestuften LLG!

Es ist kaum zu erwarten, dass es Ziel des großherzoglichen Gymnasiums (bis 1918) gewesen war, Revolutionäre – den »Umsturz« wie man zu sagen pflegte – heranzuziehen! Das galt auch für die Weimarer und ohne Zweifel für die NS-Zeit. Und sicher waren auch die sogenannten »Achtundsechziger« nicht das erstrebte Ideal der damals bildungspolitisch Verantwortlichen. Die erwähnten

¹ s. 400-Jahresfestschrift des LLG, S. 177f

² s. Geraldine Kögel, Porträt der Vogel-Brüder in: 400-Jahresfestschrift, S. 185f u. Epistula 77, 2008, S. 85f

»Linken« demonstrieren eher den nicht seltenen Gegensatz von intendierter und erreichter Wirkung in der Schule.

Wie erklären sich diese aus Sicht der früher Herrschenden als »Ausreißer« geltenden »Ausnahmen«?

Blicken wir genauer auf einige der »linken« Fälle.

Die Bekanntesten sind sicherlich Wilhelm Liebknecht³ und Dr. Hans Jochen Vogel⁴ – weshalb sie hier leider aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden können; auf den in Deutschland lange vergessenen Journalisten und Politiker Kurt Grünebaum ist Monika Graulich ausführlich in der letztjährigen Epistula eingegangen⁵. Kaum mehr im Gedächtnis dürften hingegen in Gießen Eduard David und Simon Katzenstein oder gar Samuel Spier sein, der von 1852–1855 das großherzoglichen Gymnasium besuchte, das Abitur aber 1856 in Büdingen machte.⁶

Auf diese letzten drei soll hier ausführlicher eingegangen werden.

Dr. phil. Eduard David
(11. 6. 1863–24. 12. 1930)

»Als bedeutendster sozialdemokratischer Agrarpolitiker, als Führer des reformistischen Flügels der Vorkriegs-SPD und als einer der maßgebenden Politiker an allen Nahtstellen der Parteientwicklung von 1894 bis 1920 ist D. eine Persönlichkeit von zentraler Bedeutung für die Geschichte der politischen Arbeiterbewegung Deutschlands...«⁷

Eduard Heinrich Rudolf David, geb. 11. 6. 1863, evangelisch, aus Krofdorf – damals zum preußischen Kreis Wetzlar gehörend, wohin sein Vater, ein preußischer Rechnungsrat, versetzt worden war



Dr. phil. Eduard David.

– besuchte von 1874 an das Gymnasium in der Südanlage, Ecke Bismarckstraße. Er unterbrach seine schulische Laufbahn, um eine längere kaufmännische Lehre zu absolvieren⁸; 1884 kehrte er in das Gie-

³ s. Erwin Knauss in: Epistula 46, 1976, S. 7–20 und Elena Nass in: 400-Jahresfestschrift, S. 114ff

⁴ s. Epistula 73, 2004, S. 20–22

⁵ s. M. Graulich: Kurt Grünebaum, Abijahrgang 1928, in: Epistula 80, 2011, S. 75–79 und: Warny, Heinz: kg. Brüssel, Zum Lebenswerk des Journalisten Kurt Grünebaum, Eupen/Belgien 2011

⁶ Den Hinweis auf ihn verdanke ich Monika Graulich, die auch zu S. Katzenstein wichtige Informationen beisteuerte.

⁷ so schließt Gerhard A. Ritter seine Kurzbiografie E. Davids s. Neue Deutsche Biographie, hg. v. d. Histor. Kommission b. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1957, Bd. 3, S. 535

⁸ so Neue Deutsche Biographie S. 535

ßener Gymnasium zurück und machte 1886 sein Abitur⁹. Anschließend studierte er von 1886–1890 Germanistik, Philosophie und Geschichte in Gießen und legte 1890 das Staatsexamen für das höhere Lehramt ab. 1892/93 wurde er mit einer Arbeit über »Die Wortbildung der Mundart von Krofdorf« zum Dr. phil. promoviert.

In Krofdorf-Gleiberg war er Gründungsinitiator des 1887 gegründeten TSV und dessen erster Turnwart. In Anerkennung seiner Verdienste um diesen Verein wurde er am 20. 1. 1889 zum Ehrenmitglied ernannt und später zum Namensgeber der 1969 eingeweihten Sporthalle, die seit dem 2. Januar 1987 den Namen Eduard-David-Sporthalle trägt¹⁰.

Während seiner Studentenzeit schloss er sich der Turnerschaft Arminia an, die aus einem 1882 gegründeten Lesekränzchen am Gießener Gymnasium, dem Wikingerbund, 1885 hervorgegangen war. Es handelte sich dabei um eine Reformburschenschaft mit unbedingter Satisfaktion, deren Wahlspruch »Freiheit, Ehre, Vaterland« lautete und deren Farben Schwarz-Rot-Gold waren. Sie nahm, im Gegensatz zu dem schon damals in Verbindungskreisen stark verbreiteten Antisemitismus, Juden auf¹¹.

»Entgegen der im Übrigen nationalistischen Stimmung in den Burschenschaften war David ein Anhänger der freiheitlichen Postulate des Vormärz, des Hambacher Festes und der achtundvierziger Revolution: Das Prinzip der Freiheit ging ihm vor die (kleindeutsche) Einheit, wengleich er immer wieder den Begriff der Gemeinschaft der Deutschen beschwor, die, nach seinen Worten, höher steht als alle Parteien.«¹²

Nach dem Ablegen des Staatsexamens war David von 1891 bis 1894 zuerst Akzessist (= Referendar) und danach Hilfslehrer am großherzoglichen Gymnasium zu Gießen, das er einst als Schüler besucht hatte.

Neben seiner Tätigkeit im Gymnasium war Dr. David aber zugleich auch in der SPD politisch aktiv, er schrieb während der Zeit der (Anti-)Sozialistengesetze (1878–1890) angeblich anonym, nach deren Aufhebung offen¹³ – Artikel für die Parteipresse. Auf ihn und seinen Schulkameraden und Verbindungsbruder Simon Katzenstein ging 1893, dem Jahr seines Parteieintritts, die Gründung der »Mitteldeutschen Sonntagszeitung« in Gießen zurück, die er bis 1896 leitete und deren Ziel war, unter Oberhessens (Klein-)Bauern für die SPD zu werben. Da er auf diese politische Betätigung bei einer etwaigen Übernahme ins Beamtenverhältnis nicht verzichten wollte, musste er – vor die Entscheidung gestellt – 1894 aus politischen Gründen aus dem Staatsdienst ausscheiden.¹⁴

⁹ s. Reifezeugnisse am LLG v. 1885–1889, S. 113–15

¹⁰ s. 100 Jahre TSV Krofdorf, S. 12, 24, 32–35 und 93

¹¹ s. Jürgen Setter, Kleine Geschichte der Verbindungen in Gießen, Gießen 1983, S. 152

¹² s. Helmuth Mathy, (Ztschrft.) Mainz, 4. Jgg., ohne Jahresangabe, Heft 3, S. 82

¹³ s. Biographisches Lexikon des Sozialismus..., S. 59

¹⁴ So etwa Neue Deutsche Biographie, hg. v. d. Historischen Kommission b. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 3, Berlin 1957, S. 535; Mathy, S. 83, spricht davon E. D. habe sich wegen der von der großherzoglichen Regierung postulierten Unvereinbarkeit aus dem Schuldienst »beurlauben« lassen. Ein ehemaliger Schüler Davids, Schonebohm, schreibt in Epistula Nr. 10, Februar 1955, S. 8/9: Möglicherweise wurde E. D. auch »wegen seines Eintretens für die SPD 1894 aus dem Staatsdienst entlassen«.

Seine weitere politische Karriere in Stichworten:

Von 1896–1897 Redakteur der SPD-eigenen »Mainzer Volkszeitung« und bis zu seinem Tode ständiger Mitarbeiter der »Sozialistischen Monatshefte«. 1896–1908 SPD-Abgeordneter in der 2. Großherzoglich-Hessischen Kammer für den Wahlbezirk Mainz – Oppenheim; 1897 Parteisekretär der Sozialdemokratie für das Großherzogtum Hessen. Seit 1903 bis 1930¹⁵ – mit Unterbrechungen – auch Mitglied des Reichstags für die SPD im Wahlkreis Mainz (= Hessen 9) bzw. Wahlkreis Hessen-Darmstadt, (= 33).

Eduard David entwickelte sich zu *dem* SPD-Fachmann für Agrarfragen. Sein 700-seitiges Werk »Sozialismus und Landwirtschaft« von 1903 bildete die Grundlage des späteren Agrarprogrammes der SPD, einer bauernfreundlichen sozialdemokratischen Agrarpolitik. Darin hatte er als erster Sozialdemokrat die Gültigkeit der Marx'schen Lehre von der Überlegenheit der Großbetriebe auch in der Landwirtschaft begründet in Zweifel gezogen, indem er von grundlegend verschiedenen Entwicklungstendenzen in Landwirtschaft und Industrie ausging und den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb als eine aufsteigende Betriebsform interpretierte, dessen Erhaltung und Stützung wegen der Nahrungsmittelversorgung des Volkes eine Notwendigkeit sei. David wurde so – noch vor Eduard Bernstein – zum ersten Führer des reformerischen (»revisionistischen«) Flügels der Vorkriegs-SPD¹⁶, der für eine Veränderung des damals herrschenden gesellschaftlichen Systems durch Reformen – also ohne Revolution! – focht, weil er wie Bernstein von dessen Reformierbar-

keit überzeugt war, womit er das »revolutionäre« marxistische Programm revidierte, daher der Name »Revisionisten«.

1912 in den Parteivorstand gewählt. Im Laufe des 1. Weltkrieges hält er »mit Zähigkeit am parlamentarischen Burgfrieden und an der Zusammenarbeit mit der Reichsregierung und mit den Fraktionen der Mitte fest,«¹⁷ tritt als entschiedener Befürworter der Politik der Landesverteidigung auf und war »entscheidend an der Formulierung der Kriegspolitik seiner Partei beteiligt.«¹⁸

Die Ostberliner Biografie von 1970 urteilt hierüber, David »verherrlichte während des Krieges ... den imperialistischen Raubkrieg sozialchauvinistisch als Verteidigungskrieg für die nationale Unabhängigkeit und Kultur Deutschlands. Im August 1915 ... habe (er) sogar in seinen »Leitsätze(n) zur Frage der Kriegsziele und der Agitation für Anexionen« ... die Eroberungspolitik der deutschen Imperialisten in verschleierter Form gutgeheißen ...«¹⁹

Im Herbst 1918 befürwortete er einen Eintritt von Vertretern der SPD in die letzte kaiserliche Regierung und wurde so Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in der Regierung des Prinzen Max von Baden. »Nach der Revolution

¹⁵ Radczun zufolge, war D. von 1903–1918 MdR und dann wieder von 1920–30, S. 85

¹⁶ Gerhard A. Ritter in Neue deutsche Biographie, a. a. O., S.535

¹⁷ s. Mathy, S. 84f

¹⁸ s. Gerhard A. Ritter, in: Neue Deutsche Biographie, a. a. O., S. 535

¹⁹ s. Radczun, S. 85

kämpfte er für eine möglichst schnelle Wahl und Einberufung der Nationalversammlung sowie für eine Koalitionsregierung der SPD mit der DDP und dem Zentrum.«²⁰ Am 7. Februar 1919 wurde er mit einer überwältigenden Mehrheit von 374 von 399 abgegebenen Stimmen zum ersten Präsident der Nationalversammlung gewählt – wenn auch nur für vier(!) Tage.²¹

Danach war er unter Reichskanzler Scheidemann (SPD) 1919–1920 Reichsminister ohne Portefeuille und vom 21. 6.–5. 10. 1919 Reichsminister des Inneren unter Reichskanzler Bauer (SPD); in der Regierung und im Reichstag setzte er sich für die Annahme des Versailler Vertrages ein, »because there was no realistic alternative«.²² Später wurde er von 1921–1926 Bevollmächtigter der Reichsregierung bei der Regierung des Volksstaates Hessen, daneben war er mit der Aufgabe betraut worden, der Reichsregierung in Berlin regelmäßig über die innenpolitische Entwicklung in den von den Franzosen besetzten linksrheinischen Gebieten zu berichten. »Davids Berichte sind, obgleich er gewiss kein Franzosenhasser war, stark geprägt von seiner Abwehrhaltung gegen die separatistischen Tendenzen in Mainz und Umgebung...«²³ 1923 habilitierte er sich in Darmstadt und lehrte dort als Dozent an der Technischen Hochschule Politik, bis er 1927 nach Berlin übersiedelte²⁴ und als MdR politisch tätig war, wobei er »häufig als Redner in Veranstaltungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold« aufgetreten sei.²⁵

»Der spätere hessische Staatspräsident Bernhard Adelung hat in seinen Erinnerungen... (E. D.) ein glänzendes Zeugnis

ausgestellt. Er bezeichnete ihn als einen Sozialisten ›mit glühendem Herzen‹, der die Sicherheit einer Beamtenlaufbahn aufgegeben habe, ›um für kärgliches Entgelt der Sache der Arbeiterschaft zu dienen‹. Er, wissenschaftlich gebildet, ein glänzender Redner, habe im Landtag ›zu den großen Sprechern gehört‹, der, zumal in den jährlichen Schuldebatten, mit kenntnisreichen Argumenten die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses an sich fesselte.«²⁶

Dr. Eduard David – Ehrenbürger von Mainz und Ehrendoktor der Universität München (Dr. oec. publ. h. c.) – starb am 24. 12. 1930 in Berlin-Zehlendorf, 63 Jahre alt, sein Ehrengrab befindet sich auf dem Mainzer Hauptfriedhof auf der Zahlbacher Höhe²⁷. Seinen politischen Nachlass verwaltet die Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. In Gießen-Wieseck ist eine Straße nach ihm benannt.

²⁰ s. Willy Albrecht, in: Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, Hrsg. v. Wolfgang Benz und Hermann Graml, München, 1988, S. 58

²¹ s. Mathy, S. 86

²² s. Peter D. Stachura, Political Leaders in Weimar Germany, A. Biographical Study, New York, London, Toronto, Sydney..1993, S. 32 und W. Albrecht, in: Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, a. a. O., S. 58

²³ s. Mathy, S. 87

²⁴ s. W. Killy (Hg.), Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd.2, München, 1995, S. 452

²⁵ s. Radczun, S. 85

²⁶ s. Mathy, S. 83f

²⁷ Angaben u. a. aus: Lengemann, Jochen MdL Hessen 1808 –1996, Marburg 1996, S. 103 und Franz Osteroth, Biographisches Lexikon des Sozialismus, Bd. I verstorbene Persönlichkeiten, Hannover 1960, S. 60

Simon Katzenstein

(1. 6. 1868–28. 3. 1945)

Sein Vater war ein wohlhabender mittelständischer Möbelfabrikant in Gießen. Seine Schwester Henriette Fürth²⁸ berichtet aus seiner Schulzeit: »Er war Unterprimaner, als er bei Gelegenheit des alljährlich am 22. März, dem Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. (eine Art Nationalfeiertag, J. D.), stattfindenden Aktes ein Gedicht aufsagen sollte. Er lehnte mit der Begründung ab, dass es seiner Überzeugung entgegen sei, an diesem Festakt ausübend teilzunehmen. Ebenso weigerte er sich in der Gesangsstunde das ›Heil Dir im Siegerkranz‹ (damals die Nationalhymne, J. D.) mitzusingen. Man wollte ihn relegieren (= der Schule verweisen, J. D.). Der Einfluss seines großzügigen Direktors, des bekannten Geschichtsschreibers und Schulreformers Hermann Schiller, verhütete das.«²⁹

*Simon Katzenstein*

Nach dem Abitur 1885 studierte K., der ursprünglich jüdischen Glaubens, aber aus der jüdischen Gemeinde ausgetreten war, bis 1890 in Gießen, Leipzig und Zürich Geschichte, Philosophie, Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft, war Mitglied des »Allgemeinen deutschen Burschenbundes«. Ab 1890 Rechtsreferendar in Gießen, wurde aber 1892 vor seiner Staatsprüfung aus politischen Gründen – wegen Mitgliedschaft in der SPD seit 1889 – aus dem hessischen Justizdienst entlassen.³⁰ Hierzu berichtet seine Schwester: »Eines Tages – er hatte bis zum Staatsexamen nur noch eine Etappe beim Kreisamt zurückzulegen – ließ ihn der Landgerichtspräsident zu sich rufen. Er legte ihm die Frage vor, wie er sich eine künftige Staatsform denke. Statt die Antworten zu verweigern ... antwortete (K.), er denke sich den Staat in Form einer Republik, als Ergebnis ... wurde (ihm) die Zulassung zum Vorbereitungsdienst im Kreisamt ... versagt. ... Damit war (ihm) ... die Ablegung der Staatsprüfung, das heißt aber Anwaltschaft oder Staatsdienst versagt.«³¹ So wurden er wie sein Schulkamerad E. David Opfer des Radikalenerlass-Vorläufers.

Zusammen mit Eduard David hatte er 1893 die Mitteldeutsche Sonntagszeitung gegründet (s. o.).

²⁸H. F. war Sozialpolitikerin und Frauenrechtlerin, an die aus Anlass ihres 150. Geburtstag 2011 in mehreren Veranstaltungen in Gießen erinnert worden ist

²⁹s. Henriette Fürth, Streifzüge durch das Land eines Lebens, Wiesbaden 2010, S. 19f

³⁰nach Wikipedia S. K.

³¹H. Fürth, Streifzüge..., S. 90

Er arbeitete wie David als politischer Schriftsteller und Journalist in Leipzig, Mainz und Berlin; daneben zeitweise auch als Arbeitersekretär³² in Mannheim. 1896 wurde er in Sachsen wegen Verstoßes gegen das Pressegesetz zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Ab 1903 war er in Berlin tätig, wo er neben seiner publizistischen Tätigkeit auch Lehrer an Arbeiterbildungs-, Gewerkschafts- und Parteischulen war, er gehörte sogar 1906 zum Gründungskollegium der SPD-Parteischule. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis 1933 Herausgeber der Zeitschrift »Der Abstinente Arbeiter«. Ab 1917 volkswirtschaftlicher Mitarbeiter des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und sozialpolitischer Mitarbeiter des »Vorwärts«. 1919/20 gehörte er der verfassunggebenden Weimarer Nationalversammlung an. Simon Katzenstein zählt wie Eduard David zu den sogenannten »Revisionisten« innerhalb der Sozialdemokratie. Aktive Reformarbeit war ihnen wichtiger als das Hinarbeiten auf die Revolution, was auch für Ks Schwester Henriette Fürth galt.³³

1933 ging er in das damals unter Völkerbundsverwaltung stehende Saargebiet und engagierte sich in der Sopade, der Auslandsorganisation, welche die SPD im Exil am Leben erhielt. Nach dessen Angliederung an Deutschland 1935 floh er über Frankreich, die Niederlande, Großbritannien und Dänemark nach Stockholm/Schweden. Im Vorstand der dortigen Ortsgruppe der Exil-SPD war er Beisitzer.³⁴ Die Nazis entzogen ihm 1940 die deutsche Staatsangehörigkeit. Am 28. 3. 1945 verstarb der »Publizist und Politiker« S. K., sein Grab befindet sich in Solna/Schweden.

Samuel Spier

(4. 4. 1838–9. 11. 1903)

Er wurde als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Alsfeld geboren, wo er auch die Grundschule besuchte. 1852 wechselte er an das Gießener Gymnasium und 1855 an das Büdinger Gymnasium; dort machte er 1856 das Abitur. Anschließend studierte er in Gießen Philosophie und Naturwissenschaften für das Lehramt. 1862 trat er eine Stelle als Lehrer an der Internatschule »Brüsseler Institut« in Segnitz bei Würzburg an. Im Herbst 1864 wechselte er als »erster Lehrer« (Schulleiter) an die »Samsonschule« nach Wolfenbüttel; beide Schulen waren modern ausgerichtete jüdische Lehranstalten. »Man strebte nach einem gleichberechtigten Zusammenleben mit dem christlichen Umfeld. ... (Spier) war Mitglied im Verband Freireligiöser und trat für Toleranz und religiöse Freizügigkeit ein. Theologen wollte er aus allen Schulämtern verbannt wissen.«³⁵

»Sp. ist liberal und demokratisch beeinflusst aufgewachsen. Sein Vater war ein Anhänger der 1848er Demokratiebewegung ... Sp. hatte persönliche Kontakte zu dem Ökonomen Schulze-Delitsch

³² Arbeitersekretariate, eine Schöpfung der deutschen Arbeiterbewegung in den 1890er Jahren, waren »soziale Beobachtungsstationen und Rechtsbüros in einem für die Arbeiter, die von den Gewerkschaften unterhalten wurde«. So Gerhard A. Ritter in: Die Arbeiterbewegung im Wilhelminischen Reich, Berlin 1963, S. 166

³³ so Prof. Helmut Berding in einem Vortrag aus Anlass des 100. Geburtstages von H. F. vor dem OHG (GAZ v. 1. 11. 2011)

³⁴ s. Dt. Biograph. Enzyklopädie, 5. Bd., München 1997, S. 466

³⁵ Zitate alle nach Wikipedia S. S.



Samuel Spier

(1808–1883), er besuchte Kongresse der Liberalen und korrespondierte mit verschiedenen bedeutenden Vertretern aus dem Lager des liberalen Bürgertums. Politisch ambitioniert und Anhänger des ›Deutschen Nationalvereins‹ kam Sp. 26-jährig nach Wolfenbüttel. ›Ich lege auf demokratische Einrichtung Gewicht‹. ... Volksbildung war für Sp. ein ›Beitrag zur Selbsthilfe‹ und so gehörte er 1865 in Wolfenbüttel zu den Mitbegründern der Arbeiterbildungs-Vereine ... Die Auseinandersetzung mit den Lehren Ferdinand Lassalles ließ seine bisherige Anschauung ins Wanken geraten. Beim Lesen Lassalle'scher Schriften gewann er nach eigenem Bekunden den Eindruck, ›dass der Socialismus doch nicht bloß eitel Narrheit und Unsinn sei, wie es gewöhnlich in den ganzen national-liberalen Blättern dargestellt wurde.«

1867 wechselte Sp. endgültig vom Nationalliberalen zum Anhänger der Lasalle'schen Ideologie und trat dem ADAV bei. In der Partei machte er rasant Karriere.

»Am 22. 6. 1869 trafen sich August Bebel, Wilhelm Liebknecht, Wilhelm Bracke und Spier und noch einige andere führenden Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung in einem Gasthaus in Magdeburg und vollzogen wenige Wochen später in Eisenach mit der Gründung der ›Socialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands‹ die Trennung vom ADAV...

Auf Betreiben Bebels und Liebknechts bestimmte man Braunschweig/Wolfenbüttel zum Sitz der Partei. Für gut zwei Jahre lag nun ein Großteil der politischen Impulse für die deutsche Arbeiterbewegung bei den Männern um Bracke und Spier, kamen politische Impulse für die deutsche Arbeiterbewegung aus Braunschweig/Wolfenbüttel.

1869 nahm Sp. gemeinsam mit W. Liebknecht als Delegierte am Baseler Kongress der Internationalen Arbeiter-Assoziation (IAA) teil.

Der Pragmatiker: Sp. war gegen zu umstürzlerische Forderungen, behielt auch seine Kontakte zu liberalen Politikern bei«, was z. T. den Argwohn von K. Marx erregt haben soll. Gleichwohl genoss er in seiner Partei hohes Ansehen. Liebknecht schrieb über ihn: »Ein famoser Kerl hinter dem eine Menge steckt!«

»Gerade dieser scheinbare Widerspruch, den Sp. verkörperte – zielstrebiges Verfolgen einer veränderten Gesellschaftsstruktur, auf der anderen Seite Ferne von jeder Radikalität – und seine offenkundige Mittlerstellung zwischen

den einzelnen Strömungen der Arbeiterbewegung ist es, die seine politische Bedeutung ausmacht. Er war damit unzweifelhaft einer der einflussreichsten Männer der frühen deutschen Demokratiebewegung!«

In der Einstellung zum Krieg mit Frankreich 1870 entzweite er sich mit Bebel und Liebknecht, die den Krieg als Verteidigungskrieg Deutschlands ansahen. S. Sp. und seine Gesinnungsfreunde verbüßten als Hochverräter eine langjährige Festungshaft in Lötzen/Ostprien. Danach übernahm er die Leitung der jüdischen ... Schule und trat politisch nicht mehr hervor.

Gibt es Gemeinsamkeiten?

Für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts gilt, dass alle Studierwilligen Abitur, die Zulassungsprüfung also, nur an humanistischen Gymnasien erwerben konnten.

Alle haben studiert; fast alle waren sie – wie damals üblich – Verbindungsstudenten in schlagenden Verbindungen, zumeist Burschenschaftler (Spier und Grünebaum ev. nicht, auch nicht H. J. Vogel).

Sie alle entstammen bürgerlichen, zuweilen bildungsbürgerlichen Kreisen (Liebknecht und die Vogels) und waren Schüler des humanistischen Gymnasiums.

Die bürgerliche Herkunft der führenden Sozialdemokraten in der Frühzeit der Partei ist dabei nicht weiter verwunderlich, ist doch ein Faktum, dass fast alle führenden Köpfe der Arbeiterbewegung bzw. der SPD, die sich damals bewusst und stolz als Partei der Arbeiterklasse verstand, eben nicht dieser Arbeiterklasse entstammten, sondern aus der bürger-

lichen Welt kamen, dies gilt für Karl Marx und Friedrich Engels oder Ferdinand Lassalle genauso wie für Wilhelm Liebknecht, Eduard Bernstein, Rosa Luxemburg oder Lenin. Sie alle solidarisierten sich damals mit der Arbeiterklasse – also jenen, die vom Verkauf ihrer Arbeit(-skraft) lebten – der sie zwar selber nicht entstammten, der sie aber das ideologische Rüstzeug im Klassenkampf – in der Auseinandersetzung mit den politischen und sozialen Gegnern – liefern halfen.

Die Älteren waren national gesinnt und vertraten nicht den revolutionären, auch nicht den marxistischen, sondern den reformerischen (»revisionistischen«) Flügel in der Sozialdemokratie – mit Sympathien für kleinere und mittlere Bauern wie sie für Oberhessen typisch waren (David, Katzenstein).

Nicht ungewöhnlich ist auch die jüdische Herkunft mehrerer Ehemaliger (Spier, Katzenstein, Grünebaum), war dies doch die Zeit der Emanzipation des deutschen Judentums, die durch die Nazis auf so fürchterliche Weise beendet wurde.

Gemeinsam ist überdies den meisten der linken Ehemaligen die Bereitschaft zu Reformen, zur Kooperation mit bürgerlichen Parteien – gegen Revolution, dogmatischen Marxismus und Linksradikalismus.

Wenn man das vielfache Engagement von Ehemaligen gerade auf der linken Seite des politischen Spektrums und hier besonders in der SPD bedenkt, erscheint sehr verwunderlich, vielleicht auch befremdend, dass gerade diese Partei in der Vergangenheit im Rahmen ihrer Schulpolitik dem LLG nicht gerade wohlge-

sonnen war – wobei dies für die Zeit des »Kampfes um unsere Oberstufe« in den 1970er Jahren noch allzu beschönigend formuliert ist – ging es doch letztlich darum, der ältesten traditionsreichsten Schule Gießens den Garaus zu machen.

Erstaunlich – und undankbar! Dürfte es doch kaum eine andere Schule geben, die der SPD mehr Kader geliefert hat als das LLG!

Die Zeit der unfruchtbaren bildungs-ideologischen Grabenkriege ist hoffentlich vorüber. Heute geht es nicht mehr ums Überleben der Schule, sondern gegen die Vergesslichkeit der Partei(en)

und ihrer früheren lokalen Repräsentanten! Vielleicht wird Thorsten Schäfer-Gümbel – der schon in seiner Schulzeit am LLG, damals LLS, wegen der Schulpolitik der CDU in die SPD eingetreten ist – einmal die Reihe dieser bedeutenden SPD-Politiker aus unsrer Schule fortsetzen. Die Messlatte liegt freilich hoch.

Die Porträts der drei SPD-Politiker wurden dankenswerter Weise kostenfrei von AdsD/Friedrich-Ebert-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Jürgen Dauernheim, 14. 2. 2012

Trauung und Taufe

...vollzog Pfarrerin Cornelia Weber am Samstag (9. Juni) in der Heuchelheimer alten Martinskirche in einem Gottesdienst.

Getraut wurden Julia Cremer (geb. Hohmann) und Lars Cremer. Zur Taufe hatten sie ihre Tochter Mila-Lisbeth mitgebracht. Julia Cremer stammt aus Kinzenbach und ist Dipl.-Pädagogin an der Goetheschule in Gießen. Lars Cremer kommt aus Albach, ist Lehrer und unterrichtet an der Hilda-Heinemann-Schule in Dautphetal-Hommertshausen. Kennengelernt hat sich das Paar am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in Gießen,

das beide bis zum Abitur besucht haben. Bei der Schulband des LLG war Lars Cremer Organist, und dies ist er heute noch bei der Gruppe »most ignored«, die schon oft bei »Bring Anna mit« zu hören war. Nach Trauung und Taufe der gemeinsamen Tochter musste die Familie ein Blumenspalier von Erwachsenen und Schülern aus Hommertshausen durchschreiten, weiße Tauben auffliegen lassen und durch ein Spalier gehen das von den Wettkampfturnerinnen der TSF Heuchelheim, die von Julia Cremer trainiert werden, gestellt wurde.

(Aus Gießener Allgemeine vom 14. Juni 2012)



(Foto: GAZ)

Wir gratulieren zum Geburtstag

Januar bis Dezember 2013

101 Jahre

Dr.-Ing. Kurt Burkhardt,
Stadtbaurat i. R.,
13189 Berlin, Kissingenplatz 12;
geb. 18. 6. 1912

Heinz Fischer, Dipl.-Forstwirt,
97422 Schweinfurt,
Wohnstift Augustinum;
geb. 12. 2. 1912

Dr. med. Dieter Poppert,
61231 Bad Nauheim,
Am Nauheimer Bach 18;
geb. 4. 8. 1912

100 Jahre

Ludwig Heymann,
27472 Cuxhaven, Adolfstraße 7b;
geb. 22. 3. 1913

Richard Wagner,
61231 Nieder-Mörlen, Höhenweg 24;
geb. 26. 9. 1913

99 Jahre

Helmut Brüning,
91058 Erlangen, Bunsenstraße 21;
geb. 25. 6. 1914

Martin Lotz,
36251 Bad Hersfeld,
Friedrich-Wagner-Straße 29;
geb. 6. 10. 1914

Werner Muth, Lehrer an der LLS i.R.
35392 Gießen, Wilhelmstraße 59;
geb. 13. 8. 1914

Helmut Reuning,
5 Welgelegen, 28 Tenth Street,
2092 Melville/Johannesburg,
South Africa; geb. 18. 5. 1914

Dr. Haik Schmidt,
63165 Mühlheim,
Stauffenbergstraße 20;
geb. 20. 2. 1914

98 Jahre

Dr. Wolfgang Uhl,
35394 Gießen, Eichgärtenallee 62;
geb. 25. 4. 1915

97 Jahre

Dr. Albert Ducheyne,
35066 Frankenberg, Untermarkt 21;
geb. 1. 7. 1916

94 Jahre

Karl-Heinz Schmidt,
35390 Gießen, Walltorstraße 37;
geb. 2. 8. 1919

Prof. Dr. Eberhard Willich,
69123 Heidelberg, R.-Kuhn-Straße 63;
geb. 19. 2. 1919

93 Jahre

Dr. Hanna Domandl,
A-5020 Salzburg,
Hugo-von-Hofmannsthal-Straße 38 a;
geb. 25. 2. 1920

Prof. Dr. Reiner Hamm,
95326 Kulmbach, Blaicherstraße 63;
geb. 3. 8. 1920

Wolfgang Nitsche,
stillvertr. Schulleiter der LLS i.R.
35418 Buseck, Unterstruth 5;
geb. 3. 2. 1920

92 Jahre

Irmgard Beerbohm geb. Willich,
14163 Berlin, Busseallee 43;
geb. 3. 3. 1921

Hermann Eckert,
35390 Gießen, Großer Steinweg 9;
geb. 8. 9. 1921

Hildegard Finger,
80798 München, Daimlerstraße;
geb. 11. 7. 1921

Wolfgang von Jaschke,
31139 Hildesheim,
Eugen-Bolz-Straße 3;
geb. 28. 7. 1921

Dr. med. Helga Kunze,
64646 Heppenheim, Am Schlossberg 1;
geb. 11. 12. 1921

Janos Orosz, Lehrer an der LLS i.R.
35396 Gießen, Tulpenweg 88;
geb. 27. 12. 1921

Helmut Sommer,
35396 Gießen, Steinkaute 25;
geb. 18. 11. 1921

91 Jahre

Dr. Heinz Ferber,
35633 Lahnau, Breslauer Straße 11;
geb. 15. 9. 1922

Herbert Heumann,
35792 Löhnberg,
Selbenhäuser Straße 13;
geb. 26. 5. 1922

Gisela Ludwig,
76646 Bruchsal, Ulmenweg 20;
geb. 13. 5. 1922

Walter Schlosser,
35390 Gießen, Südanlage 19;
geb. 11. 3. 1922

Heinz Schmidt,
63128 Dietzenbach, Breslauer Straße 76;
geb. 29. 5. 1922

Karl Ed. Wallenfels,
35447 Reiskirchen, Hardtweg 16;
geb. 25. 12. 1922

90 Jahre

Hubert Jung,
35394 Gießen, Petersweiher 71;
geb. 16. 2. 1923

Hermine Kreider,
35396 Gießen, Gießener Straße 56 a;
geb. 29. 1. 1923

Hans Alfred Noll,
35396 Gießen, Margarete-Bieber-Weg;
geb. 29. 11. 1923

Jürgen Reinhold,
45133 Essen, Am Brandenbusch 22;
geb. 11. 6. 1923

Dr. Wilhelm Schmidt,
76199 Karlsruhe, Schauinslandstr. 10;
geb. 6. 10. 1923

Dipl.-Ing. Karl Friedrich Walbrach,
65510 Idstein, Am Rödchen 27;
geb. 20. 8. 1923

89 Jahre

Gerold Buß,
35415 Pohlheim, In der Wann 7;
geb. 16. 12. 1924

Dr. Heinrich Kraft,
79189 Bad Krotzingen, Graserweg 7;
geb. 9. 9. 1924

Hans Krause,
35390 Gießen, Mühlstraße 20;
geb. 23. 3. 1924

88 Jahre

Dr. Ernst Arnold,
35625 Hüttenberg,
Rheinfelser Straße 138;
geb. 16. 12. 1925

Fritz Karl Donau,
ehem. pädagogischer Leiter der LLS
35435 Wetttenberg, Pfarrstraße 7;
geb. 15. 1. 1925

Werner Fischer,
36304 Alsfeld, Marburger Straße 67;
geb. 6. 5. 1925

Wolfram Häuser,
91080 Uttenreuth,
Albert-Schweitzer-Straße 27;
geb. 27. 9. 1925

Dr. jur. Erhard Reusch,
44797 Bochum, Galgenfeldstraße 55;
geb. 12. 4. 1925

Gerhard Schliephake,
69190 Walldorf, Eifelweg 2
geb. 23. 2. 1925

Günther Stangier,
45473 Mühlheim, Tristanstraße 35;
geb. 3. 8. 1925

87 Jahre

Harry Dörmann,
35394 Gießen, Südhang 17;
geb. 24. 9. 1926

Friedrich Wilhelm Höhn,
61350 Bad Homburg,
Obere Brendelstraße 42;
geb. 1. 10. 1926

Dr. Ulrich Kammer,
35321 Laubach,
Richard-Wagner-Straße 25;
geb. 18. 6. 1926

Reinhold Kling,
35396 Gießen, Lichtenauer Weg 22;
geb. 14. 1. 1926

Bruno Krüger,
OStR an der LLS i.R.
35394 Gießen, Kirschbaumweg 5;
geb. 10. 7. 1926

Dr. Gerd Lotz,
63303 Sprendlingen,
Kurt-Schumacher-Ring 70;
geb. 23. 4. 1926

Ernst Müller,
35398 Lützellinden, Weingartenstraße 5;
geb. 25. 7. 1926

Dr. Helmut Reinwein,
79100 Freiburg, Horbener Straße 10;
geb. 15. 12. 1926

Dr. Hans-Jochen Vogel,
81375 München, Stiftsbogen 74
Wohnstift Augustinum
geb. 3. 2. 1926

86 Jahre

Werner Conrad,
35305 Grünberg,
Konrad-Adenauer-Straße 9;
geb. 2. 8. 1927

Prof. Dr. Hans Jürgen Müller-Beck,
72074 Tübingen, Hundskapfklinge 42 a;
geb. 13. 8. 1927

Dr. Erwin Trapp,
65199 Wiesbaden, Zugspitzstraße 28;
geb. 12. 4. 1927

85 Jahre

Günther Koch, StD an der LLS i.R.
35683 Dillenburg, Falkenweg 9

Günther Mayer,
StD an der LLS i.R.,
35460 Staufenberg, Hainbachstraße 14;
geb. 27. 1. 1928

August Müth,
35394 Gießen, Grünberger Straße 225;
geb. 25. 5. 1928

Günther Preuß,
44869 Bochum, Forstring 7;
geb. 14. 7. 1928

Gerhard Schmidt,
61169 Friedberg, Am Kirschenberg 17;
geb. 17. 11. 1928

Prof. Werner Tesdorf,
23570 Lübeck, Lofotenweg 6;
geb. 19. 8. 1928

Gottfried Wiesner, StR am LLG i.R.
35396 Gießen, Wiesecker Weg 5;
geb. 6. 7. 1928

84 Jahre

Wolfgang Fischer,
35043 Marburg, Rentmeisterstraße 2;
geb. 22. 3. 1929

Karl-Hans Muth,
35394 Gießen, Zum Bahnhof 1;
geb. 18. 6. 1929

Paul Gerhard Müller,
36100 Petersberg, Eichendorffstraße 36;
geb. 4. 9. 1929

Dr. Wolfgang Rehm,
A-5400 Hallein-Rif, Fuchsweg 11 a;
geb. 3. 9. 1929

Arnulf Zitelmann,
64372 Ober-Ramstadt,
Adam-Rückert-Straße 4;
geb. 9. 3. 1929

83 Jahre

Prof. Dr. Bernhard Andreae,
10407 Berlin, Danziger Straße 153;
geb. 24. 4. 1930

Prof. Dr. Kurt Endl,
35444 Biebental, Hainstraße 27;
geb. 2. 7. 1930

Dr. Bernd Hofmann,
35440 Linden, Finkenweg 37;
geb. 13. 12. 1930

Hannelore Vietze,
Lehrerin an der LLS i. R.
35396 Gießen-Wieseck,
Jenaer Straße 11;
geb. 29. 7. 1930

82 Jahre

Hans-Joachim Berck,
68163 Mannheim,
Carl-Goerdeler-Straße;
geb. 24. 10. 1931

Karl Reinhard, Hinkel,
65197 Wiesbaden, Daimlerstraße 30;
geb. 13. 4. 1931

Dr. Klaus Lenz,
67657 Kaiserslautern,
Alex-Müller-Straße 132;
geb. 7. 10. 1931

Klaus Schmidt,
35390 Gießen, Bismarckstraße 38;
geb. 30. 10. 1931

Dr. Klaus Störiko,
35041 Marburg, Auf der Hube 7;
geb. 20. 8. 1931

Helmut Teichmann,
51379 Leverkusen, Wiembachallee 15;
geb. 15. 12. 1931

81 Jahre

Prof. Dr. Götz von Craushaar,
Schieggstraße 8 a, 81479 München;
geb. 15. 1. 1932

Prof. Dr. Friedhelm Kahn,
35630 Ehringshausen,
Mühlbachstraße 2;
geb. 22. 11. 1932

Gerhard Kamin,
64367 Mühlthal, Hügelstraße 20;
geb. 4. 6. 1932

Friedegund Kneser geb. Ullrich,
50374 Erfstadt, Kantstraße 10;
geb. 2. 7. 1932

Martin Liebethuth,
60599 Frankfurt, Auf dem Mühlberg 32;
geb. 27. 2. 1932

Walter Menges,
76133 Karlsruhe, Stephanienstraße 60;
geb. 2. 2. 1932

Helmut Simon,
27721 Ritterhude, Kantstraße 43;
geb. 3. 1. 1932

Dr. Bernhard Vogel,
67346 Speyer, Landauer Warte 16;
geb. 19. 12. 1932

Dr. jur. Klaus Wamser,
35394 Gießen, Zur Alten Eiche 11;
geb. 28. 6. 1932

80 Jahre

Volker Clarius,
35390 Gießen, Nahrungsberg 15;
geb. 11. 5. 1933

Dr. Hans Jost Dieterich,
48161 Münster, Hollandstraße 31;
3. 12. 1933

Dr. Ernst Albert Fortmüller,
30974 Wennigser Mark,
Lichtenbergweg 6;
geb. 20. 2. 1933

Dr. Marlies Gutermuth,
71640 Ludwigsburg, Mozartstraße 8;
geb. 24. 12. 1933

Peter Hamann,
35394 Gießen, Pestalozzistraße 66;
geb. 11. 2. 1933

Walter Hochstadt,
35390 Gießen, Gnauthstraße 34;
geb. 15. 1. 1933

Klaus Keller,
38302 Wolfenbüttel,
Liegnitzer Straße 17;
geb. 31. 12. 1933

Robert Kraft,
55270 Zornheim, Ruländerstraße 20;
geb. 30. 4. 1933

Dr. Hans-Ludwig Meurer,
48282 Emsdetten, B.-Riesenbeck-Weg 6;
geb. 5. 9. 1933

Prof. Paul-Gerhard Nohl,
61169 Friedberg, Friedensstraße 10E;
geb. 20. 12. 1933

Horst Reichmann,
35630 Ehringshausen, Schlesierstraße 7;
geb. 20. 10. 1933

Wilhelm Reinhardt,
24105 Kiel, Forstweg 45;
geb. 10. 5. 1933

Annemarie Rübsamen,
Lehrerin an der LLS i. R.
35396 Gießen, Rodtgärten 21;
geb. 10. 12. 1933

Steffen Watz,
35753 Greifenstein, Bahnhofstraße 39;
geb. 31. 12. 1933

Peter Witte,
E-16213 Alarcon/Cuenca,
Calle Posadas 5;
geb. 22. 4. 1933

75 Jahre

Helga Arold geb. Marx,
35423 Lich, Amtsgerichtsstraße 6;
geb. 11. 5. 1938

Hans Georg Bachmann,
53123 Bonn, Hubert-Jedin-Straße 14;
geb. 14. 8. 1938

Michael Bauermeister,
31073 Delligsen, Mühlenweg 2;
geb. 2. 4. 1938

Klaus Eimer,
40883 Ratingen, Höllender Weg 11;
geb. 1. 9. 1938

Dr. Horst Engel,
35394 Gießen, August-Messer-Straße 4;
geb. 24. 3. 1938

Wolfram Erb,
60388 Frankfurt,
Westpreußenstraße 2–4;
geb. 22. 11. 1938

Dieter Gengnagel,
82110 Germering, Carl-Orff-Weg 36;
geb. 1938

Dr. Ute Gerlach,
51381 Leverkusen, Domblick 38;
geb. 10. 10. 1938

Dr. Hans Glaum;
geb. 14. 7. 1938

Walter Gürtler,
51427 Bergisch-Gladbach,
Schubertstraße 9c;
geb. 16. 2. 1938

Hatto Jakobs,
65779 Kelkheim,
Philipp-Kremer-Straße;
geb. 25. 7. 1938

Roland Jockel,
35423 Lich, Hungener Straße 25;
geb. 4. 1. 1938

Dr. Ingrid Kis geb. Hermann,
45739 Oer-Erkenschwick,
Elisabethstraße 13 a;
geb. 17. 11. 1938

Prof. Dr. Wonnefried Kolar,
54295 Trier, Unterm Wolfsberg 24;
geb. 26. 4. 1938

Dr. Hans-Georg Kriebel,
35576 Wetzlar, Wingertsberg 51;
geb. 22. 6. 1938

Ilse Maresch geb. Renkhoff,
53179 Bonn, Giselherstraße 49;
geb. 31. 10. 1938

Dr. Hartmut Merle,
60437 Frankfurt, Am Buchbaum 19;
geb. 13. 11. 1938

Mechthild Nitschke,
geb. Müller-Scholtes,
53347 Alfter, Henri-Spaak-Straße 28;
geb. 18. 8. 1938

Manfred Pacht,
61250 Usingen, Herzbergstraße 9;
geb. 13. 8. 1938

Prof. Dr. Klaus Reichert,
60322 Frankfurt, Stettenstraße 54;
geb. 22. 5. 1938

Hans Jürgen Rinn,
35435 Wettenberg, Am Weidacker 42;
geb. 2. 9. 1938

Klaus Rötger,
34587 Felsberg, Im Iller 8;
geb. 1. 6. 1938

Siegfried Schäfer, OStR am LLG i. R.,
35396 Gießen,
Wilhelm-Liebknecht-Straße 31;
geb. 7. 2. 1938

Burkhard Schirmer,
35394 Gießen, Lärchenwäldchen 1;
geb. 7. 7. 1938

Herwig Schirmer,
12101 Berlin, Hoepfnerstraße 34 a;
geb. 7. 7. 1938

Prof. Dr. Walter Schulz,
96049 Bamberg,
Viktor-von-Scheffel-Straße 16 a;
geb. 20. 1. 1938

Joachim Steinmüller,
StD am LLG i. R.,
35418 Buseck, Waldstraße 3;
geb. 26. 9. 1938

Hedwig Volk-Hundler,
Lehrerin an der LLS i. R.
35394 Gießen, Bromberger Straße 11;
geb. 7. 3. 1938

Alexander Walendy,
35583 Wetzlar, Hessenstraße 50;
geb. 22. 1. 1938

Bernd Wiegand,
35390 Gießen, Neuenweg 9;
geb. 26. 4. 1938

70 Jahre

Hartmut Bähringer,
35578 Wetzlar, Lerchenweg 31;
geb. 19. 12. 1943

Martin Bohl, OStR an der LLS i. R.,
35398 Gießen, Hügelstraße 19;
geb. 5. 11. 1943

Christoph von Derschau,
46483 Wesel, Mariengaden 42;
geb. 8. 4. 1943

Dr. Hermann Desselberger,
68199 Mannheim, Im Lohr 12;
geb. 13. 7. 1943

Dieter Eisenberg,
61194 Niddatal,
Nieder-Wöllstädter Straße 26;
geb. 1. 6. 1943

Dr. Ulrich Frommer,
OStR an der LLS i. R.,
35390 Gießen, Grünberger Straße 16b;
geb. 12. 5. 1943

Bernd Gans,
60385 Frankfurt, Bergerstraße 279;
geb. 12. 11. 1943

Barbara Hafner geb. Kellner,
A-8010 Graz, Leonhardstraße 2;
geb. 2. 10. 1943

Reinhild Heß geb. Müller-Scholtes,
35423 Lich, Schillerstraße 44;
geb. 9. 2. 1943

Joachim Hirzel,
53639 Königswinter, Hardtweg 9;
geb. 13. 9. 1943

Ulla Hofmann geb. Nastvogel,
35584 Wetzlar, Ostendstraße 14;
geb. 1943

Richard Kirschenstein-Freund,
35415 Pohlheim,
Richard-Wagner-Straße 34;
geb. 1943

Erhard Körper,
51467 Schildgen, Katterbachstraße 102;
11. 6. 1943

Thomas Martin,
geb. 1943

Dr. Hans Henner Reuter,
65824 Schwalbach, Odenwaldstraße 7;
geb. 2. 5. 1943

Gerd Schenk,
78464 Konstanz, Mainaustraße 14;
geb. 30. 11. 1943

Inge Segieth geb. Block,
61231 Bad Nauheim, Terrassenstraße 4;
geb. 6. 8. 1943

Klaus Ullmann, StD an der LLS i. R.,
35463 Fernwald, Graudorn 54;
geb. 31. 5. 1943

Dr. Karl Henner Watz,
35410 Hungen, Sudetenstraße 31;
geb. 14. 4. 1943

Dr. Theodor Weber,
34270 Schauenburg,
Mühlwiesenstraße 15;
geb. 1943

Birgit Wilrich geb. Wagler,
12207 Berlin, Promenadenstraße 16;
geb. 23. 9. 1943

• • • • •
NACHTRAG ZU EPISTULA NR. 81

*Wir gratulieren nachträglich zum
80. Geburtstag*

Dr. Walter Menges,
76133 Karlsruhe, Stephaniestraße 60;
geb. 2. 2. 1932

*Wir gratulieren nachträglich zum
75. Geburtstag*

*(leider war bei einem Großteil der Ehemaligen
des Abiturjahrgangs 1957
das Geburtsdatum in der Datei nicht erfasst):*

Dr. Harald Becker,
35396 Gießen, Treiser Weg 21;
geb. 19. 6. 1937

Dr. Ernst Buchacker,
85110 Biberg-Kipfenbergen, Am Wald 5;
geb. 28. 5. 1937

Klaus Geserich,
35510 Butzbach, Leipziger Straße 10;
geb. 3. 9. 1937

Edgar von Oettingen,
61479 Glashütten, Am Eichpfad 12;
geb. 12. 8. 1937

Dr. Marianne Wossidlo geb. Ruhbach,
10179 Berlin, Michael-Kirch-Straße 7;
geb. 14. 9. 1937

Haidi Wönne geb. Zölzer,
22885 Barsbüttel,
Zum Dicken Busch 12 b;
geb. 31. 10. 1937

Dr. Klaus Fabel-Schulte,
64285 Darmstadt, Eichendorffweg 6;
geb. 8. 6. 1937

*Wir gratulieren nachträglich zum
70. Geburtstag*

Lisa Laucht-Stäcker,
Lehrerin an der LLS i. R.,
24939 Flensburg,
Marienhölungsweg 12 b;
geb. 3. 5. 1942

Requiescant in pace!*Bernd Albert**Abitur 1959**geb. 22. 7. 1938 – gest. 29. 1. 2012**Betina von Berg-Hillringhaus**Abitur 1978**geb. 1959 – gest. 7. 1. 2011**Paul Friedrich Bocho**Abitur 1946**geb. 19. 9. 1927 – verstorben 2012**Dr. Otto Brüggemann**Abitur 1942**geb. 28. 9. 1924 – gest. 7. 11. 2012**Burkhart Ehrlich**Abitur 1965**geb. 1946 – verstorben 2012**Dr. Karl Heinz Gerschmann**geb. 20. 11. 1924 – verstorben 2012**Ernst Glöckner**Abitur 1953**geb. 30. 3. 1932 – verstorben**Dieter Heyder**Abitur 1952**geb. 7. 5. 1933 – gest. 26. 4. 2012**Ellen Kellner**Abitur 1967**verstorben**Dr. Ursula Koch**Abitur 1941**geb. 10. 6. 1923 – verstorben Mai 2012**Barbara Koci**Abitur 1980**geb. 11. 8. 1961 – gest. 6. 10. 2012**Heribert Kockerbeck**Abitur 1953**geb. 14. 5. 1931 – verstorben**Dieter Kühl**OStR am LLG i. R.**geb. 26. 2. 1939 – gest. 15. 11. 2012**Karl August Ruppel**Abiturjahrgang 1946**verstorben 2012**Karl Schäfer**OStR am LLG i. R.**geb. 11. 5. 1911 – gest. 25. 11. 2012**Armin Schombert**Abitur 1946**geb. 11. 7. 1927 – verstorben 2012**Prof. Dr. Heinrich Sprankel**Abitur 1946**geb. 21. 3. 1927 – gest. 19. 2. 2013**Hans Strack**Abitur 1944**geb. 7. 8. 1925 – verstorben 2012*

Kassenbericht für das Jahr 2012

Guthaben am 1. 1. 2012
laut Kassenbericht
in Epistula Nr. 81. 6618,72 €
Beiträge und Spenden. 8045,71 €

Ausgaben 2012 7631,27 €

Kontogebühren Postbank 113,90 €

Etiketten für Versand
 der Epistula 153,95 €

Überweisungsträger
 für Epistula 44,80 €

Auslagen für Feier der
 silbernen Abiturienten. 101,42 €

T. L. Lux für Arbeit
 an der Epistula-Datei. 30,00 €

Blumen zur Amtseinführung
 Frau Mühlhans 20,00 €

Versand Epistula 2952,59 €

Versand Auslandssendungen
 Epistula 134,55 €

Rechnung Fa. Bender
 für Epistula 80. 3379,65 €

Rechnung Deutsche Post AG
 für Abholung Epistula. 28,52 €

Versand der Epistula
 an goldene Abiturienten 49,45 €

Geschenk für Mitarbeiter
 der MDV Gießen. 200,00 €

Spende an Musikförderverein
 des LLG 300,00 €

Stempel für Epistula 15,45 €

Etiketten für Epistula
 und Brief an Ehemalige 106,99 €

Guthaben

am 1. 1. 2013. 7053,93 €

Festgeldkonto Postbank 1213,39 €
 (davon Zinsen 20,77 €)

Postbankkonto Frankfurt/M.
 409 39-609. 5840,54 €

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Beiträge und Spenden!

Ein besonderer Dank geht wieder an die MDV Gießen, die in bewährter Weise das Layout besorgt hat!

Gunter Weckemann

Beitrittserklärung

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum »Gymnasium Ludovicianum Gissense«, Vereinigung der ehemaligen Schüler und Freunde des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen.

Name: _____

Anschrift: _____

Beruf: _____

Geburtstag: _____

Abitur bzw. Zeit in unserer Schulgemeinschaft: _____

Unterschrift und Datum: _____

Vorsitzender der Vereinigung:
Gunter Weckemann,
Hofburgstraße 17, 35418 Alten-Buseck,
Telefon und Fax (0 64 08) 34 33,
E-Mail: gunter.weckemann@gmail.com

Schulanschrift:
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium,
Reichenberger Straße 3, 35396 Gießen,
Fernruf (06 41) 3 06 35 30, Fax 3 06 35 36
E-Mail: schule@llg-giessen.de,
Internet: www.llg-giessen.de

Kassenwart der Vereinigung:
Dr. Helge Wolff,
Hein-Heckroth-Straße 27, 35394 Gießen,
Telefon: (06 41) 4 81 24
E-Mail: Helge.Wolff@t-online.de

Beitrag zur Vereinigung:
Jedem freigestellt; als Mindestbeitrag
5,- Euro im Kalenderjahr auf das Konto
der Vereinigung erbeten.

Postbankkonto
der »Vereinigung ehemaliger Schüler
und Freunde des Landgraf-Ludwigs-
Gymnasiums Gießen«: Frankfurt / Main
Nr. 409 39-609 (BLZ 500 100 60)
IBAN DE11 5001 0060 0040 9396 09
BIC PBNKDEFF

Die EPISTULA
wird allen Ehemaligen, deren Anschrift
bekannt ist, per Post zugestellt sowie
interessierten SchülerInnen durch den
Klassenlehrer/die Klassenlehrerin
geschenkt.

Herausgeber der EPISTULA:
Die Vereinigung

Schriftleitung:
Ernst-Helmut Bothur,
Staufenberger Weg 18, 35457 Lollar,
Fernruf (0 64 06) 38 82,
E-Mail: E.-H.Bothur@web.de



Das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium
lädt die Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen,
Ehemalige und Freunde ein

zum
Abiball

am 15. Juni 2013 um 19.30 Uhr
in den Hessenhallen Gießen

